

Carlos Bernardo González Pecotche RAUMSOL

LOGOSOPHIE

Wissenschaft und Methode

**Technik der individuellen
bewussten Bildung**

EDITORA
LOGOSÓFICA

LOGOSOPHIE

Wissenschaft und Methode

Die tief eindringenden Wahrheiten der Logosophie sind dazu berufen, die bisher existierenden Vorstellungen von der menschlichen Psychologie zu revolutionieren.

Als integrale Wissenschaft greift die Logosophie auf ihre eigenen Anschauungen zurück und veranschaulicht klar und deutlich die Erkenntnisse, die aus eben diesen hervorgehen. Jede Intelligenz kann mit Leichtigkeit ihre Werte würdigen und jede Seele die tiefe Bedeutung ihres Erscheinens in diesen für die Menschheit entscheidenden Momenten erfassen.

Die logosophische Wahrheit definiert eine sichere Route und ruft diejenigen zur Realität, die am Rand derselben gelebt haben und die wahre psychologische Orientierung mit den metaphysischen Abstraktionen verwechselt haben.

Die aufrichtigen Philosophen und Psychologen und diejenigen, die nicht mit der menschlichen Ignoranz spekulieren, werden mit diesem Buch die Möglichkeit haben, die Inhalte dieser Wissenschaft nachzuprüfen und aus ihnen die Schlussfolgerungen zu ziehen, die der eigene Nachweis ergibt. Diese nicht zu würdigen, hieße, die Augen vor einer Realität zu verschließen, die nicht nur sichtbar, sondern auch greifbar ist.

Die Ressourcen der Logosophie sind unerschöpflich und können die ganze Welt versorgen. Sie ist eine neue mentale Energie, die den Menschen von innen erhellt und ihm erlaubt, sich in den verborgensten Tiefen seiner Psychologie kennen zu lernen.

LOGOSOPHIE
Wissenschaft und Methode

Die letzten Veröffentlichungen des Autors:

Intermedio Logosófico

(Logosophisches Intermezzo), 216 Seiten, 1950 ⁽³⁾

Introducción al Conocimiento Logosófico

(Einführung in die logosophische Erkenntnis), 494 Seiten, 1951 ^{(2) (3)}

Diálogos

(Dialoge), 212 Seiten, 1952 ⁽³⁾

Exégesis Logosófica

(Logosophische Exegese), 110 Seiten, 1956 ^{(2) (3) (4)}

El Mecanismo de la Vida Consciente

(Der Mechanismus des bewussten Lebens), 125 Seiten, 1956 ^{(2) (3) (4) (5)}

La Herencia de Sí Mismo

(Das Erbe von sich selbst), 32 Seiten, 1957 ^{(2) (3) (4)}

Logosofía. Ciencia y Método

(Logosophie. Wissenschaft und Methode), 150 Seiten, 1957 ^{(1) (2) (3) (4)}

El Señor de Sándara

(Herr De Sándara), 509 Seiten, 1959 ⁽³⁾

Deficiencias y Propensiones del Ser Humano

(Defizienzen und Neigungen des Menschen), 213 Seiten, 1962 ^{(2) (3) (4)}

Curso de Iniciación Logosófica

(Logosophischer Initiationskurs), 102 Seiten, 1963 ^{(1) (2) (3) (4) (5)}

Bases para Tu Conducta

(Grundlagen für dein Verhalten), 55 Seiten, 1965 ^{(2) (3) (4) (5) (7) (8)}

El Espíritu

(Der Geist), 196 Seiten, 1968 ^{(2) (3) (4) (6)}

Colección de la Revista Logosofía - Tomo 1 y 2

(Sammlung der Zeitschrift "Logosofía" - Band 1 und 2), 1980 ⁽³⁾

(1) auf Deutsch

(2) auf Englisch

(3) auf Portugiesisch

(4) auf Französisch

(5) auf Italienisch

(6) auf Hebräisch

(7) auf Katalanisch

(8) auf Esperanto

Hinweis des Herausgebers:

Alle Bücher wurden ursprünglich auf Spanisch verfasst. Die Jahreszahl gibt das Jahr der Erstveröffentlichung an.

Zum Erwerb dieser Bücher können sie die Internetseite www.editoralogosofica.com.br besuchen.

Carlos Bernardo González Pecotche RAUMSOL

LOGOSOPHIE
Wissenschaft und Methode

**Technik der individuellen
bewussten Bildung**

SÃO PAULO – 2010 – 1. AUFLAGE
Editora Logosófica

Ins Deutsche übersetzt von Anja Gorn und überarbeitet von Mitgliedern der Logosophischen
Stiftung.

Originalsprache: Spanisch

Dados Internacionais de Catalogação na Publicação (CIP)
(Câmara Brasileira do Livro, SP, Brasil)

González Pecotche, Carlos Bernardo, 1901-1963.
Logosophie : Wissenschaft und Methode : Technik
der individuellen bewussten Bildung / Carlos
Bernardo González Pecotche ; [Ins Deutsche
übersetzt von Anja Gorn]. -- São Paulo : Logosófica,
2010.

Título original: Logosofia : ciencia y método.
ISBN 978-85-7097-075-6

1. Logosofia I. Título.

10-03814

CDD – 149.9

Índices para catálogo sistemático:

1. Logosofia : Doutrinas filosóficas 149.9

Co-produção com a Editorial Logosófica de Argentina

Copyright da Editora Logosófica

www.editoralogosofica.com.br

www.logosofia.org.br

Fone/fax: (11) 3804 1640

Rua General Chagas Santos, 590-A – Saúde

CEP 04146-051– São Paulo-SP – Brasil,

da Fundação Logosófica

Em Prol da Superação Humana

Sede central:

Rua Piauí, 762 – Bairro Santa Efigênia

CEP 30150-320 – Belo Horizonte-MG

Eine Wahrheit ist unaussprechlich, wenn man sie im tiefsten Inneren fühlt und versteht. In diesem Augenblick wird der Geist vom kosmischen Licht durchstrahlt und erlebt, als bewusste Entität, noch in seiner physischen Existenz das Gefühl der Ewigkeit.

INHALTSVERZEICHNIS

PROLOG	9
--------------	---

LEKTION I

DIE LOGOSOPHIE

<i>Attribute der neuen Wissenschaft – Der Weg der bewussten Evolution – Fundamentale Eigenschaften der logosophischen Erkenntnisse – Die psychologische Reaktion einer Gewohnheit – Virtualität der neuen Begriffe – Ein mächtiges psychologisches und geistiges Wiederherstellungsmittel – Die Standhaftigkeit im Beschluss zur Selbstüberwindung – Grundlagen für die logosophische Befähigung</i>	15
--	-----------

LEKTION II

DER PROZESS DER BEWUSSTEN EVOLUTION

<i>Das große menschliche Vorrecht – Der Prozess der bewussten Evolution – Der innere Prozess</i>	33
--	-----------

LEKTION III

DAS MENTALE SYSTEM

<i>Seine Struktur – Die zwei Verstände – Koordinierte Handlung der Fähigkeiten des mentalen Systems – Die Funktion des Denkens im Prozess der bewussten Evolution – Die bewusste Wahrnehmung im Denkvorgang – Leitfaden für die mentale Schulung</i>	43
--	-----------

LEKTION IV

DIE GEDANKEN

<i>Ihre Natur – Wie ein Gedanke zum mentalen Leben erwacht – Vermehrung der Gedanken – Individualisierung der Gedanken – Klassifizierung und Auswahl – Mentale Disziplin – Aspekte der Organisation des mentalen Systems – Der Autoritätsgedanke</i>	55
--	-----------

LEKTION V

DAS SENSIBLE SYSTEM

Sein Aufbau – Die Sensibilität – Die Gefühle – Die sensiblen Fähigkeiten. **71**

LEKTION VI

DAS INSTINKTIVE SYSTEM

Seine Definition und Aktivität als energetische Kraft – Die Energien des Instinkts im Dienst des Geistes. **79**

LEKTION VII

DIE LOGOSOPHISCHE LEHRE

Ihre Besonderheiten und Merkmale – Ihr Wert – Zwei Aspekte der fruchtbaren Macht der Lehre – Voraussetzung für ihre Verinnerlichung – Wie man den Verstand an die Lehre anpasst – Eine unumgängliche Verhaltensnorm **85**

LEKTION VIII

DIE LOGOSOPHISCHE METHODE

Ihre Eigenschaften und Reichweiten – Struktur und Funktion der Methode – Ein Aspekt ihrer praktischen Ausübung – Die logosophische Methode in der Selbsterkenntnis – Erfahrungsfeld der logosophischen Erkenntnis **99**

LEKTION IX

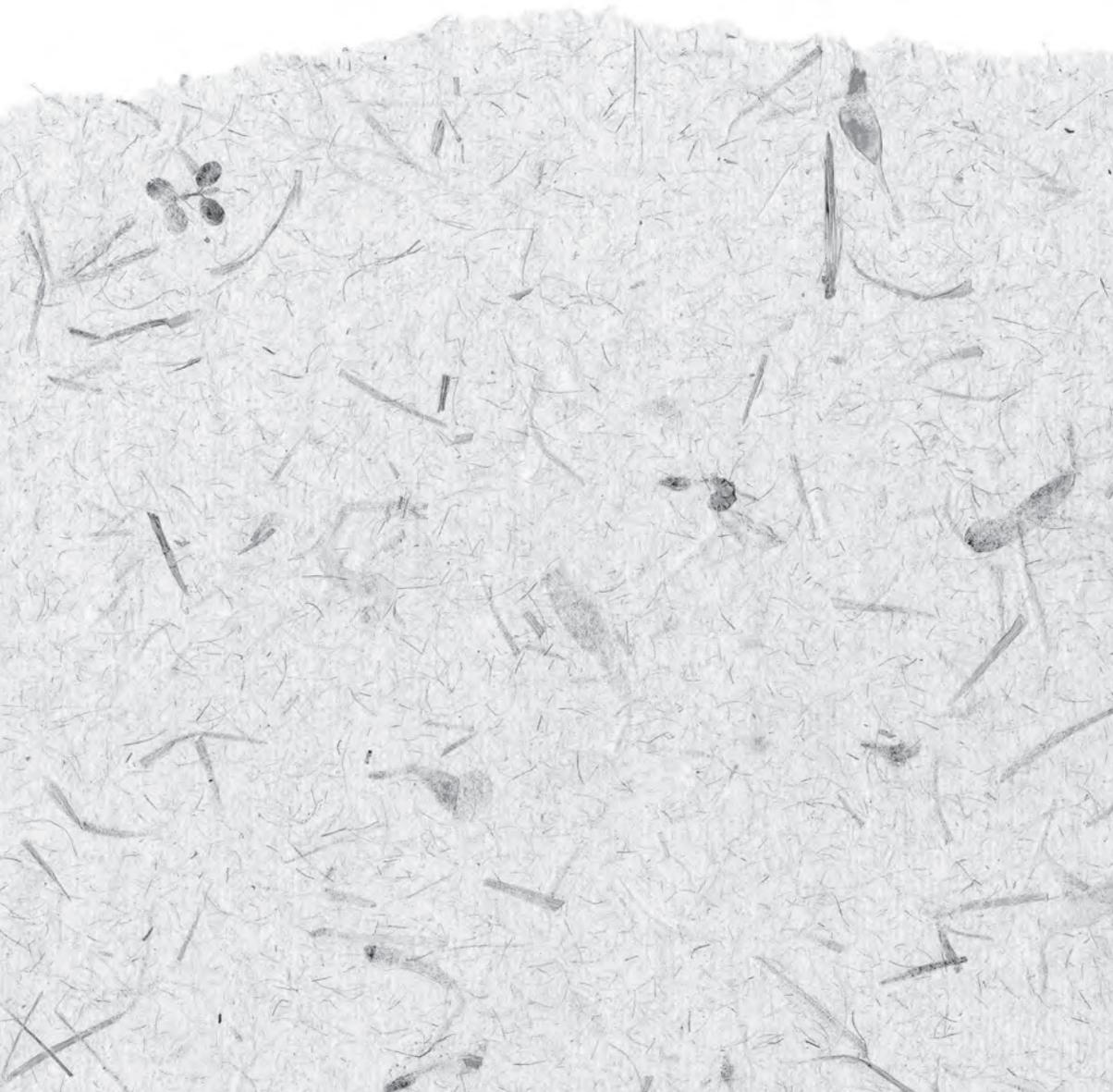
RICHTLINIEN, DIE ZUR INDIVIDUELLEN VERVOLLKOMMUNG BEITRAGEN

Die bewusste Lebensführung – Verteidigungen für den Verstand – Die Frage als ein Ergündungsfaktor – Die mentale Diät – Die Interpretationsarbeit der Lehre – Die Richtlinien der transzendenten Erkenntnis dürfen nicht verändert werden – Das Umfeld in der Entwicklung des inneren Lebens – Die Errichtung des Bleibenden im Menschen – Der Wert der Zeit – Die aktive und bewusste Geduld – Die Zuneigung, das Bindungsprinzip menschlicher Beziehungen **113**

SCHLUSSWORT **141**



PROLOG



Die Idee, die logosophische Lehre zu systematisieren und an eine didaktische Ordnung einfacher Verinnerlichung anzupassen, damit sich jeder, auch ohne Vorkenntnisse unserer Methode, mit ihrem Inhalt detailliert auseinander setzen kann, wird mit diesem Buch realisiert. Die schnelle logosophische Entwicklung der menschlichen Überwindung, die sich bereits zielstrebig in den Ländern des amerikanischen Kontinents und sogar in einigen europäischen Ländern verbreitet hat, verlangt nun dringend nach dieser Veröffentlichung¹.

Beim Konkretisieren der Idee in neun Lektionen, die, wie gesagt, dafür bestimmt sind, ihr Studium und ihre Anwendung zu fördern, haben wir insbesondere die vitalen Punkte berücksichtigt, die das individuelle Verhalten hin zu einer vollständigen Harmonisierung mit dem Prozess der bewussten Evolution ausrichten.

Dies ist ein Studienbuch, das sichere Wege öffnet, um die Aufmerksamkeit auf die großen Ziele zu lenken, welche die Logosophie festgelegt hat: Die Selbsterkenntnis, die Erkenntnis über die Mitmenschen, über die mentale und die metaphysische Welt und vor allem die Annäherung an die Ewige Weisheit durch die Bereicherung des Bewusstseins und die Erhebung des Geistes² in seine wahre und vollkommene Gestaltung. Diese Erhebung wird durch die Verbindung des Menschen mit seinem Schöpfer anhand der Identifizierung des Geistes und seines physischen Wesens oder Seele bestimmt.

¹ Anmerkung des Übersetzers: Die letzte Auflage dieses Buches zu Lebzeiten des Autors stammt aus dem Jahr 1962. Heutzutage breitet sich die logosophische Bewegung auf allen Kontinenten aus. Die logosophische Stiftung ist in vielen Ländern bereits offiziell anerkannt.

² Siehe Buch „Der Geist“ vom Autor, S. 65: „Die Logosophie stellt vollkommen neue und revolutionäre Begriffe über Seele und Geist auf, indem sie zwischen beiden einen wesentlichen Unterschied aufzeigt. Die Seele umfasst, wie schon erwähnt, den psychologischen Anteil der physischen Entität; der Geist, auch wenn er eine eigenständige Entität mit voller Bewegungsfreiheit darstellt, ist mit der Seele oder dem physischen Wesen verbunden, solange dieses in seiner menschlichen Struktur existiert. Aufgrund seiner ewigen Essenz und weil er das Erbvermögen des von ihm belebten Menschen beinhaltet, ist er dazu bestimmt, transzendentes Überwiegen über den physischen und psychologischen Teil des Individuums zu entwickeln.“

Einer Sache kann sich der Leser dieser Seiten absolut sicher sein, und zwar, dass er sich in einer Realität wiederfinden wird, die ihn in einen ungewöhnlichen und einzigartigen Zwiespalt versetzen wird, der ihn vor die Wahl stellt, entweder weiterhin die Reichtümer zu ignorieren, die aus einem bestmöglich genutzten Leben entstehen können, oder sich jenen anzuschließen, die schon heute diese so bedeutsame Möglichkeit genießen.

Das Geheimnis des persönlichen Erfolgs in dieser neuen Ordnung des wissenschaftlichen Studiums und Experimentierens liegt darin, dass man auf zwei verschiedene Art und Weisen vorgehen soll, die beide unerlässlich sind, um die Effizienz des Verhaltens sicher zu stellen: Die individuelle, bei der jeder seinem eigenen Prozess entgegentritt und die Türen seiner inneren Welt öffnet, und die in Gruppen, die dem Logosophen ein herrliches Erfahrungsfeld bietet, wo er Erfolge oder Irrtümer seiner Interpretationen oder Auffassungen der Lehre verifizieren kann, die von nun an sehr stark an seinem inneren Leben und an seinem Leben in Beziehungen teil haben wird.

Vielfältige Faktoren tragen dazu bei, die Vorteile dieses kollektiven Erfahrungsfelds zu vergrößern, wo alles unterstützend dazu beiträgt, die Erkenntnis über die logosophische Wahrheit zu vermehren, den Willen zu stärken und jeden Tag die Beteiligung des Lebens an diesem Strom der Freundschaft, die in ihm begründet ist, effektiver und weit reichender zu gestalten und zu erhöhen. Dieser Strom ist in den hohen Vorsätzen des Guten verankert, die jeder Teilnehmer mit der Unterstützung der Lehre verfolgt.

Der Vorteil ist also unschätzbar, egal von welcher Seite man es betrachtet, und die Übung und Praxis der Erkenntnisse, die man dadurch erlangt, erleichtern bedeutend die Realisierung des Prozesses der bewussten Evolution, der, wie wir schon erwähnten, zur genauen Selbsterkenntnis, der Erkenntnis über die Mitmenschen und der wahren metaphysischen Welt führt.

Logosophie zu erlernen bedeutet, eine neue Technik kennen zu lernen, um dem Leben mit Erfolg versprechenden Ergebnissen gegenüberzutreten. Zu diesem Ziel führt der logosophische Gedanke, der auf den Seiten dieses Buchs dargelegt wird, das der Autor all denen anbietet, die das Gesagte eigens erfahren möchten.

C. B. G. P.

LEKTION I

DIE LOGOSOPHIE

Attribute der neuen Wissenschaft ☉ *Der Weg der bewussten Evolution*

Fundamentale Eigenschaften der logosophischen Erkenntnisse

Die psychologische Reaktion einer Gewohnheit ☉ *Virtualität der neuen Begriffe*

Ein mächtiges psychologisches und geistiges Wiederherstellungsmittel

Die Standhaftigkeit im Beschluss zur Selbstüberwindung

Grundlagen für die logosophische Befähigung

ATTRIBUTE DER NEUEN WISSENSCHAFT

Die Logosophie ist schöpferische Weisheit, da die Erkenntnisse, die aus ihr hervorgehen, in ihrer Gesamtheit ihrem Wesen gleich sind: Sie formen *ein unteilbares und unveränderliches Ganzes*. Sie unterstützt ihre Lehren mit der außerordentlichen Energie ihrer anregenden Kraft und bestätigt jede einzelne ihrer Wahrheiten in der eigenen Offensichtlichkeit ihrer unbestreitbaren Realität.

Ihr Name vereint in einem einzigen Wort die griechischen Stämme: „*lógos*“ und „*sophía*“, die der Autor aufnahm und ihnen die Bedeutung schöpferisches Verbum oder Ausdruck höchsten Wissens gab, beziehungsweise ursprüngliche Wissenschaft oder Weisheit, um *eine neue Art von Erkenntnissen* zu bezeichnen, *eine Lehre, eine Methode und eine Technik, die in ihrem Wesen unverkennbar sind*.

Die Logosophie sucht nicht, wie die Philosophie, nach Ursachen und Prinzipien. Sie läuft diesen Weg in umgekehrter Richtung ab und bildet selbst die *Quelle zur Erklärung der Ursachen*, der Prinzipien und allen anderen Fragen, die sich der menschlichen Intelligenz stellen. Sie geht von der Wahrheit selbst aus und richtet sich an das Individuum. Dadurch unterscheidet sie sich von den anderen Wissenschaften, bei denen man sich auf die Suche nach der Wahrheit begeben muss.

Die Weisheit, die sie charakterisiert, entspringt spontan und rein aus der Schöpfung. Aus ihr entsteht die Grundidee ihrer Erkenntnisse von unvergleichlicher Transzendenz für das Leben des Menschen.

Die Logosophie verkennt den Wert nicht, den die verschiedenen Systeme, die das philosophische Gut ausmachen, haben oder repräsentieren konnten; sie behauptet dennoch, dass keines von ihnen einen wirklichen Weg zur Selbsterkenntnis und zur Erkenntnis der transzendenten Welt begründet hat. Sie dienen vielmehr dazu, die Moral zu stützen, die von Epoche zu Epoche vermehrt Gefahr lief, zu verfallen. Jedes philosophische System bildet ohne Zweifel eine weitere Stufe zur Erhebung der Menschen, die während ihrer Anwendung neue Hoffnungen schöpften, um soweit wie möglich auszuprobieren, was wahr, praktisch und vorteilhaft an den neuesten Theorien und Methoden war.

Indem sie die Erkenntnisse, die ihrer eigenen Quelle entspringen, ans Licht bringt, sieht die Logosophie absichtlich von allen bekannten Theorien ab, und zwar aus zwei wesentlichen Gründen: 1.) weil es ihre eigene Ursprünglichkeit so voraussetzt; 2.) um Verwirrung zu vermeiden, die eine freie Entwicklung des

mentalen Feldes stören würde, wenn sich Samen unterschiedlicher Herkunft vermischen, denn die logosophische „Kornkammer“ besitzt speziell ausgewählte Samen, um größere Erträge in kürzerer Zeit zu liefern.

Die Logosophie ist eine neue und in sich schlüssige Wissenschaft, die Erkenntnisse transzendenter Natur enthüllt und dem menschlichen Geist das ihm bisher verweigerte Vorrecht zugesteht, das Leben des Menschen, den er belebt, zu leiten. Sie führt den Menschen zur Erkenntnis von sich selbst, von Gott, vom Universum und seinen ewigen Gesetzen.

Bezüglich des abwägenden Studiums der Probleme, die aufgeworfen werden, und der Lösungen, die dafür angeboten werden, sowie der Prozesse und Orientierungen, die vorgeschrieben werden, und der Realisierung der Lehren, die ihr zu Grunde liegen, müssen diese wie in anderen Wissenschaften, im Sinne der Anpassung an die Methoden und Disziplinen, die jede Aktivität leiten und ordnen, befolgt werden.

DER WEG DER BEWUSSTEN EVOLUTION

Die Suche nach der Wahrheit hat Jahrhunderte gedauert, besser gesagt, Jahrtausende. Wenn auch auf den verschiedenen durchlaufenen Wegen zu diesem Ziel die frustrierten Anstrengungen und Illusionen von vielen zurück blieben, hat sie in den Seelen der Menschen die unauslöschliche Flamme der Hoffnung immer angeregt.

Der Mensch hat immer ein Jenseits erahnt, eine unendliche Verlängerung seiner Existenz, die sogar dazu führen würde, ihn mit jener Göttlichkeit zu identifizieren, die die Schöpfung belebt. Zu seinem Unglück strebte er danach, in diese tiefen Zonen einzudringen, die einer Intelligenz ohne höheres Wissen und ohne die Erkenntnisse, die bei diesem Unternehmen behilflich wären, nur schwer zugänglich sind.

Die Logosophie macht mit ihren Erkenntnissen den Zutritt zu diesen Zonen möglich, aber der Mensch muss, wenn er diese durchlaufen will, logischerweise mit dem ersten Teil des großen bewussten Evolutionsprozesses beginnen.

Dieser von der Logosophie vorgegebene Prozess oder außergewöhnliche Weg wird aufgrund einer Methode durchlaufen, die ihr eigen ist.

Sein solider und gerader Aufbau ist durch jahrelange, unaufhörliche und fleißige Arbeit erprobt und steht nun ausnahmslos jedem offen, auch wenn jene, die *die Last der Vorurteile, ihres Glaubens oder ihrer Zweifel auf den Schultern zu tragen beabsichtigen*, diesen Weg nicht durchlaufen werden können.

Aus diesem Grund hat die Logosophie eine bedachte Vorbereitungsphase geschaffen, die es den Menschen mit echtem Herzenswunsch nach Überwindung ermöglicht, Vorurteile schrittweise abzubauen und jegliche Zweifel auszuräumen.

Der logosophische Weg ist so lang wie die Ewigkeit, denn es ist der Weg, der vom Evolutionsgesetz vorgegeben wird, das über alle Prozesse, die innerhalb der Schöpfung ablaufen,

herrscht. Genau dies ist sein außergewöhnlicher Wert. Der gewöhnliche Mensch folgt diesem Weg im Unwissen der Vorrechte, die ihm das Gesetz zugesteht. Sein Voranschreiten ist beschwerlich und langsam, aber er wird ihn bewusst beschreiten können, sobald seine Schritte durch das Licht der transzendenten Erkenntnisse geführt werden. Das Einzige, was sich ihm in den Weg stellt, ist die menschliche Ignoranz. Diese Hürde lässt er aber hinter sich, sobald er die Vorbereitungsphase zur Erlangung dieser Erkenntnisse überwunden hat.

FUNDAMENTALE EIGENSCHAFTEN DER LOGOSOPHISCHEN ERKENNTNISSE

Im Allgemeinen ignoriert der Mensch, dass es neben dem Unterricht, den er bekommt – der sogar die sorgfältigste Ausbildung und Aufklärung mit einschließt, die er in der Universität als technische und wissenschaftliche Spezialisierung absolvieren kann – auch noch eine Kultur und Wissenschaft gibt, deren Erkenntnisse man sich außerhalb dieser aneignen muss, da sie anders sind als diejenigen, die man in offiziellen Bildungseinrichtungen erhält. Man erreicht sie durch die eigene Anstrengung und Hingabe, beide innerlich angeregt und einem Ideal dienend, welches sich den geläufigen Betrachtungen und Urteilen entzieht.

Um eine so weit reichende Aufgabe in Angriff nehmen zu können, darf man den eigenen mental-psychologischen Aufbau nicht ignorieren und zudem ist es notwendig, das Geheimnis der Gedanken von Grund auf zu kennen; ein Geheimnis, das

kein solches mehr ist, sobald die Intelligenz auf die Gedanken einwirkt, sie beherrscht und den Zielen einer vollkommenen Überwindung dienlich macht; das heißt, sobald der Mensch fähig ist, eine bewusste und effektive Neuausrichtung seines Lebens vorzunehmen.

Egal wie viel Einsatz und guten Willen der Mensch dafür aufbringt, wird es ihm nicht möglich sein, in seinem Inneren eine neue Individualität mit Eigenschaften zu schaffen, welche seine eigene Individualität übertreffen, wenn er für diesen Zweck nicht Erkenntnisse wie die von der Logosophie angebotenen erwirbt und anwendet, die eine wirkliche Besonderheit darstellen.

Wir sagen, dass sie eine Besonderheit darstellen, weil sie sich in ihrer Beschaffenheit und Natur von den geläufigen Erkenntnissen unterscheiden, und zwar wesentlich, weil sie ein in der Welt der Wissenschaft bisher unbekanntes System bilden. Würden diese Erkenntnisse zu ihrem Wissensgut gehören, wären sie ohne Zweifel schon angewendet worden.

Solche Erkenntnisse lösen im menschlichen Geist eine neue Lebensweise aus, die eine starke Zufriedenheit schafft und es ermöglicht, das Verständnis weit über das geläufige Verhalten und die allgemeine Wahrnehmung zu stellen. Ihre anregende und konstruktive Kraft ist wesentlich; anregend aufgrund des unmittelbaren Nutzens, den sie einbringt; konstruktiv, weil sie das Leben organisiert, um Evolutionszyklen zu erfüllen, die weitaus höher sind als der langsame Prozess, dem die Menschheit bisher gefolgt ist.

Die Logosophie empfiehlt als etwas sehr Essentielles, die Wirkung ihrer Lehre in einem selbst nicht zum Scheitern zu bringen, wenn man wirklich zufriedenstellende Ergebnisse erzielen möchte. Das führt gleichzeitig dazu, eine Abrechnung mit sich selbst zu starten, damit man Bescheid weiß, welche Erkenntnisse man erlangt hat. Dies ist unermesslich wertvoll, insbesondere im täglichen Leben, wo *derjenige, der weiß, was er kann, einen bedeutsamen Vorteil vor jenem hat, der seine Ressourcen nicht kennt.*

Es hängt von der Anstrengung und Hingabe ab, die man dem logosophischen Studium widmet, ob sich der Prozess der vollständigen Selbstüberwindung ohne Schwierigkeiten entwickelt, während die schrittweise Anpassung des Lebens an die entsprechenden Modalitäten der übergeordneten Kultur erfolgt, die man versucht, sich anzueignen. Zugleich soll versucht werden, die Harmonie zwischen den Pflichten, Anforderungen und Ansprüchen der täglichen Aufgaben und des sozialen und familiären Umgangs zu erhalten, in deren Erfüllung sich ebenfalls das Niveau des eigenen Verhaltens anheben wird.

Eine der herausragendsten Tatsachen der logosophischen Vorbereitung ist, dass diese neue Wissenschaft, indem sie sich selbst genügt, eine Befreiung von jeglicher mentalen Überladung garantiert, die durch das ständige Heranziehen anderer Quellen entstehen könnte, deren Wasser, von der Verwirrung durch in sich gegensätzliche Ideen getrübt, dazu beitragen könnten, ohne jeglichen Vorteil den Zweifel und die Skepsis gegenüber der Problematik des Geistes und der Natur zu fördern.

DIE PSYCHOLOGISCHE REAKTION EINER GEWOHNHEIT

Die menschliche Psychologie ist sowohl sonderbar als auch einzigartig und hat eine überaus ausgeprägte Tendenz, die sich um ihre am meisten hervorstechenden Charakteristiken herum abzeichnet, wie zum Beispiel unbestimmte Angst, angeborene Unruhe, Misstrauen, Orientierungslosigkeit usw. Diese lassen den Menschen von vorn herein zu einem heftigen Skeptiker werden, der all dies ablehnt, was sich seinem Verständnis nicht sofort erschließt.

Die allgemeine Norm oder Regel war immer, das zu akzeptieren, was sich am besten mit den Bedürfnissen und Interessen des Individuums vereinbaren ließ, insbesondere dann, wenn die Vorteile und Gewinne des Neuen sich bereits gegenüber dem Alten, Verbrauchten und Unnötigen offenbarten, eine Position, die also zweifellos nicht angenehmer sein könnte.

Da die menschliche Psychologie dazu neigt, in alten Gewohnheiten, zurückgebliebenen Mustern oder Formeln zu verharren, wehrt sie sich gegen jede Neuerung, die von ihr irgendeine Anstrengung erfordert, welche sie für gewöhnlich für unnötig oder außerhalb ihrer Kräfte oder ihrer Möglichkeiten liegend hält. Deswegen bevorzugt die Mehrheit der Menschen aus einer natürlichen, psychologisch begründeten Reaktion heraus, dass andere die Ergebnisse dessen nachweisen und ausprobieren, was ihnen ausschließlich zu ihrem Wohl angeboten wird, um erst dann zu entscheiden, ob sie es akzeptieren. Trotzdem bevorzugt die Mehrheit gewöhnlich die Gegenwart des Alten, bevor sie sich für eine Realität entscheidet, die in vielen Fällen ohnehin unausweichlich ist. Man soll dennoch die Erfahrung des Neuen

machen, weil dies unentbehrlich ist, um seine Effizienz, seine Nützlichkeit oder zumindest die Vorteile nachzuweisen, die es für den Menschen gegenüber dem bereits Bekannten und Allgemeinen darstellt.

VIRTUALITÄT DER NEUEN BEGRIFFE

Niemand wird es wagen, ohne der Logik zu widersprechen, zu leugnen, dass in dem Maße, in dem der Mensch in der Errungenschaft des Wissens voranschreitet, die Begriffe entwicklungsfähig sind. Dies zu leugnen würde bedeuten, die Evolution selbst zu leugnen, die ein Zeichen für Überwindung und Vervollkommnung ist, und zu beanspruchen, dass der Mensch weiterhin in der Ignoranz seiner großen menschlichen und geistigen Möglichkeiten verharre.

Indem die Logosophie ankündigt, dass die Zeit für die bewusste Evolution gekommen ist, ändert sie von Grund auf die Begriffe, die in dieser Klasse von Ideen als den intellektuellen Ansprüchen und geistigen Bedürfnissen jeder Epoche genügend übernommen wurden. Die derzeitige Orientierungslosigkeit ist ein unverwechselbares Zeichen dafür, dass solche Begriffe nicht mehr ausreichen, um diese Ansprüche zufrieden zu stellen, und der menschliche Geist verlangt zwingend nach einer Lösung für dieses komplizierte und düstere Problem, das seinen Schatten auf das Leben eines jeden Individuums wirft.

Wir haben bereits erwähnt, dass der Mensch schon seit Jahrhunderten das Bedürfnis verspürt, sich mit seinem Gott metaphysisch zu verbinden. Da es ihm aufgrund fehlender Erkenntnisse bisher nicht möglich war, diese Hoffnung zu realisieren, duldet er Betrug, absurden Glauben und Versprechen, die im Gegensatz dazu seine Seele einschläferten. Der Fortschritt der Zeit hat ihn aus diesem bösen Traum erweckt und, nun wieder aufrecht stehend, verlangt er unruhig und sehnsüchtig mit immer stärkerem Nachdruck nach einer orientierenden Erkenntnis seiner Existenz.

Die neuen Begriffe, die logosophischen Begriffe, werden sich zwangsläufig nach und nach durchsetzen, da sie aus derselben Substanz wie unantastbare Wahrheiten sind und von einer starken logischen Kraft gestützt werden, die den Menschen dazu antreibt, diese transzendente Realität selbst nachzuweisen. Allerdings muss dieser die Augen öffnen und nicht schließen, wie es die Fanatiker tun, die nichts sehen und hören wollen. Er wird seine Augen für den wohltuenden und aufbauenden Fluss der neuen Erkenntnisse öffnen müssen, *die dazu berufen sind, sein Leben zu erleuchten und es von der unterdrückenden Sklaverei zu befreien, in der es sich aufgrund der Blockade der alten Begriffe befindet.*

Jeder Begriff, den der Mensch mit seiner Evolution nicht ändert, verwandelt sich in ein Vorurteil, und Vorurteile fesseln die Seelen an die Felsen der mentalen und geistigen Trägheit.

EIN MÄCHTIGES PSYCHOLOGISCHES UND GEISTIGES WIEDERHERSTELLUNGSMITTEL

Die logosophische Erkenntnis wirkt als solche im Inneren des Menschen, indem sie Gedanken fördert, belebt und anregt, die das gleichgültige und gewöhnliche Leben in ein erfülltes Leben verändern.

Wenn die Gedanken des alltäglichen Lebens den Menschen dazu bringen können, ein Studium zu absolvieren oder eine Reise zu unternehmen und dieselben Gedanken ihn auch ins Theater, zu einem Tanzfest, einer Versammlung etc. tragen können oder ihn zu irgendeiner Aktivität anspornen können, die keine positive Auswirkung auf das Leben seines Geistes hat, dann kann der logosophische Gedanke durch seine schaffende Kraft den Menschen um so mehr dazu führen, seine eigene Veränderung mit echtem Interesse mitzuerleben. Dies geschieht nach und nach, indem eben dieser Gedanke auf die inneren und äußeren Bewegungen des Lebens angewendet wird, das heißt, dass während der Vertiefung der Lehre und der Vervollkommnung des Denkmechanismus durch sie, die außergewöhnlichsten Veränderungen vollführt werden, die der Mensch in seinem Inneren erleben kann.

Diese Veränderung wird an unzähligen Merkmalen offensichtlich, die die vorherigen Möglichkeiten übersteigen und so das Projektionsfeld des Geistes erweitern, wodurch das Gemüt besonders günstig und durch begründeten Anlass beeinflusst wird. Wen erfüllt nicht eine unaussprechliche Zufriedenheit, wenn er ein Stück Land erwirbt, um es seinem Grundbesitz hinzuzufügen, insbesondere, wenn sein derzeitiger Besitz klein

ist? Führt diese Erweiterung der Besitztümer nicht auch dazu, dass er mit größeren wirtschaftlichen Perspektiven liebäugelt oder zumindest mit einer Zunahme seines bescheidenen Einkommens? Was kann folglich derjenige nicht alles erleben, der die Herrschaftsgebiete seiner Intelligenz erweitert und dem bereits Vorhandenen ein neues Stück hinzufügt und danach ein weiteres und noch eines und somit seinem Geist ermöglicht, sich als Herr über dieses mentale Gebiet zu fühlen, in dem er schrittweise seine Aktivitäten weiterentwickelt?

Ebenso wie die Gebirge hütet auch der Mensch in seinem Innersten unbekannte Reichtümer, die er entdecken und verwenden soll, wenn er die erhabenen Ziele, zu denen seine Existenz bestimmt ist, erreichen will. Mit der Erkenntnis, dass sich in seinem Innersten dieses statische Potenzial befindet, sollte er sich der Aufgabe widmen, dieses in Bewegung zu setzen und in vollem Bewusstsein die Qualitäten seines Geistes zu kultivieren.

Die logosophische Erkenntnis lehrt, diese Eigenschaften zu kultivieren, indem sie über die Nutzung derselben unterrichtet, damit der Verstand, der sich mitten in der Ausbildung befindet und sich dem Übermaß an trivialen Dingen des Lebens entzieht, von der Exzellenz einer Aktivität profitiert, in der die Intelligenz einen starken Evolutionsimpuls erhält. Führen nicht etwa alle durch die logosophische Erkenntnis erweckten Anregungen dazu, Eignungen zu formen, die eine wirkliche Überwindung aufweisen?

DIE STANDHAFTIGKEIT IM BESCHLUSS ZUR SELBSTÜBERWINDUNG

Die Norm, die Kultivierung der intellektuellen und geistigen Verbindung, die man mit der logosophischen Erkenntnis aufbauen konnte, nicht einen Augenblick zu vernachlässigen, ist von fundamentaler Bedeutung, um die erbauliche Wirkung dieser Erkenntnis zu begünstigen. Dies trägt dazu bei, diese Verbindung auf dem soliden Fundament der Nachweise zu verankern, die man schrittweise und geduldig durch das Studium und die Übung dieser Erkenntnisse erreicht.

Um auf die Überlegung zu antworten, welche dies möglicherweise hervorrufen könnte, merken wir an, dass die Kultivierung dieser Verbindung erfordert, als Anfangsschritt und nach den ersten Beobachtungen über sich selbst, die innere Position zu definieren, die sich mit eindeutigem Profil der klaren Überprüfung durch die Intelligenz stellen wird. Wenn diese innere Position den standhaften Beschluss bestätigt, den Prozess der bewussten Evolution zu verwirklichen, dann ist nichts logischer als diese Position *unveränderlich einzuhalten*, während die als Ideal eingesetzten hohen Ziele erfüllt werden.

Infolge der zuvor gestellten Anforderung sieht sich der Mensch sicherlich mit folgender Frage konfrontiert: Wie und mit welchen Mitteln kann ich mir behelfen, um den Plan der bewussten Evolution, den ich mir selbst aufgestellt habe, umsetzen zu können?

Erlauben sie uns, den Interessierten – und dieser verstehe sich auch als solcher – als eine unförmige Masse aufzufassen, aus der er die herausragenden Wesenszüge des archetypischen

Menschenbildes herauszuschneiden muss. Danach wird durch Umwandlung das Beste und Schönste, das in ihm vorhanden ist, zusammen mit dem Besten und Schönsten, das er aus dem universellen Leben gewonnen hat, eingefüllt. Das universelle Leben ist in Weisheitszeichen gestaltet, da es das unersetzbare Modell für alle Inspirationen des Denkens ist.

Mit dieser Absicht wird man immer im Auge behalten, dass es vom Beginn der Arbeit an immer notwendig sein wird, eine starke Beherrschung über die eigenen Handlungen zu haben, was bedeutet, dass man von Anfang an gegen eine allgemeine Tendenz kämpfen soll, die sich durch die subtile Form kennzeichnet, in der sie sich äußert. Wir beziehen uns hier auf das Unbewusstsein, *dieser Nebelschleier, der zeitweise die deutlichsten Visionen, die reinsten Anschauungen und die brilliantesten Gedanken verdunkelt.*

Das Unbewusstsein heißt nichts anderes, als die alte, tief verwurzelte Gewohnheit, die Ereignisse, die Dinge und auch die Gedanken auf der Oberfläche der kleinen individuellen Welt treiben zu lassen, ohne in ihr Inneres und schon gar nicht in ihre Tiefen vorzudringen, wie in den Fällen, in denen das Bewusstsein handelt. So wird das Leben vom Druck gegensätzlicher oder für das innere Bestreben nach Überwindung und Verbesserung ungünstiger Umfelder beherrscht, wobei sich der Mensch oftmals von kindlich unterhaltsamen Gedanken ablenken lässt, die zu nichts führen, außer den Willen zu schwächen und die Intelligenz zu verdunkeln anhand der Suggestion des Einfachen und der Kunstfertigkeit der Erscheinungsformen in den verschiedensten Aspekten, in denen diese sich ummantelt.

Die Unkenntnis, in der der Mensch in der der Mensch hinsichtlich des Vorrechts verharrte, sich bewusst weiter zu entwickeln, mit dem ihn der Schöpfer auszeichnete, hat in ihm einen immer größeren Widerstand hervorgerufen, der hartnäckig sein Gemüt erstickt, immer wenn er sich vornimmt, seine Anstrengungen in Richtung der Errungenschaft von solch geschätztem Gut zu lenken. Daher werden die Gesuche des Geistes *häufig aufgeschoben*. Um gegen diese klägliche Tendenz vorgehen zu können, die das Leben einengt und in selbstmörderische Trägheit eintaucht, muss man mit Einsatz und Mut kämpfen, denn aus dem Sieg wird die Kraft entstehen, welche die Mutlosigkeit und die skeptischen Reaktionen des Temperaments aufhalten wird.

Um nicht unter der moralischen Beklemmung zu leiden, muss das menschliche Leben mit diesem Gut bereichert werden, diesem unermesslichen Gut, welches großzügig aus dem universellen Leben ausströmt und welches die logosophische Erkenntnis dem Menschen zugänglich macht.

Wenn man all dies beachtet, wird es leicht sein, den Anforderungen des Geistes nachzugeben und sich vorzubereiten, mit Ausdauer seine Forderungen zu erfüllen. *Dies bedeutet, dem Leben einen Inhalt von unschätzbarem Wert zu geben.*

GRUNDLAGEN FÜR DIE LOGOSOPHISCHE BEFÄHIGUNG

Wer sich vornimmt, ein Gebäude zu errichten, muss, um die Stabilität und Festigkeit garantieren zu können, zuerst die Festigkeit des Bodens, auf dem er das Fundament errichten will, sowie die Qualität der Materialien, die er verwenden will, kennen. Mit der gleichen Logik können wir sagen, dass das Erreichen einer psychologischen und mentalen Befähigung, wie sie die Logosophie erfordert, auf der durch Beobachtungen überprüften Festigkeit des mentalen Terrains basieren soll sowie auf den Vorkenntnissen jener Elemente, die diese Befähigung ausmachen sollen.

Wenn man diese Befähigung der Qualität und Harmonie der Gesamtheit der zentralen Fähigkeiten des mentalen Mechanismus als teilweise untergeordnet betrachtet, ist es angebracht zu denken, dass man anfangen muss kennen zu lernen, wie die genannten Fähigkeiten funktionieren oder, noch besser, wie das eigene mentale System funktionieren soll. Wenn wir uns später auf das mentale System und die Denkfunktion beziehen, werden wir diese Punkte genauer erklären.

Die Logosophie hat schon in mehr als einer Gelegenheit aufgezeigt, dass der Mensch die Tendenz hat, den einfachsten Weg zu wählen, und behauptet, dass der Grund für diese Neigung in der fehlenden Kapazität liegt, sich mit den auftretenden Schwierigkeiten auseinander zu setzen, ob diese nun von Problemen, Projekten, Situationen oder anderen Ursachen herrühren. Dies liegt fast immer daran, dass ein entsprechendes Training fehlt, welches dazu befähigt, mit Erfolg die Anstrengungen zu realisieren, die solche Schwierigkeiten einfordern. In

einem Wort kann man sagen, dass sich diese Unfähigkeit durch den Mangel an positiven Anregungen offenbart, welche die eigene Kapazität in jeglicher Notlage liefert.

Nachdem wir die Ursachen schon erklärt haben, die diese Abneigung des Menschen gegenüber allem, was eine Anstrengung erfordert – insbesondere einer mentalen – hervorrufen, kommen wir jetzt zu dem Schluss, dass der Mensch sich *befähigen, schulen und Anregungen schaffen* muss, um sich von dieser betont negativen Neigung zum Einfachen zu befreien.

Sich zu befähigen bedeutet, Elementen im Verstand Raum zu gewähren, die zu Handlungen mit Tauglichkeit und Unabhängigkeit ausrüsten. Da die Schulung eine Befähigungsübung ist, erhöht sie die mentale Wendigkeit und macht das Gemüt empfänglich für eine glückliche Entwicklung des Lebens, welches an sich schon eine schöpferische Quelle für Anregungen ist, die den Willen zu fruchtbaren Aktivitäten bewegen. Dieser ist hochgradig wichtig, um ohne größere Fehlritte den Prozess der bewussten Evolution zu realisieren, auf den die integrale Vervollkommnung des Menschen Anspruch erhebt.

Wenn man also die dargelegte Defizienz kennt und beachtet, *wird man jede Idee einfacher Verwirklichung verwerfen* und sich ernsthaft auf das Studium fokussieren, um so das Erwachen des Enthusiasmus zu fördern, der sich äußern wird, sobald der Mensch in die weiten Gebiete der logosophischen Weisheit eindringt.

Jede Eigenschaft, die wir als gewöhnliche Eigenart hervorheben, sollte von demjenigen, der sich diesen Studien widmet, als

Andeutung auf seine eigene Psychologie angenommen werden und von dieser Position aus, welche die zutreffendste ist, wird er die Überlegungen anstellen, die sich aus ihrer Darlegung ergeben.

Undefinierte Beklemmung bedeutet zum Beispiel diese mühsame Suche, ohne zu wissen, was man wirklich will. Es gibt im Menschen einen inneren Ansporn, der ihn in Richtung der Erlangung von etwas bewegt, was er nicht definieren kann und was er wie eine Notwendigkeit fühlt; etwas, das darum kämpft, sich auszudrücken. Da es jedoch den mentalen Bereich noch unvorbereitet vorfindet, verbleibt es im Menschen wie eine potentielle Kraft, die auf ein vorbereitendes Element wartet, das ihre Expansion zulässt. Das Element, auf das wir hier anspielen, macht seine Präsenz durch unverwechselbare Signale im Gemüt bemerkbar.

LEKTION II

DER PROZESS DER BEWUSSTEN EVOLUTION

Das große menschliche Vorrecht ⑥ *Der Prozess der bewussten Evolution*
Der innere Prozess

DAS GROSSE MENSCHLICHE VORRECHT

Bis heute hat es weder ein System noch eine Lehre gegeben, die dem Menschen den Weg zur Vervollkommnung durch klare und stetige Handlungen des Bewusstseins gezeigt hat. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit tritt man der Realisierung des Prozesses der bewussten Evolution entgegen. Es ist das einzige reale und sichere Mittel, um den Menschen aus der mentalen und psychologischen Verbannung herauszuholen, in der er sich bis heute befindet, um ihn schließlich auf außergewöhnliche Ebenen der Selbstüberwindung zu heben. Beweis dafür ist die Tatsache, dass bisher weder jemand ein so wichtiges Thema erwähnt hat, noch dass es Informationen über die Fortschritte gibt, die auf diesem Gebiet erreicht worden wären. Damit wird man unsere Aussage akzeptieren, dass es außerhalb der Umlaufbahn unserer Erkenntnisse nicht möglich ist, dies zu vollbringen.

Als Anfangspunkt zur Erreichung eines solch hohen Ziels veranschaulicht die Logosophie der Intelligenz die mental-psychologische Ausgestaltung, die den Menschen befähigt, den so oft erwähnten aber nie erreichten Wunsch zu erfüllen, sich selbst

kennen zu lernen. Gerade in dieser Erkenntnis verdichtet sich die Wissenschaft der Vervollkommnung und zwar von dem Moment an, in dem der Mensch sich mit den zur Vervollkommnung fähigen Teilen des moralischen und psychologischen Wesens, das sein physisches und geistiges Wesen bildet, auseinandersetzt und sich vorbereitet, diese zu überwinden.

Die Entwicklung dieser Möglichkeit wird von der erneuernden und schaffenden Kraft der logosophischen Methode vorangetrieben, unter Ausführung der hohen bewussten Realisierungen, die der große Prozess der Evolution fordert.

Dieser Prozess verwandelt das Leben und bereichert es zunehmend bis an das Ende der Tage mit unschätzbaren Erkenntnissen, die der Geist kultiviert und die gleichzeitig seinen Handlungsbereich erweitern.

Die Quelle der logosophischen Weisheit ist niemandem untersagt, aber man erreicht sie nur durch ein schrittweises Fortschreiten in diesem Prozess, *der es erfordert, mit höchster Genauigkeit durchgeführt zu werden, wobei die Anstrengung mit dem Strom großartiger Wahrheiten kompensiert wird, die dem Menschen proportional zu seinen Verdiensten zuteil werden.*

Die von der Weltgeschichte verzeichnete Tatsache, in der Menschen mit großem Geiste auftauchen, die anstatt erhobene Gebiete zu erklimmen, von diesen hinabsteigen, um den Fortschritt der Menschheit zu unterstützen, weist keine Ausnahme der Regel auf. Es sollte uns ausreichen zu wissen, dass der mental-psychologische Mechanismus des Menschen, der zwar in seiner ursprünglichen Konzeption perfekt ist, aber von der Ignoranz seines jeweiligen

Besitzers bezüglich dieses bewundernswerten Systems behindert wird, seine normale Funktionalität zurückzugewinnen und diese Vorrechte erreichen kann, wobei sich all dies in der Dimension der Anschauungen der Intelligenz, in der unaufhaltsamen Kraft des Wortes, in der Weite der Weisheit und im Vorbild des eigenen Lebens äußert.

DER PROZESS DER BEWUSSTEN EVOLUTION

Der Prozess der bewussten Evolution definiert sich durch seine besondere ganzheitliche Eigenschaft. Damit wollen wir sagen, dass *er sich unter der direkten Kontrolle des Verständnisses entwickelt und im vollen Bewusstsein jedes einzelnen Zustands, der nach und nach erreicht wird, das heißt, dass der Mensch, diesem Prozess folgsam, selbst die Beständigkeit seiner Verbesserungen begründet und mit voller Abwägungsfähigkeit die nachgewiesenen Vorteile bescheinigt.*

Die Evolution, die sich über die Zeit der Existenz des Menschen vollzieht, ist ohne die persönliche Bestätigung jeder einzelnen Bewegung, die der Geist im Zusammenhang mit dem Erkenntnisgrad durchführen kann, in dem er sich bei der Gegenüberstellung mit dem Leben befand, monoton und in ihrem Fortschritt extrem verzögert. Dies ist die unbewusste Evolution, die die Menschen zu einem nicht transzendenten Schicksal führt.

Der unbewusste Evolutionsprozess endet mit dem ausdrücklichen Willen eben dieses Menschen, wenn er den Prozess der bewussten Evolution beginnt und dabei durch die konstante Hilfe der logosophischen Lehre begünstigt, angeregt und unterstützt wird.

Die bewusste Evolution bringt die Veränderung des Zustands, der Art und des Charakters, um höhere Qualitäten zu erlangen, die in der Aufhebung der alten Tendenzen und der Entstehung einer neuen Genialität gipfeln.

Der zu ihr führende Prozess ist der Weg der menschlichen Selbstüberwindung durch die Erkenntnis, die das Leben bereichert, den Horizont erweitert, den Geist festigt und ihn mit Glück erfüllt.

Auf diesem Weg muss sich der Mensch im Bewusstsein seines moralischen und geistigen Charakters vollkommen entwickeln, wobei der Fortschritt oder der Umfang, den er darin erobert, von der Anstrengung und vom erreichten Grad der Identifizierung mit einem so wichtigen Unternehmen abhängt.

Der Prozess der bewussten Evolution folgt einem festgesetzten Ziel: Das Überwinden der Grenzen der Ignoranz und der Unvollkommenheit mittels einer wachsamten Haltung bezüglich all dessen, was in die Herrschaftsgebiete des Bewusstseins eindringt, bis die wertvollsten Gebiete des Verständnisses durch die zunehmende Befähigung und Anstrengung erfasst werden. Kurz gesagt: Die bewusste Evolution kann nur durch eine rigorose Überprüfung der Gedanken und der Handlungen stattfinden, hinsichtlich der Auswahl dessen, was sie am meisten begünstigt.

Ihre Realisierung macht es unerlässlich, mit Vorsicht all das abzulegen, was ihr schädigen könnte, und dagegen *die Kraft gebenden Anregungen aufzusuchen, die helfen, ein Leben zu begründen, das die Kristallisierung dessen begünstigt, was noch den Charakter eines Herzenswunsches hat*. Um dies zu erreichen, dient jede innere und externe Äußerung, die mit dieser Absicht harmoniert, als Hilfe¹.

Der Maler lenkt die Aufmerksamkeit seines Verstands auf jene Motive, die, indem sie ihn inspirieren, die Ausführung seines Werkes vereinfachen, und achtet dabei auf die Details, um in seinem Werk die verschiedenen Aspekte, die die Realität ihm bietet, reproduzieren zu können. Er sucht zudem das geeignete Umfeld und lässt sich während seiner Arbeit von dem Fluss der Inspirationen fesseln, die danach ringen, sich in dem Werk zu verewigen. Er identifiziert sich schließlich mental und geistig mit dem, was er als Modell des von ihm Ausgedachten annahm. In ähnlicher Art müsste, von Beginn des Prozesses der bewussten Evolution an, derjenige verfahren, der nach der Erkenntnis strebt.

¹ Als innere Äußerungen anregenden Charakters werden die Emotionen bezeichnet, die von jenen Bewegungen herrühren, die in einem selbst wirken und dabei auf die Anstrengungen in Richtung des Guten antworten, also auch der Enthusiasmus, die Bereitschaft zum Studium aufgrund der bewussten mentalen Aktivität, die zur Bekräftigung der Vorsätze strebenden Handlungen des Willens usw. In Bezug auf die externen Äußerungen zählen zu derselben Kategorie die Umstände oder die Tatsachen, die sich positiv auf das Gemüt auswirken, das nützliche Ergebnis der Beobachtungen seiner Mitmenschen, die glückliche Entwicklung der Dinge, die direkt oder indirekt mit dem eigenen Leben in Verbindung stehen usw.

DER INNERE PROZESS

Der Ausdruck „Prozess“ wird von der Logosophie auf das innere Leben angewandt und bezeichnet eine ununterbrochene Reihe positiver Veränderungen, die der Mensch in seinem Inneren erfährt, sobald er mit der Praxis der logosophischen Erkenntnis beginnt. Diese Veränderungen weisen auf die unverwechselbaren Symptome einer fortschreitenden Evolution hin, die vom Menschen bewusst begünstigt und gelenkt wird.

Dieser Prozess wird aufgrund eines inneren Bedürfnisses eingeleitet, einer Unruhe, eines Gedankens, der den Verstand und das Gemüt zu seiner Realisierung antreibt. Wer weiß denn nicht, dass es zum gründlichen Kennenlernen einer der vielen in der Welt ausgestreuten Wahrheiten unerlässlich ist, sich ihr anzunähern und sich vom Einfluss, den sie auf den Geist ausübt, anziehen zu lassen? Ist es nicht ein unzählbarer Impuls, der, während er den Willen festigt, die eigenen Kräfte bereit stellt und in Richtung der Wahrheit selbst antreibt, die man kennen lernen will? Wenn man uns zum Beispiel erzählt, dass es in diesem oder jenem Teil des Landes einen außergewöhnlich schönen Ort gibt, bei dessen Betrachtung die Seele in Verzückung gerät, werden von tausend Menschen, die dies hören, einige heute und andere morgen in Erinnerung an diese Empfehlung von dem Ort angezogen, wo die ihnen vermittelte Beurteilung bestätigt werden soll, dass heißt, wo die in der Tatsache selbst verkörperte Wahrheit nachgewiesen wird. Weder die Schwierigkeiten noch die Unannehmlichkeiten verringern die Intensität des Vorsatzes; dies trägt eher dazu bei, das natürliche Streben, dies zur Vollendung zu bringen, zu intensivieren. Dasselbe passiert meistens demjenigen, der, von der logosophischen Wahrheit angezogen, in seinem Inneren dieses Bedürfnis, diese Unruhe

fühlt, die wir eben erwähnt haben. Und wenn diese Anziehung lebendig und intensiv ist, dann ist es auch die Schnelligkeit und das Interesse, mit denen man sich auf die Suche nach ihrer Quelle begibt. Von unserer Seite fügen wir noch hinzu, dass auch in diesem Fall die Anstrengungen, die die Annäherung an diese Quelle und ihre darauf folgende Verbindung fordern, nicht die Intensität des Vorsatzes verringern dürfen, da von diesem direkten Kontakt sehr wahrscheinlich ungeahnte Möglichkeiten übergeordneter Art für das Leben entstehen.

Der innere Prozess regelt und umfasst das gesamte Leben des Menschen. Ausgehend von der bewussten Realisierung *schließt er in seiner Gesamtheit die Aktivitäten der Gedanken bezüglich dessen, was das Leben in seiner dreifachen Konfiguration betrifft, mit ein: geistig, psychologisch und physisch.*

Seine Initiation findet in dem Augenblick statt, in dem der Mensch *aus eigener Entscheidung* mit der logosophischen Erfahrung beginnt und sich fleißig mit dem Studium und der Ausübung dessen befasst, was er von unserer Wissenschaft für diesen Zweck empfängt. Dabei wird sein Fortschritt beschleunigt, *wenn der Mensch, nachdem er sich mit dieser Wissenschaft vertraut gemacht hat, seine Absichten verstärkt und der Realisierung dieses Prozesses einen größeren Teil der bisher gewährten Zeit und Aufmerksamkeit widmet.*

Man wird dann verstehen, dass nach der ersten Lernetappe in der Führung des inneren Lebens weitere Etappen der Vervollkommnung folgen werden, in denen *derselbe Prozess wesentliche Veränderungen im Leben des Menschen begünstigen und bekräftigen wird.*

Aufgrund der logischen Aufforderung der eigenen Vernunft teilt man im Allgemeinen das Beste des Enthusiasmus und der Energien der Einleitung des inneren Prozesses zu, allerdings ist auch sicher, dass dieser Enthusiasmus und diese Energien nicht immer vollständig genutzt werden. Natürlich soll dies vermieden werden, indem man die Anhäufung von erläuternden Elementen vergrößert, die zu einem gesunden Urteilsvermögen beitragen und die Ausübung der mentalen Fähigkeiten effizienter und vollständiger machen. Das heißt, dass dieser Verlust durch einsichtige Überlegungen über die inneren Handlungen aufgehoben werden soll, *indem der Enthusiasmus und die Energien auf die Verhältnisse reduziert werden, die zur logosophischen Realisierung notwendig sind. Erst später werden sie, im Einklang mit dem erreichten Fortschritt in der Erkenntnis neuer Wahrheiten, allmählich vermehrt.* All dies wird die verschiedenen Aspekte, die das Leben des Menschen gestalten, positiv beeinflussen.

Die ersten Realisierungen des inneren Prozesses erfüllen sich schrittweise und sicher, so als ob es sich um einen vorgeburtlichen Prozess des Menschen handle. Seine Gleichartigkeit ist zugleich durch zahlreiche Umstände festgelegt, in denen es einfach ist, *die Existenz eines neuen Lebens nachzuweisen, das dafür kämpft, sich in der Wirklichkeit einzigartiger Aspekte und Qualitäten auszudrücken, die zuvor im Menschen nicht vorhanden waren.*

Die erneuernde, vitalisierende und bleibende Wirkung der logosophischen Erkenntnisse verändert grundlegend die Eigenschaften, die das vorherige Leben gestaltet haben. Was vorher interessant war, interessiert jetzt nicht mehr; was man vorher nicht sah, sieht man jetzt. Dabei fällt nachdrücklich auf, dass man dieser Realität, die sich so nah an den individuellen

Möglichkeiten befindet, gleichgültig oder sogar fremd gegenüber stand.

Da der innere Prozess *das natürliche Mittel* zur bewussten Realisierung einer Evolution ist, die aufgrund der transzendenten Erkenntnisse, die man erwirbt, erfüllt wird, ist es einfach, sich einzugestehen, dass unsere qualifiziertesten Gedanken dieser Evolution zur Verfügung gestellt werden sollen, in dessen Auswirkung die Intelligenz eine aktive und beständige Rolle als wesentliche Kraft spielen muss, die jeden Schritt und jede Handlung im Dienste der Perfektion vorantreibt und konkretisiert.

LEKTION III

DAS MENTALE SYSTEM

Seine Struktur ☉ *Die zwei Verstände*

Koordinierte Handlung der Fähigkeiten des mentalen Systems

Die Funktion des Denkens im Prozess der bewussten Evolution

Die bewusste Wahrnehmung im Denkvorgang

Leitfaden für die mentale Schulung

DIE STRUKTUR DES MENTALEN SYSTEMS

Unsere Wissenschaft verleiht dem menschlichen Verstand Hierarchie, indem sie diesen in einer Anschauung präsentiert, die ihn auf die Kategorie eines Systems anhebt.

Dieses System besteht aus zwei Verständen: dem übergeordneten und dem untergeordneten. Beide sind in ihrer Zusammensetzung gleich, aber unterschiedlich in ihrer Funktionsweise und in ihren Vorrechten.

Der erste hat unbegrenzte Möglichkeiten und ist dem Geist vorbehalten, der ihn verwendet, sobald das Bewusstsein zu der Realität erwacht, die ihn mit der transzendenten oder metaphysischen Welt verknüpft. Das Ziel des zweiten Verstandes ist es, seine Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse materieller Art des physischen Wesens, oder Seele, zu richten, und in seinen Aktivitäten kann das Bewusstsein eingreifen.

Beide Verstände, der übergeordnete und der untergeordnete, verfügen über exakt den gleichen Mechanismus, der sich aus den Fähigkeiten des Denkens, der Vernunft, des Beurteilens, der Intuition, des Verstehens, des Beobachtens, des Erinnerns, des Vorhersagens, des Vorstellens usw. zusammensetzt. Jene werden in ihren Aktivitäten von anderen Fähigkeiten unterstützt, die wir Zusätze nennen. Ihre Funktion ist die Abwägung, die Überlegung, das Kombinieren, das Begreifen usw. All diese Fähigkeiten bilden die Intelligenz. Die Logosophie hat diese letzte als *Spitzenfähigkeit* bezeichnet, da sie alle als Gesamtheit umfasst.

Die Fähigkeiten dieser beide Verstände funktionieren unabhängig voneinander, auch wenn sie kombiniert in Aktion treten können.

Das mentale System beinhaltet ebenfalls die Gedanken, belebte psychologische Entitäten, die dem ihnen entsprechenden dimensionalen Raum jedes Verstandes innewohnen und die eine maßgebende Rolle im Leben des Menschen spielen.

Wenn das mentale System von dem physischen Wesen, oder Seele, in rein materiellen oder gewöhnlichen Aktivitäten benutzt wird, *bleibt es auf die Funktionsweise des untergeordneten Verstandes begrenzt*; wenn die physischen oder gewöhnlichen Aktivitäten sich mit denjenigen verweben, die das übergeordnete Leben abverlangt, *dann nehmen beide Verstände daran teil, also das gesamte System*; wenn es der Geist ist, der sich, den transzendenten Forderungen gehorchend, des mentalen Systems bedient, *benutzt er nur den übergeordneten Verstand, ohne jedoch dem physischen Wesen den Gebrauch jenes Verstandes vorzuenthalten, welcher der Beachtung seiner üblichen Bedürfnisse gerecht wird.*

In den letzten beiden Fällen wird die harmonische Zusammenstellung des mentalen Systems deutlich, wenn dessen Entwicklungs- und Übungsprozess weder Änderungen erfährt noch von Gedanken gestört wird, die sich seinem normalen Funktionsablauf entgegensetzen.

DIE ZWEI VERSTÄNDE

Nachdem die Ähnlichkeit beider Verstände bezüglich ihrer Struktur feststeht, deuten wir nachfolgend kurz auf die Besonderheiten hin, die ihre unterschiedliche Funktionsweise bestimmen.

Der untergeordnete oder gewöhnliche Verstand tendiert im Allgemeinen in Richtung des Bekannten, des Äußeren und funktioniert, neben ein paar Ausnahmen, ohne den direkten Eingriff des Bewusstseins oder zumindest nur mit umstandsbedingter Beteiligung desselben. Dies wird man besser auffassen, sobald man mit dem Studium jener Themen Fortschritte erreicht, die sich tiefer mit dieser Materie auseinandersetzen.

Wenn sich der untergeordnete Verstand in seinen Funktionen überwindet – wir beziehen uns hierbei auf die Fälle, in denen er sich nicht unter dem Beistand der transzendenten Erkenntnis befindet – kann er sich den Bereichen des übergeordneten Verstandes annähern und aufgrund der Beziehung, die zwischen den beiden besteht, sogar in diese Bereiche eindringen, wobei er bis zu einem gewissen Grad an den Elementen teilnimmt, die diesem letzten beistehen. Wie hoch das Niveau auch sein mag, das er in seiner Entwicklung erreicht, sind seine Vorrechte doch immer begrenzt. Der übergeordnete Verstand

wird in Funktion der transzendenten Erkenntnisse organisiert, *deren wesentliches Ziel die Aktivierung des Bewusstseins ist*. Den Einfluss des übergeordneten Verstandes auf das Schicksal des menschlichen Lebens kann man dann spüren, *wenn diese Erkenntnisse anfangen, sich auf ein Verhalten zu übertragen, das mit den Bestimmungen ihrer gehobenen Grundregeln übereinstimmt*.

Die schaffende Aktivität des übergeordneten Verstandes beginnt mit dem Erwachen des Bewusstseins, was bedeutet, dass sich seine Funktionstüchtigkeit aufgrund der wachsenden Anregung beschleunigt, die das durch die Erkenntnis aufgeklärte Bewusstsein über ihn ausübt.

KOORDINIERTER HANDLUNG DER FÄHIGKEITEN DES MENTALEN SYSTEMS

In dem Maße, in dem sich die Aktivitäten der Intelligenz innerhalb des untergeordneten Verstandes organisieren und damit auf die Richtlinien der logosophischen Methode ansprechen, errichten die Fähigkeiten des übergeordneten Verstandes, ihre Unbeweglichkeit aufgebend, allmählich ihre Funktionen, wodurch sich die Aktivitäten beider Verstände miteinander verflechten. Werden also die untergeordneten Fähigkeiten, in den Disziplinen der transzendenten Erkenntnisse geschult, in Kontakt gebracht mit den übergeordneten Fähigkeiten, die wiederum durch den bewussten Fortschritt aktiviert wurden, dann kommt es zu einer harmonischen Koordinierung der Bewegungen, die den Mechanismus der beiden Verstände miteinander verbinden. Indem die Intelligenz des gewöhnlichen Verstandes die logosophischen

Erkenntnisse in sich verinnerlicht, *mit denen sich das individuelle Bewusstsein ergänzt*, erweitert sie die Grenzen ihrer Möglichkeiten, bis sie die Sphären des übergeordneten Verstandes berührt. Dieser baut gleichzeitig das Volumen seiner schöpferischen Kapazität und Erkenntnisfähigkeit *so weit aus, wie es die Evolution, die der Mensch allmählich verwirklicht, erlaubt*.

DIE FUNKTION DES DENKENS IM PROZESS DER BEWUSSTEN EVOLUTION

Die Funktion des Denkens, ausgeübt wie die Logosophie es lehrt, wird ausgeprägt, wenn der Mensch seine ersten Überlegungen auf Veranlassung des neuen Wissens anstellt und dabei feststellt, dass durch diese Funktion, in der er sich zu üben beginnt, *sein Wille des Intellekts direkt auf die ausdrücklich klare Führungsweise des Bewusstseins anspricht*. Er verspürt zur gleichen Zeit, dass er nun nach einer neuen humanpsychologischen Anschauung denkt und beobachtet, dass seine Überlegungen viel umfassender werden. Diese erste Bestätigung der Wahrheit, die ihm das logosophische Wissen ankündigt, löst in ihm seinen ersten Enthusiasmus aus.

Es gibt einen fundamentalen Unterschied zwischen dieser neuen Art, die Funktion des Denkens auszuüben, und der Art, wie sie üblicherweise praktiziert wird. Dieser Unterschied beruht darauf, dass sich die übliche Art zu denken fast ausschließlich auf die Notwendigkeiten des Augenblicks bezieht und sich um Forderungen und Dringlichkeiten materieller oder nicht transzendenter Art kümmert, während die Funktion des Denkens, die von der logosophischen Methode orientiert

wird, unabänderlich einem Plan mit weit reichenden Zielen mentaler, psychologischer und geistiger Ordnung gehorcht. Mit anderen Worten: Sie untersteht der Realisierung des bewussten Prozesses menschlicher Evolution. Die Funktion des Denkens handelt hier nicht isoliert, sondern verbindet dabei, von der selben Methode geleitet, *jede erbrachte Anstrengung mit einer mittelbaren oder unmittelbaren Perspektive oder Gelegenheit, die frühzeitig vorbereitet werden soll*, um sie nutzen zu können.

Zur besseren Veranschaulichung genügt ein Vergleich mit einer Person, die ihr ganzes Leben geatmet hat, ohne weiter darüber nachzudenken, außer in einzelnen Momenten, in denen sie sich sogar dazu zwang, tiefer einzuatmen, um ihre Lungen mit noch mehr Luft zu füllen. In einem bestimmten Moment entscheidet die Person, sich in die Hände eines Experten zu begeben, um Atemübungen methodisch durchführen zu können, die ihrer Gesundheit und ihrer körperlichen Verfassung zu Gute kommen. Bis zu diesem Moment hatte sie niemals über die Vorteile einer Schulung dieser Art nachgedacht, aber indem sie dies jetzt im Hinblick auf ein schon vorhergesehenes Ergebnis ausübt, analysiert ihr Denken die Vorteile dieses Verfahrens und weist den Nutzen dieses Einsatzes in einem größeren Lungenvolumen, in einer besseren Durchblutung ihres Gehirns und in einer Bereicherung für ihre Blutbahnen nach. Ihre Atmung erhält nun *den tiefen Impuls der bewussten mentalen Handlung*.

Lösen wir nun diese Tatsache von der Vergleichsfunktion, die sie soeben erfüllt hat und betrachten sie als eine der vielen Tatsachen, die so oft im Leben eines gewöhnlichen Menschen vorkommen, wie zum Beispiel die Anstrengung, die man aufbringt, um eine Pflicht zu erfüllen, eine Gewohnheit zu pflegen, zu studieren,

einer Kunst oder einer Berufung nachzugehen usw. Zweifellos wird die Konsequenz der bewussten mentalen Handlung bei solchen Aktivitäten oder Anstrengungen durch die Nutzung der inneren Energien bestimmt, die auf ein Ziel gelenkt sind. Wir müssen jedoch erwähnen, dass, egal wie positiv diese Auswirkung auch sein mag, sie immer auf die physische Welt beschränkt ist und die bewusste Handlung verschwindet, sobald das Ziel erreicht wird.

Ein paar zusätzliche Worte werden ausreichen, um den Gedanken besser zu definieren und zu konkretisieren, welcher in diesem Moment das beschriebene Bild geschaffen hat. Die Logosophie besagt, dass das Bewusstsein niemals befestigt oder in seiner Tragweite eingengt verweilen darf, *da der Mensch das dynamische Potential des Bewusstseins in eine Zukunft mit unbegrenzten Möglichkeiten projizieren soll*. Das Bewusstsein ist nämlich dasjenige, das, *dank seiner unbestechlichen Essenz*, dem Leben des Menschen als Protagonist der irdischen Schöpfung Halt gibt. Das heißt, dass es den Ergebnissen, die durch die bewusste mentale Funktion erzielt werden, so gut sie auch sein mögen, an Kraft fehlt gegenüber den Möglichkeiten, die die Logosophie bietet, da ihnen die Realisierung fehlt, *die die physische Beschränktheit durchbricht und jede Anstrengung mit dem Bestreben nach der transzendenten Vervollkommnung verbindet*.

Zu wissen, dass der Verstand mit größerem Scharfsinn funktionieren kann als gewöhnlich, hat weit reichende Auswirkungen für das Leben und spricht das Verständnis außerdem mit einer Eloquenz an, die zu einer noch umfassenderen Wahrnehmung führt. Ist es allerdings nicht, mit noch besserem Grund, von weit reichender Auswirkung, nicht nur zu wissen, was man in dem Moment denkt, in dem man die Fähigkeit verwendet, sondern auch erkennen zu können, was man morgen denken wird, aufgrund einer geeigneten Vorbereitung des Verstandes, die vom Menschen selbst umgesetzt wird, und durch die er über alle Mittel, mit denen er rechnet, frei verfügen kann? In anderen Worten ausgedrückt: Was man morgen denkt, steht in engster Verbindung mit dem, was man heute denkt. Zudem besteht die Gewissheit, dass das zukünftige Denken eine Ergänzung sein wird, die all jenes verbessert wird, woran die Denkfähigkeit derzeit arbeitet.

DIE BEWUSSTE WAHRNEHMUNG IM DENKVVORGANG

Wenn wir die Idee erwägen, eine Reise zu unternehmen, bilden sich dann nicht in unserem Verstand alle Mittel ab, über die wir für dieses Vorhaben verfügen müssen, um es tatsächlich realisieren zu können? Zum Beispiel die verfügbaren Geldmittel, die unmittelbarsten Schwierigkeiten, Personen, die uns begleiten könnten, und zahlloses Zubehör, das mit der Reiseidee zusammenhängt, wie Kleider, Koffer, Gegenstände usw.?

Allerdings hat dabei die Funktion des Denkens nicht eingegriffen. Dies war schlicht und ergreifend die Vorhandlung zu dieser Funktion, da die Elemente, die einem so voreilig in den

Verstand kommen, gar nicht von ihr erarbeitet werden konnten und zweifellos bekannt oder vielleicht sogar dieselben sind, die bereits bei anderer Gelegenheit unter analogen Umständen eingetreten sind.

Bei der Mehrheit der Personen bleibt diese Tatsache der inneren Wahrnehmung fremd, genauso wie diesen Personen die Empfindungen ihres Bewusstseins in Bezug auf die Denkfunktion fremd bleiben. Diese beginnt zu handeln, wenn zum Beispiel ein Entschluss getroffen wurde und man sich in der Notwendigkeit sieht, diesen Vorsatz durch eine überlegte Überprüfung all dessen, was in seiner Ausführung mitwirkt, reifen zu lassen. Dabei werden unter den Elementen in Sichtweite diejenigen gesucht, die unserem Urteilsvermögen nach am besten zu dem Umstand passen.

Also dürfen die mentalen Bewegungen, welcher Art auch immer, nicht unbemerkt an demjenigen vorbeiziehen, der dieses Studium verfolgt und dabei versucht, sich über jegliche Aktivität seines Verstandes bewusst zu sein. Wenn in ihm die Absicht auftritt, etwas zu realisieren, wird er diese Handlung, die der Vorbereitung eines Projekts vorhergeht, nicht ungewollten, automatischen Bewegungen überlassen, sondern wird seinen eigenen Verstand nach Belieben vorbereiten, und wenn er später die Elemente auswählt, die ihm für das Ziel, das er verfolgt, nützlich oder notwendig erscheinen, *tut er dies mit der Gewissheit, dass er von seinem Bewusstsein unterstützt wird.*

LEITFADEN FÜR DIE MENTALE SCHULUNG

Aus dem Vorherigen ergibt sich, dass die Anstrengung auf ein neues Fachgebiet angewendet werden soll, in dessen Schulung die logosophischen Erkenntnisse so weit wie möglich verwendet werden.

Wenn man seine Aufmerksamkeit auf das Studium derselben konzentrieren möchte, wird man während der Zeit, in der man sich dieser Arbeit annimmt, jeden Gedanken und jede Sorge aus dem Verstand beseitigen, die diesen beschlagnahmen, um den mentalen Bereich für die Entwicklung von Ideen frei zu lassen.

Dies betrifft das Studium der Lehre gemäß der Anwendung, die man von ihr machen soll. Wenn es aber darum geht, sie in die Praxis umzusetzen, damit sie den inneren Überwindungsprozess effizient fördert und lenkt, muss man der logosophischen Erkenntnis für eine längere Zeit eine Autorität bewilligen, die in keinem Moment verringert werden soll. Das heißt, dass sie von nun an alle Worte und Handlungen des Studenten leiten soll, da es ihm nur so möglich sein wird, sich dessen, was er tut und ihm geschieht, und der Ursachen dafür bewusst zu werden.

Die Anwendung dieser Anweisungen soll von der Beobachtung ihrer Ergebnisse begleitet werden und diese sollen sorgfältig aufgezeichnet werden, damit sie als Richtlinie dienen.

Die Beherrschung des eigenen Mentalfelds ermöglicht dem Menschen über seine eigenen Grenzen hinauszugehen und sein Leben in gehobeneren Bewusstseinssebenen zu entfalten. Darin beruht das Geheimnis der menschlichen Verwirklichung.

LEKTION IV

DIE GEDANKEN

Ihre Natur ☉ *Wie ein Gedanke zum mentalen Leben erwacht*

Vermehrung der Gedanken ☉ *Individualisierung der Gedanken*

Klassifizierung und Auswahl ☉ *Mentale Disziplin*

Aspekte der Organisation des mentalen Systems ☉ *Der Autoritätsgedanke*

DIE GEDANKEN UND IHRE NATUR

Obwohl Philosophen und Gelehrte sowohl in der Antike als auch im modernen und zeitgenössischen Zeitalter die Denkfähigkeit angewandt haben, hat keiner von ihnen jemals den Gedanken ein Eigenleben zugesprochen noch ausgesagt, dass sich diese vervielfältigen und ihre Aktivitäten sowohl *abhängig als auch unabhängig* vom Willen des Menschen ausführen können.

Bei der Darlegung ihrer Erkenntnisse stellt die Logosophie diejenige im Bezug auf die Gedanken als eine der transzendentesten und von vitaler Bedeutung für den Menschen dar.

Sie behauptet, dass Gedanken psychologische Entitäten sind, die im menschlichen Verstand erzeugt werden, wo sie sich entwickeln und sogar Eigenleben erlangen. Die Logosophie lehrt, die Gedanken *kennen zu lernen, zu identifizieren, auszuwählen und mit Scharfsinn und Treffsicherheit anzuwenden*. Die besagten

psychologischen, belebten Entitäten treten von dem Moment an als aktive, aufbauende Kräfte auf, von dem an sie der Leitung der Intelligenz unterworfen sind, sie also durch den Prozess der bewussten Evolution einer rigorosen Überwachung ausgesetzt sind, die es einem ermöglicht, *im exklusiven Dienst der Intelligenz über sie zu verfügen*.

Die Gedanken sind trotz ihrer Unstofflichkeit so sichtbar und tastbar als wären sie körperlicher Natur, denn so wie es möglich ist, ein Wesen oder ein Gegenstand körperlicher Natur mit den Augen zu sehen und mit den Händen zu ertasten, kann man auch die Gedanken mit den Augen der Intelligenz sehen und mit den Händen des Verständnisses ertasten, die beide dazu in der Lage sind, ihre subjektive Realität voll und ganz nachzuweisen.

WIE EIN GEDANKE ZUM MENTALEN LEBEN ERWACHT

Die Gedanken erwachen zum mentalen Leben aufgrund eines Herzenswunsches, einer Unruhe, eines Bedürfnisses, eines Bestrebens oder eines Gefühls. Die Denkfähigkeit ist zuständig für ihre Verarbeitung und lässt daraufhin einen Gedanken entstehen, den wir *Vorsatzgedanken* nennen werden. Dieser ernährt sich zu Beginn von dem psychologischen Element, das ihn zum Leben erweckt hat, also von dem Herzenswunsch, der Unruhe, dem Bedürfnis usw., bis er schließlich mit einem psychologischen Profil erscheint, das ihn als Nachkommen oder Spross des Elements auszeichnet, von dem er abstammt.

Handelt es sich um erbauliche Vorsätze, fällt es in den Verantwortungsbereich der Intelligenz, *sich um diesen Nachkommen oder Sprössling zu kümmern, ihn zu ernähren und ihm das angemessene mentale Umfeld zu verschaffen, damit er nicht stirbt, sondern kraftvoll wachsen, Gestalt annehmen und seinen Zweck erreichen kann.*

In nicht seltenen Fällen, in denen die Gedanken den Charakter von Projekten annehmen, lassen diese dem Geist keine Ruhe und erhalten so das Bestreben aufrecht, sie wirklich umzusetzen. Dennoch erreichen diese Projekte niemals den Punkt, sich in realen Tatsachen zu äußern. Dies liegt an der mangelnden Kraft der Energien, die diesen Impuls antreiben, oder an der unvollständigen Bildung jener Gedanken. Identische Gründe beeinflussen die Unterbrechungen, die entstehen, sobald die Bewegung einsetzt hat, die den Gedanken Wirksamkeit verleihen soll.

VERMEHRUNG DER GEDANKEN

Die Vermehrung der Gedanken im Verstand geschieht aufgrund einer natürlichen Notwendigkeit und folgt dem Gesetz der Erhaltung.

Nehmen wir mal an, dass das Bestreben, eine Wissenschaft, eine Kunst oder einen Beruf zu erlernen, es schafft, sich dort in einem Vorsatzgedanken zu konkretisieren. Um das zentrale Motiv, das diesen Gedanken am Leben erhält, in ständiger Aktion erhalten zu können, muss sich dieser vermehren. Dafür wird er neue Gedanken erzeugen, manchmal spontan aus sich selbst heraus,

manchmal auch mit Hilfe der Gedanken, die die ausgewählte Wissenschaft, die Kunst oder den Beruf unterstützen.

Wenn die Anstrengungen die letzte Etappe dieser Entwicklung erreichen, wird die erworbene Erkenntnis die erbliche Frucht des Vorsatzgedankens sein, der die Erkenntnisgedanken hervorrief. Die Intelligenz greift künftig auf diese Erkenntnisgedanken zurück, um ihre Aktivitäten in dem Bereich, der dem kultivierten Fachgebiet entspricht, weiterzuentwickeln.

Das Gesagte wird ausreichen, um zu verstehen, dass es nicht ausreicht, einen Vorsatz zu schaffen, sondern es auch zwingend notwendig ist, diesen mit allem auszustatten, was zu seiner Entwicklung bis hin zu seiner vollständigen Durchführung beitragen kann.

So erhöht die Vermehrung der Gedanken die zur Verwirklichung eines Bestrebens nötige mentale Energie und ermöglicht dem *Vorsatzgedanken*, einen immer größeren Bereich des Verstands zu umfassen.

INDIVIDUALISIERUNG DER GEDANKEN

Die Gedanken führen gemäß ihrer Natur spezifische Funktionen innerhalb des Verstandes aus. Wenn wir beobachten, was dort üblicherweise passiert, können wir sowohl Gedanken finden, die sich auf die Aufgaben irgendeines Berufs beziehen und die wir Erkenntnisgedanken genannt haben, als auch diejenigen, die mit existentiellen Bedürfnissen eng verbunden sind, wobei

diese die charakteristische Gestalt der Geldsorgen annehmen. Wir finden auch diejenigen, die Besorgnisse um die eigene Zukunft oder die Zukunft der Familie auslösen, und andere, die den Menschen zu Reisen, zu Sport, zu Vergnügungen oder Mutmaßungen veranlassen, sowie jene, die Handlungen zum Wohl des Nächsten und der Menschheit fördern. Wenn die transzendenten Erkenntnisse anfangen, sich an diesen Aktivitäten zu beteiligen, werden wir sehen, dass Gedanken auftauchen, die den übergeordneten Rang erheben und bilden, also solche, die dem Menschen Möglichkeiten und Vorteile verschaffen, die die anderen alleine nicht bieten können.

Im Gegensatz zu den Gedanken konstruktiver Natur, gibt es genauso die negativen oder, besser gesagt, jene, die offenkundig oder verdeckt dazu führen, Fehler zu begehen und fortwährend versuchen, den inneren Frieden und die moralische Integrität anzugreifen. Wir beziehen uns dabei nur auf jene, die unter diesem Aushängeschild an zweiter Stelle erscheinen, wie die Eitelkeit, die Intoleranz, die Überschätzung, die Skepsis, die Nachlässigkeit usw., da jene, die an erster Stelle stehen, wie zum Beispiel der Hass, die Unzucht, die Habsucht und weitere, deren Kühnheit in vielen Fällen dazu führt, das ganze Leben des Menschen zur Vollendung ihrer Ziele zu nutzen, fast immer jeglichen Versuch der Erneuerung im Menschen ersticken. Genau dies passiert beim Spieler, beim Trinker und beim Dieb: Jeder von ihnen wird von seinen dominierenden Gedanken zu den Orten seiner einfältigen Vorlieben gezerrt.

Wird ein Grundsatz festgelegt, so regiert dieser alle Auffassungen, die innerhalb der von ihm selbst festgelegten Ordnung hervorgerufen werden. Das bedeutet, dass man auf einfache Art und Weise zur Identifizierung der eigenen Gedanken kommen kann, wenn man die vorhergehenden Erklärungen zugrunde legt. Dafür fängt man mit denjenigen an, die den Verstand üblicherweise beunruhigen oder die Aufmerksamkeit der Intelligenz am meisten auf sich ziehen. Die Durchführung dieser Übung befähigt dazu, die Gedanken Schritt für Schritt zu individualisieren. Diese Arbeit dient zugleich dazu, eine Auswahl der Gedanken zu treffen, die für die Absichten der gesuchten psychologischen und moralischen Verbesserung angebracht ist.

KLASSIFIZIERUNG UND AUSWAHL DER GEDANKEN

Nachdem die Gedanken individualisiert wurden, wie wir es zuvor beschrieben haben, geht man dazu über, sie in Bezug auf ihre Aktivität und nach ihrem Beitrag zu klassifizieren. So werden jene ersichtlich, die nützlich sind, da sie sich auf die täglichen Bedürfnisse beziehen und auf deren Beitrag man nicht verzichten kann; jene, die den erhabenen Zielen der Intelligenz dienen und an der Entwicklung der Vorlieben des Geistes teilnehmen; jene, die fast keinen Beitrag leisten, und jene, die gegen jeden Versuch der Vervollkommnung wirken.

Ist diese Klassifizierung der Gedanken, zu der man anfangs gelangt, einmal ausgeführt, ist es nicht mehr schwer, die Auswahl derselben zu realisieren, und zwar in voller Übereinstimmung mit

den geplanten Vorsätzen des Guten und mit der unumgänglichen Unterstützung der logosophischen Erkenntnis.

Nach der Auswahl muss die beständige Überwindung der Gedanken auf Basis des Studiums und der Erfahrungen folgen, die in dem Maß auftreten, in dem man von ihnen im Verlauf des beginnenden Evolutionsprozesses Gebrauch macht. Hieraus lässt sich leicht folgern, dass die *Auswahl der Gedanken ununterbrochen ausgeübt werden soll, damit die konstruktivsten unter ihnen auf das Bewusstsein einwirken.*

Die gründliche und ständige Überprüfung der Gedanken, die wir von Beginn der Arbeit an empfehlen auszuüben, wird später erleichtert, da die Unterstützung der logosophischen Erkenntnis in den individuellen Handlungen allmählich dazu beiträgt, dass sich die Auswahl spontan vollzieht.

MENTALE DISZIPLIN

Das Ziel der mentalen Disziplin ist es, all das aufzuzeigen, was sich auf die Aktivität des mentalen Systems bezieht. Ihre direkten Ergebnisse konkretisieren sich in einer effektiven Nutzung der inneren Energien, einem immer größeren Umfang der intellektuellen Kapazität und einer beachtlichen Zeitersparnis, deren Wert unschätzbar wird, wenn diese Zeit dazu genutzt wird, die anstrengenden Tagewerke der bewussten Evolution zustande zu bringen.

Da die genannte Disziplin das Mentalsystem als Ganzes mit einschließt, ist es logisch, dass sie auch die Gedanken mit einbezieht. Wenn wir zum Beispiel nur diejenigen berücksichtigen, die wir in einem bestimmten Moment für die eine oder andere mentale Aktivität brauchen, werden wir jene stilllegen, die uns zu diesem Zweck nicht nutzen. Es versteht sich natürlich, dass diese Gedanken ihrerseits eingreifen werden, sobald ihre Beteiligung in irgendeiner anderen Aktivität des Verstandes benötigt wird. Die ständige Wiederholung dieser Bewegungen, die zur Ordnung der mentalen Funktionen führen, wird im Verstand die vorteilhaften Ergebnisse dieser Disziplin allmählich festigen.

Die Konzentration der mentalen Energie deutet folglich in dem Moment, in dem Gebrauch von der Denkfähigkeit gemacht wird, um die Prüfung einer Angelegenheit zu Ende zu bringen, wie es zum Beispiel die Lösung eines Problems oder das Studium einer Erkenntnis verlangt, auf eine bewusste Anstrengung hin, die durch die mentale Disziplin bestimmt wird.

Wenn das Leben durch den Prozess der bewussten Evolution gelenkt wird, ordnet sich gleichzeitig diese Disziplin aufgrund natürlicher Anziehungskraft desselben Prozesses. Man kann leicht darauf schließen, dass *eine direkte Korrespondenz zwischen dem mentalen System und dem Prozess des Lebens besteht, weil sich dieser, indem er den Anweisungen des mentalen Systems folgt, um dessen Richtlinien dreht und die Disziplin regelt. Dabei verwandelt sich das mentale System in einen Regelmechanismus des Menschen.*

ASPEKTE DER ORGANISATION DES MENTALEN SYSTEMS

Der Verstand kann Gedanken kreieren, die in ihm zu Diensten des Menschen verbleiben. Das Vorrecht, sie zu kreieren – wie zuvor erwähnt – steht der Denkfähigkeit zu, deren Eingreifen zugleich erlaubt, Situationen abzuwägen, besonnene Urteile zu fällen, mit Treffsicherheit Tatsachen und Worte zu analysieren, Ereignisse voranzutreiben und jegliche aufbauende Aktivität zu fördern¹. Mittels der besagten Fähigkeit kann man eine strikte Prüfung der Gedanken durchführen, die den Verstand bewohnen, und somit eine größere Tauglichkeit bei deren Auswahl erreichen, da genau sie mithilft, die unergiebig und nutzlosen Gedanken herauszufiltern und abzulehnen und jene auszuwählen, die die Absicht der Selbstüberwindung unterstützen².

Um sich in die Erkenntnis der Werte vertiefen zu können, mit denen man rechnet, um die Selbstvervollkommnung, die sich im Zusammenhang mit der Organisation des eigenen mentalen Systems weiter entwickelt, vorantreiben zu können, vermitteln wir anschließend noch detailliertere Grundkenntnisse über die Gedanken in ihren entsprechenden Klassen.

¹ Wenn wir uns auf die Funktion beziehen, die in solchen Fällen die Denkfähigkeit ausübt, schließen wir natürlich die Beteiligung der anderen Fähigkeiten nicht aus, die getrennt oder zusammen immer dann ihre Unterstützung zur Verfügung stellen, wenn die Umstände danach verlangen, sei es nun in der Bildung, der Auswahl oder der Koordination der Elemente, die die Entstehung eines Gedankens veranlassen oder bei seiner Entwicklung eingreifen sei es bei einer Untersuchung, einer Aussage usw.

² Siehe „Der Mechanismus des bewussten Lebens“ des Autors auf S. 76

In seinen Handlungen behilft sich der Mensch durch den Gebrauch sowohl *eigener Gedanken*, also die vom eigenen Verstand dank des durch Studium und Erfahrungen erlangten Wissens ausgearbeitet oder kreiert wurden, als auch *fremder oder von einem anderen Verstand stammender Gedanken*, die in Büchern oder Zeitungen erscheinen oder auch mündlich weitergegeben werden und dann akzeptiert und oft als eigene Gedanken verwendet werden.

Bei besagten Handlungen greifen auch Gedanken ein, die über ein *Eigenleben* verfügen, das heißt, *die sich unabhängig vom Eingreifen des Verstandes, der sie beherbergt, bewegen und ihre Aktivitäten ausführen*. Diese Gedanken, die sich entweder im eigenen Verstand entwickelt haben oder auch von einem anderen Verstand ausgehen können, handeln unabhängig von der persönlichen Urteilsfähigkeit und üben sogar absolute Vorherrschaft auf die Beschlüsse des Menschen aus. Der Einfluss dieser Gedanken auf den Willen kann so groß sein, dass der Mensch nur durch diese Kräfte angetrieben handelt, die seinem Bewusstsein unbekannt und dadurch seiner Erkenntnis fremd sind. Dies ereignet sich, wenn die Gedanken, die im mentalen Bereich handeln – seien es nun eigene oder von außen stammende – nicht von der Intelligenz gesteuert und diszipliniert werden, die sie dazu bringen soll, nützlichen und dankenswerten Zielen zu dienen.

Die Logosophie besagt, dass der Verstand befähigt werden kann, den maximalen Ausdruck seines bewussten Inhalts zu erreichen, das heißt, dass der Einfluss der Gedanken, die ihn gewöhnlich lenken, *neutralisiert und sogar annulliert werden kann, wenn das mentale System in Übereinstimmung mit der bewussten Handlung arbeitet*.

Das Eingreifen des Bewusstseins in die Klärung der Funktionen, die jeder Gedanke im Verstand ausführt, ist also essentiell, da auf diese Weise mit höchster Genauigkeit unterschieden werden kann, *welche Gedanken vom Verstand selbst produziert wurden, welche übernommen wurden oder von fremder Herkunft sind und in das individuelle Besitzgut aufgenommen wurden und welche ein Eigenleben haben, also autonom oder ohne Abstimmung mit dem Verstand handeln, der sie beherbergt*. Es erübrigt sich zu sagen, dass das Bewusstsein die Identifizierung der *unnötigen oder unfruchtbaren und der schlechten Gedanken stark vereinfacht, welche fast immer eine aktive Rolle in jeder der drei genannten Kategorien spielen*.

Um diese letzteren soll sich derjenige, der dieses Studium verfolgt, als erste Maßnahme kümmern, da sie es sind, die die Realisierung jeglicher höherer Vorsätze erschweren oder sogar unmöglich machen. Es ist ratsam, besonders zu berücksichtigen, dass man zu diesen negativen Gedanken die fremden Gedanken mit gleicher Eigenschaft hinzufügen muss, die in jedem Moment durch die fehlerhaften, wenn nicht boshaften Ausführungen von Bekannten oder Unbekannten in den Verstand eindringen können. Diese Gedanken drängen sich in den Verstand hinein, als ob sie in einen Omnibus einstiegen. Befinden sie sich einmal im Verstand, sprechen, überreden und überzeugen sie und wenn sie dort nichts mehr zu tun haben, steigen sie aus dem mentalen Fahrzeug aus, mit dem sie gereist sind, aber nicht ohne eine Ablagerung zu hinterlassen, deren Auswirkungen bei den kleinsten Anzeichen von Unordnung, Verwirrung oder fehlender mentaler Wachsamkeit spürbar werden.

Ebenso wird man sich dafür einsetzen, mit größtmöglicher Klarheit den wesentlichen Unterschied zu erkennen, der zwischen den Gedanken besteht, die gewöhnlich die Aufmerksamkeit auf sich lenken und jenen, die aus den logosophischen Erkenntnissen stammen. Sobald diese in das persönliche Gedankengut aufgenommen werden, sollten sie einen Platz besonderer Vorliebe im Verstand einnehmen.

Während der Student seine Gedanken kreiert, hört er dabei immer auf die zentrale Idee des Projekts, das er verfolgt. Durch die gute Nutzung der Gedanken, die die Lehren der Logosophie beleben, kann er die Vorteile der aufbauenden, in ihnen enthaltenen Kraft erfahren. Während diese Gedanken nämlich als Hilfsmittel der Fähigkeit des Überlegens eingreifen, erleichtern sie die Ausarbeitung der Auffassungen, mit denen die *eigenen Gedanken* ausgearbeitet werden müssen, welche die Überzeugungen des Menschen schmieden.

In der Bildung der Gedanken, die der Verstand kreiert, greift die eigene Inspiration ein. Dies bedeutet allerdings nicht, dass die fremden Gedanken, die in diesem Fall von den neuen Erkenntnissen stammen, dabei nicht unterstützen könnten. Wir bestehen jedoch darauf, dass derjenige, der den Umgang mit den logosophischen Erkenntnissen lernt, die eigenen Gedanken von den fremden unterscheiden können muss, da ihn dies sonst dazu führt, dass er sie miteinander verwechselt und in einigen Fällen sogar alle für persönliches Eigentum hält. Der Grund für diese Unterscheidung beruht auf der Tatsache, dass die eigenen Gedanken unausweichlich *eine Verhaltenslinie hervorheben müssen, die auf die konstante Verbesserung seiner Eigenschaften und die größte Erhebung seiner Absichten abzielt.*

Jeder Gedanke, den wir kreieren können, soll über einen Inhalt verfügen und den hohen Zielen der individuellen Überwindung dienen, sowie anderen in diesem Sinne helfen.

Auf dieser Höhe der Arbeit, von der aus fundamentale Aspekte der menschlichen Psychologie ins Auge gefasst werden, wird der Student vor dem intimen Anblick seiner Gedanken einschätzen können, bis zu welchem Grad diese sein Leben dominieren und in wie weit er sie beherrscht.

Nachdem die Unklarheit bezüglich der Funktion des Denkens, die zuvor in ihm herrschte, aufgelöst wurde und er sich nun auf eine größere Erkenntnis der Gedanken hinsichtlich ihrer Eigenschaften und der Funktionen, die sie ausführen, – *der eigenen, der fremden und der autonomen* – stützt, kann er ohne große Anstrengung feststellen, welcher unter diesen Faktoren in den verschiedenen Bewegungen und Aktivitäten seines mentalen Systems wirkt und in Konsequenz handelt, indem er sich in der Handhabung seines Verstandes und der Gedanken, die in ihm wirken, übt.

Die klare Vision der mentalen Perspektiven ermöglicht es, die logosophische Methode sicher anzuwenden und gleichzeitig die völlige Beherrschung über die Gedanken auszuüben. Wenn sich zudem alle ausgeführten Aktivitäten innerhalb der bewussten Anleitung des mentalen System befinden können, wird der Geist sicherlich vorbereitet sein, in die mentale transzendente Welt vorzudringen, auf die wir uns später noch beziehen werden.

DER AUTORITÄTSGEDANKE

Das bewusste Leben muss als ein vitales Bedürfnis des Geistes begriffen werden, der, wenn er auf die Abweichung, die Unsicherheit und die Desorientierung reagiert, in der sich das Leben des von ihm belebten Menschen befindet, eine ungewohnte Ausdruckskraft gewinnt. Dabei öffnen sich dem Menschen die Türen zu einer neuen Welt, die ihm die Möglichkeit bietet, außergewöhnlich fruchtbare Verwirklichungen zu vollbringen.

Um sich dieser Realität zu nähern, ist es notwendig, im Verstand einen Gedanken zu etablieren, der über genügend Autorität verfügt, um all die Aktivitäten zu leiten, welche die Umsetzung des Plans beinhaltet, den man verfolgen möchte. Der Autoritätsgedanke wird von diesem Moment an der *direkte Vertreter des Bewusstseins* und derjenige, der trotz der Argumentationen des Zweifels, der Ungeduld und des Widerstands alter Gewohnheiten Ordnung hält, indem er die Bestreben und Entscheidungen des Menschen verkörpert. Er sorgt für die Disziplin, die der ständige Umgang mit den Gedanken, die dem Menschen aus den Quellen der logosophischen Erkenntnis zu Hilfe eilen, erfordert. Auf diese Weise verhindert man lästige und unangebrachte Störungen oder die Einmischung von Tendenzen, die den hohen Zielen der Evolution fremd sind.

Ein Mensch, der überlegt, lässt sich selten von seinen Gedanken treiben und selbst in den kritischsten Momenten schützt er sich mit Gelassenheit, um nicht aus irgendeinem Impuls heraus zu handeln, das heißt nicht unter der Suggestion eines Gedankens, dem er nicht vorher durch eine intime Beziehung zu ihm sein Vertrauen und seine Zustimmung als Lösung zugebilligt hätte.

Im edlen Kampf, dem sich der Mensch auf dem Gebiet des bewussten Lebens stellen muss, soll er über das Höchstmaß seiner inneren Kräfte verfügen. Auf diese Weise bannt er die Gefahren der Unlust in den häufigen und riskanten Alternativen, die es durchzumachen gilt, während er die festen Positionen erobert, die ihrerseits die Gründe für sein Verhalten und seine Entschlossenheit bekräftigen sollen.

Die bewusste Überprüfung der Gedanken, die sich an den Aktivitäten seines Verstands beteiligen, und die Prüfung der Ergebnisse der erledigten Arbeit dienen ihm als Maßstab für die erreichten Fortschritte. Aus dieser Position heraus, sofern diese vorteilhaft ist, bereitet er sein Gemüt wie auf einem Schlachtfeld darauf vor, um künftige Vorstöße in Richtung immer größerer Fortschritte auf dem Weg der bewussten Evolution zu erzielen.

Wenn man erst einmal die innere Zufriedenheit erleben konnte, die der Triumph der Anstrengungen auslöst, welche nach dem genannten Verfahren gemacht wurden, beginnt sich alles auf Veranlassung umfassenderer Anschauungen zu ändern, die schrittweise das Verständnis auf dem Weg der allerschönsten Realität erleuchten: zu wissen, dass man fähig ist, sich selbst kennen zu lernen und das Ziel der Existenz zu begreifen.

Der intelligente Einsatz ist bei jeder Tätigkeit ein Faktor des Triumphs.

LEKTION V

DAS SENSIBLE SYSTEM

Sein Aufbau ☉ *Die Sensibilität*

Die Gefühle ☉ *Die sensiblen Fähigkeiten*

AUFBAU DES SENSIBLEN SYSTEMS

Das sensible System bildet sich im Bereich des Gemüts des Menschen und hat seinen Sitz im Herzen, ein im wahrsten Sinne des Wortes sensibles Organ und regulierendes Zentrum des psychischen Lebens des Menschen.

Das sensible System ist in zwei exakt abgegrenzte Bereiche oder Zonen unterteilt. Eine Zone gehört der Sensibilität an und ist aus den Fähigkeiten des Fühlens, des Wollens, des Liebens, des Leidens, des Bemitleidens, des Dankbarseins, des Zustimmens und des Verzeihens zusammengesetzt. Die andere Zone entspricht den Gefühlen und ist der dimensionale Raum, wo sie entstehen, leben und handeln.

In dieser zweiten Zone erzeugen, vermehren und bekräftigen die sensiblen Fähigkeiten die Gefühle, welche später die Handlungen des Menschen leiten, wenn sie als spontane Ausdrücke der Sensibilität auftauchen.

Aus dem Gesagten kann man schließen, *dass die Gedanken und die Gefühle im Menschen abwechselnd wirken, indem sie den Hebeln seines Willens einen Impuls verleihen und seine Handlungen lenken.*

Die logosophische Erkenntnis aktiviert alle Fähigkeiten des sensiblen Systems und befähigt sie dazu, der höchst aufbauenden Funktion, zu der sie bestimmt sind, vollständig nachzukommen.

Die Schulung im bewussten Gebrauch der besagten Fähigkeiten befähigt den Menschen, den Gefühlen, die jene erzeugen, einen höheren Inhalt zu geben.

DIE SENSIBILITÄT

Die Sensibilität setzt sich, wie schon gesagt, aus der Gesamtheit der Fähigkeiten des Systems zusammen. Neben dem Hervorbringen von Gefühlen und dem Eingreifen in deren Bildung, *stützt sie auch das Individuum in seiner Gemütsphase und verfügt über die inneren Energien, um das psychische Leben immer dann auszugleichen, wenn sich die Sorgen verschlimmern, die die Sensibilität auf die eine oder andere Weise beeinträchtigen.*

Die sensiblen Fähigkeiten reagieren aufgrund der Ursachen, die sie anregen: Eindrücke, Emotionen, Anregungen, innere Bedürfnisse, Forderungen des Geistes und Einflüsse der Gedanken. Diese Ursachen bewegen in erster Linie die Sensibilität, wobei sich sogleich die Funktionsweise der zum Einsatz gerufenen Fähigkeiten artikuliert.

Welche Fähigkeit auch immer in Aktion tritt, die gesamte Sensibilität

scheint sich auf den Anlass, der sie aktivierte, zusammenzuziehen und zu konzentrieren. Die Fähigkeit erfüllt währenddessen ihre besondere Aufgabe, indem sie das Gefühl in den verschiedenen Phasen des Bildungsprozesses unterstützt, das es dazu führen wird, eine sensible Existenz zu erreichen.

Im Verlauf dieses Prozesses wacht die Intelligenz zusammen mit dem sensiblen System über die Qualität und die Reinheit des sich gerade bildenden Gefühls.

DIE GEFÜHLE

Sie sind die direkten wirkenden Kräfte der sensiblen Region und diejenigen, die letztendlich die Qualitäten der Seele festlegen. In anderen Worten: Sie sind die virtuellen Kräfte der Sensibilität.

Sie erhalten vitalen Einfluss aus der mentalen Welt, sind aber ihrem eigenen System unterstellt.

Ebenso wie die Gedanken benötigen auch die Gefühle eine innige Hingabe desjenigen, der sich anschickt, diese zu pflegen. Dieser muss sich darum bemühen, sie zu erhalten, zu vermehren und schrittweise zu veredeln.

Die Gefühle verewigen sich aufgrund der unablässigen Anregung der Ursache, die ihnen ihren Ursprung gab. Aufgrund dieser Anregung verwurzeln und festigen sie ihren Sitz in der Seele. Im Gegensatz dazu schwächen oder annullieren sie sich, wenn die Anregung verschwindet oder den vitalen Einfluss verliert, der sie zuvor belebt

hat. Deswegen sehen wir oftmals, dass Gefühle nachlassen, die unveränderlich erschienen. Das Fehlen der bewussten Konsequenz ist fast immer der Anlass für diese besondere Tatsache im sensiblen Leben.

Die Tatsache, dass der Mensch sehr anfällig ist, die Ursachen zu vergessen, die ihn dazu veranlassten, sich seinen Gefühlen mit aufrichtiger Entschlossenheit zu widmen, erklärt die Unbeständigkeit der Gefühle, die er genauso häufig ändert wie seine Gedanken. Dies erklärt ebenso, warum er so häufig sogar jene schlecht behandelt, die seinem Geist am wichtigsten sind. Das Leid und das Ärgernis sind meistens die Konsequenz solcher Handlungen, wenn man später, nachdem die Ruhe wiederhergestellt ist, erkennt, dass der Fehler darin lag, die Gefühle nicht vor den mentalen oder psychologischen Schwankungen geschützt zu haben, die ihre Stabilität im Herzen angreifen.

Es versteht sich von selbst, dass, solange der Mensch der von seiner Disziplinlosigkeit stammenden Unbeständigkeit unterliegt, die Anstrengungen, die er vereinzelt unternimmt, um den Prozess der bewussten Bildung eines Gefühles nach den Richtlinien der logosophischen Methode durchzuführen, diesem Gefühl keine Festigkeit als sensible Existenz geben können, da hierfür Kontinuität erforderlich ist.

Wir wollen zudem darauf hinweisen, dass allein die Tatsache, diese Anschauung des sensiblen Systems mental zu kennen, nicht bedeutet, dass man das Bewusstsein über die Bewegungen erlangt hat, die in ihm vorgehen. Ein mehr oder weniger mit der Lehre übereinstimmendes Verhalten gibt gleichfalls keinen Anlass, dies zu denken. Man wird sich dieser Realität bewusst, wenn man

Schritt für Schritt den beschriebenen Prozess verfolgt, um diese Erkenntnis zu verinnerlichen. Es ist offensichtlich, dass dies ein tiefgründiges und beständiges Studium der antreibenden Kräfte verlangt, in die das sensible System gegliedert ist, um durch die Äußerungen, die von ihm ausgehen, jede einzelne Bewegung, die im Inneren ausgelöst wird, verfolgen zu können.

Die Erkenntnis der Funktionen, die die sensiblen Fähigkeiten einzeln oder gemeinsam erfüllen, ermöglicht es, eine neue und intime Realität des inneren Lebensinhalts zu erfahren.

DIE SENSIBLEN FÄHIGKEITEN

Damit wir nicht den Zweck verfehlen, den dieses Buch erfüllen soll, nämlich das Studium in den anfänglichen Abschnitten in die Wege zu leiten – die an sich schon wegen der dadurch erfolgenden psychologischen Förderung bedeutsam sind – haben wir uns hier darauf konzentriert, nur sehr flüchtig auf die Funktionen einiger sensibler Fähigkeiten hinzuweisen und diejenigen ausgewählt, die durch ihre Bezeichnung für das Verständnis möglicherweise weniger zugänglich sind.

Beginnen wir mit der *Fähigkeit des Fühlens*, deren Funktion eine beachtliche Ähnlichkeit mit derjenigen aufweist, die die Fähigkeit des Denkens innerhalb des entsprechenden Systems entwickelt, da sie die Entstehung und den Reifungsprozess der Gefühle fördert und die Sensibilität festigt. Wenn man mit ihr bewusst umgeht, unterstützt sie hervorragend die Gefühle und sorgt nicht nur dafür, dass diese dem eigenen Wohl, sondern

auch der Ursache des menschlichen und universellen Wohls dienen.

Die *Fähigkeit des Wollens* unterscheidet sich durch ihre Komplexität. In der Dynamik ihrer Handlungen greifen die Fähigkeiten des Verstandes und der Wille ein, auch wenn sich ihre Energiequelle in der Sensibilität selbst befindet. Sie wird durch jene internen und externen Anregungen in Gang gesetzt, welche die Herzenswünsche, die Bestreben usw. bilden, und gewinnt Kraft dank der Wiederholung der Motive, die sie in ihrer Funktion aktivieren, dem Gefühl Impuls und Konsistenz zu geben, damit dieses tapfer alle Schwierigkeiten übersteht, die sich der Erlangung des Ziels entgegensetzen.

Die *Fähigkeit des Zustimmens* ist eine der subtilsten des sensiblen Systems. In ihrer Handlung verzichtet sie auf die Vernunft, die Fähigkeit der Intelligenz, die analysiert, abwägt, rechnet usw., bevor sie zustimmt oder einwilligt. Sie nimmt aus gefühlvoller Affinität sogar die kaum wahrnehmbaren Äußerungen der Liebe, der Sympathie und der Güte wahr, die sie in den Mitmenschen entdeckt und stimmt jeder Verbindung und Freundschaft zu.

Die *Fähigkeit des Leidens* verwendet bei ihren Handlungen die inneren Reserven, die immer bereit sind, den Schmerz der Missgeschicke oder des Unglücks zu ertragen. Wenn die moralische Kraft, die während des Lebens gesammelt wurde, stark ist, ist die Kapazität der Schmerzresistenz unschätzbar. In diesem Fall gleicht die Resignation das fehlende Verständnis – sofern gegeben – über das Unglück, welches das Leben bedrückt, meistens aus. Es obliegt der Fähigkeit des Leidens aber eine noch größere Möglichkeit: Dem Menschen ein ihm

innwohnendes Vorrecht der menschlichen Natur aufzuzeigen, indem sie ihm im Wesentlichen das neue Kraft gebende Verhalten des Geistes erklärt, der, wenn er das Leben des Menschen leitet¹, dem Ausmaß oder der Intensität des Leidens entgegenzutreten muss.

Beobachten wir nun die *Fähigkeit des Liebens* in den zwei Phasen der bewussten Entwicklung ihrer Funktionen: Nehmen wir an, dass wir Kontakt zu jemandem aufnehmen – zu wem auch immer – und die Sensibilität dabei von einer Empfindung der Sympathie oder Anziehung ergriffen wird. Wenn die Sensibilität ständig vom Bewusstsein unterstützt wird, dann trägt die Fähigkeit des Liebens, die durch die Sympathie oder die günstigen Gründe, die sie unterstützen könnten, zum Handeln bewegt wird, dazu bei, dieses Zuneigungsgefühl, mit dem es die Verbindung zu Mitmenschen sucht, zu erschaffen, wachsen zu lassen oder zu verewigen. Wenn allerdings die von der Sensibilität erhaltene Empfindung eine zurückweisende ist und diese zurückweisende Empfindung bei weitem nicht durch einen triftigen Grund gerechtfertigt ist und einer negativen Neigung des Menschen selbst gehorcht, dann handelt die Fähigkeit des Liebens in Zusammenarbeit mit der Intelligenz und des Willens und erhebt schließlich das Gefühl so weit, bis es von der ihr fremden Äußerung befreit ist, die seine Essenz verletzt.

¹ Da die zugehörige Erläuterung nicht Thema dieser Lektionen ist, fügen wir zum besseren Verständnis den Abschnitt aus unserem Buch "Der Mechanismus des bewussten Lebens" ein, von dem wir meinen, dass er in gewisser Weise eine Hilfe für den Leser sein wird: „Die erste große Wahrheit muss der Mensch in sich selbst entdecken. Es ist eine Wahrheit, die durch alle Etappen dargestellt wird, die er mit Anstrengung und Übung ausführen soll, bis zur Identifizierung mit seinem Geist und zur Sicherstellung seines effektiven und bleibenden Eingriffs in den transzendenten Prozess, den er realisiert. Ist man erst einmal an diesem Punkt angekommen, wird der Geist die Leitung des Lebens übernehmen und vollkommen frei handeln, während der Mensch wach ist. So wird das physische Wesen eine solche Sicherheit und solches Geschick im Denken und Handeln erreichen, dass diese ihn davor bewahren können, einer Täuschung oder einem Irrtum zum Opfer zu fallen.“

Die logosophische Erkenntnis erweckt und aktiviert – wie wir schon sagten – die Fähigkeiten des sensiblen Systems mithilfe des Prozesses der bewussten Evolution. Dabei macht sich der Mensch mit ihnen vertraut und schult sich in der gesunden Übung ihrer Handhabung.

Umso höher die erreichte moralische und geistige Erhebung ist, desto größer ist auch die erlangte Sicherheit bezüglich dieser Handhabung.

LEKTION VI

DAS INSTINKTIVE SYSTEM

*Seine Definition und Aktivität als energetische Kraft
Die Energien des Instinkts im Dienst des Geistes*

SEINE DEFINITION UND AKTIVITÄT ALS ENERGETISCHE KRAFT

Welches Geheimnis umgibt den Instinkt? Er ist weder ein Organ, noch eine Zelle und kann nicht wie der Gedanke oder das Gefühl definiert werden. Woraus setzt er sich zusammen? Welche Kraft bewegt ihn?

Wir werden ihn zunächst nur durch einen allgemeinen Überblick darüber, welche Rolle der Instinkt in der psychologischen Gestaltung des Menschen spielt, erklären.

Der als System aufgebaute Instinkt bildet einen der drei Bestandteile, in die sich die psychologischen Energien des Individuums einteilen lassen, das heißt, dass diese Energien Bestandteile der drei Systeme, des mentalen, des sensiblen und des instinktiven, sind.

Dieses System verfügt über die Energien, die der Mensch in den frühesten Zeitaltern zu seinem Schutz verwenden musste, wobei er von den natürlichen Anforderungen des primitiven Lebens angetrieben wurde.

Es mussten viele Jahrtausende vergehen, um diese Kraft, die den Menschen anfänglich vor der Wildheit der Bestien und der Unbarmherzigkeit der Naturphänomene schützte, an die weniger harten Bedingungen, die das zivilisierte Leben allmählich rings um ihn schaffte, anzupassen. Aber in dem Maße, in dem die Strenge der frühesten Epochen an Intensität verlor, gab der Mensch, der weit entfernt davon war, die Energien des Instinktes in die Richtung zu lenken, die seine mentale und geistige Entwicklung vorgab, ihrem Einfluss nach, der ihn dazu antrieb, sich gegen alles Edle, Gesunde und Gute in seiner Natur zu wenden. So wurde der Prozess, dem der Mensch in seiner vollständigen Entwicklung hätte folgen sollen, beeinträchtigt und die Vorherrschaft des instinktiven Systems über die anderen Systeme hob seine Macht über den Willen hervor, anstatt sich, während der Mensch Epochen und Zeitalter durchschreitet, zu schwächen, und äußerte sich jedes Mal mehr in einem offenen Kampf mit den hohen Zielen, für die der Mensch geschaffen wurde.

Die Energien, die dieses System bewegen, haben sich immer gegen die Forderungen unter den jeweiligen Umständen der anderen beiden Systeme gestellt, was der Grund für die erheblichen Störungen innerer und äußerer Ordnung ist, unter denen der Mensch bis heute leidet.

Abgesehen von der spezifischen zeugenden Funktion, die ihn zu Diensten der Erhaltung des Individuums stellt, charakterisiert sich der Instinkt durch die feurigen Äußerungen, die seine verhängnisvolle Aktivität schon immer in der menschlichen Natur ausgelöst hat.

Der in eine dominante Kraft der menschlichen Natur verwandelte Instinkt hält den Menschen als Sklave, der in seinem mächtigen Netz gefangen ist, dessen Fäden, wenn sie sich einmal lockern, dann sicherlich nicht, um ihm die Freiheit wiederzugeben, sondern um ihn noch stärker zu unterdrücken.

Nachdem die Bedrängnisse überwunden waren, die dem instinktiven System in primitiven Zeiten den Vorrang in der psychischen Gestaltung des Menschen gaben, definiert es sich heutzutage durch psychoemotionale Reaktionen mit gewaltsamen und unedlen Eigenschaften. Der Hass, die Rache, die Habgier, der Neid, die Lüsterheit, die Eifersucht, die Herrschsucht, die ungesunden Begierden, die Falschheit, die Verleumdung und alle Formen der Herzlosigkeit des Menschen erscheinen heute verschärft im instinktiven Bereich des Menschen, in Leidenschaften verwandelt, die das Leben derart herabwürdigen, dass die Gefahr besteht, es unabänderlich zu verlieren.

Die für gewöhnlich so genannten *schlechten Gefühle* sind keine derartigen, da man nicht etwas Gefühl nennen kann, das durch niedere Leidenschaften des Menschen ausgetragen wurde und folglich den ungebremsten Impulsen seines am wenigsten ausgebildeten Bereichs entspricht: dem Instinkt. Es sind böartige psychologische Auswüchse, die im Dienst der Leidenschaft stehen, die sie zum Leben erweckt hat und ernährt.

Es ist der Instinkt, der sie fördert, während er den Menschen auf den dunklen Pfaden des Bösen wandeln lässt. Als absoluter Besitzer der Gedanken, die mit ihm verwandt sind und die er selbst verdirbt oder in die Umlaufbahn des Menschen zieht,

schafft er es, das Leistungsvermögen des mentalen Systems derart zu schwächen, dass sich der Mensch seinem Einfluss hilflos ausliefert und sich weder mit Gefühlen noch mit Moral auf den Abgrund zubewegt.

Glücklicherweise und zu Ehren unserer Gattung sind viele Personen rechtschaffen, redlich und gebildet, in denen das psychische Gleichgewicht die instinktiven Äußerungen mäßigt, die, geschwächt oder beruhigt durch die Kraft der Gefühle, sich lediglich als mangelhafte Eigenschaften definieren, die mehr oder weniger hervorstechend, störend oder quälend sind, die aber unter der Leitung des Guten leicht in die Wege geleitet werden können.

DIE ENERGIEN DES INSTINKTS IM DIENST DES GEISTES

Der von der logosophischen Erkenntnis unterstützte Prozess der bewussten Evolution verleitet den Menschen dazu, seine ganze Aufmerksamkeit auf die Ordnung eines neuen Lebens zu richten, das für ihn anfängt, sobald die bewusste Aktivität des sensiblen und mentalen Systems beginnt. Dies bringt das Erwachen zu einer nicht vorgestellten Realität mit sich, die einen dazu anregt, in den Studien fortzuschreiten, die zur Erkenntnis des wundervollen Mechanismus des Geistes führen. Die Erforschung des Geistes soll vollständig sein und bis in die verborgensten Tiefen der menschlichen Essenz führen.

Widmet sich der Mensch einer solchen Aufgabe, gibt der Instinkt in seinem Widerstand nach und verliert allmählich seine

negative Eigenschaft, das heißt, dass die *bewusste Evolution*, indem sie diesen mit den *übergeordneten Energiezentren verbindet*, ihn *nach und nach von den Aspekten, die ihn unterordnen, befreit*. Bei der Kontaktaufnahme mit den bewusst aktivierten sensiblen und mentalen Energien werden die Energien des Instinkts mit großartigen Ergebnissen für die eigene Vervollkommnung genutzt, da sie dazu beitragen, *die Kräfte des Geistes zu stärken und bei der Realisierung der fortlaufenden Aufgaben, die der Überwindungsprozess verlangt, mitwirken*.

Die bewusste moralische und geistige Bildung gleicht die leidenschaftlichen Impulse des Instinkts aus. Ihre Festigung entspricht einer Verdrängung der schädlichen Beteiligung des Instinkts im Leben des Menschen.

Der Einfluss des Instinkts kann niemals den übergeordneten Verstand erreichen, dessen Funktionsweise sich strikt auf die Befreiung des Menschen von den Gründen bezieht, die ihn daran hindern, sich zu erheben.

LEKTION VII

DIE LOGOSOPHISCHE LEHRE

*Ihre Besonderheiten und Merkmale ☉ Ihr Wert
Zwei Aspekte der fruchtbaren Macht der Lehre
Voraussetzung für ihre Verinnerlichung
Wie man den Verstand an die Lehre anpasst
Eine unumgängliche Verhaltensnorm*

BESONDERHEITEN UND MERKMALE DER LEHRE

Unsere Lehre ist der vollkommene Ausdruck des transzendenten Wissens, welches in der logosophischen Erkenntnis enthalten ist. Die tiefgründigen Wahrheiten dieser Erkenntnis werden in der Lehre einfach und klar dargestellt und erläutert.

Jede einzelne Lehre birgt in sich eine Sammlung von Elementen, die ein spezifisches Ziel verfolgen: Dem Menschen die Erkenntnis näher zu bringen.

Die logosophische Lehre theoretisiert nicht, argumentiert nicht und formuliert keinerlei Hypothesen. Sie geht auf direkte Art und Weise ins Leben des Menschen, um ihn bei seinen vielfältigen Problemen zu unterstützen. Sie ist wesentlich für die menschliche Vernunft.

Sie äußert sich in allem, was die Logosophie ausdrückt, da alles

im Wortschatz dieser Wissenschaft über einen *Inhalt verfügt, der strikt an den grundlegenden Prinzipien ausgerichtet ist, die sie beleben und ihr die Kraft ihrer unanfechtbaren Wahrheiten einflößen.*

Sie wirkt direkt auf das individuelle Bewusstsein und verwandelt sich in ein dringendes Bedürfnis des Geistes.

Sie charakterisiert und zeichnet sich dadurch aus, dass sie die umgestaltende Kraft der Erkenntnisse in sich trägt, die ihre Inspiration bilden.

Mit ihrer lebendigen und durchdringenden Wirkung und der Kraft ihrer zahlreichen Anregungen, zielt sie darauf ab, die schlafenden Kräfte der Intelligenz bis zum Maximum auszurichten und zu entwickeln.

Die logosophische Lehre bietet dem Menschen die Elemente an, die er nicht besitzt oder die ihm zu seiner Vervollkommnung fehlen, und hat die Tugend, ihn zu korrigieren und zu lenken, wie es der Prozess erfordert, der ihn zu dieser Vervollkommnung führt.

Indem sie ihn korrigiert und lenkt, schwächt sie allmählich die Festigkeit der Defizienzen und psychologischen Unvollkommenheiten bis zu ihrer endgültigen Vernichtung.

Jeder Gedanke, der von der logosophischen Erkenntnis erschaffen wurde, ist eine Lehre, die es erlaubt, ihre Vorteile zu erfahren, wenn sie mit dem Leben verknüpft wird.

DER WERT DER LOGOSOPHISCHEN LEHRE

Der Wert der logosophischen Lehre ist aufgrund der tiefgründigen Wahrheiten, die sie in sich trägt, aufgrund ihrer einzigartigen Ausdrucksform und aufgrund des Vorzugs ihrer verinnerlichtbaren Kraft in jeder Hinsicht unschätzbar.

Dieser Wert wird bestätigt, sobald man sich in sie vertieft, da bei ihrer Ergründung das an die Oberfläche tritt, was dem menschlichen Verständnis über Jahrhunderte hinweg wie ein Nebelschleier erschien: Die Lösung der großen, an die Intelligenz gestellten Fragen, in deren Suche sich all jene unfähig bekennen mussten, die versuchten, sie zu finden.

Die Weisheit, die sie belebt, leitet den Gedanken von jedem, der sie als Leitstern seines Lebens einsetzt, und so werden für ihn die Welt und die Dinge immer weniger unverständlich; besser noch, sie erklären sich seinem Verständnis, wodurch die Gespenster des Verstandes allmählich vernichtet werden und folglich die Gründe beseitigt werden, die den Willen schwächen und das Leben sterilisieren.

Da die Lehre direkt auf das individuelle Bewusstsein einwirkt, weckt sie im Menschen das Bedürfnis nach einer ununterbrochenen Aktivität in Richtung seiner Verbesserung, wodurch der freie Ausdruck des Bewusstseins und die weit reichende und gleichmäßige Entwicklung der Fähigkeiten der Intelligenz begünstigt werden. Das bedeutet, dass man mittels dieser Aktivität darauf hinarbeitet, die Dunkelheiten des Verstandes zu beseitigen und ihm den Zugang zu den Erkenntnissen zu ermöglichen, die Licht auf das Verständnis werfen.

Kurz gesagt äußern sich die Werte, die als Merkmale der logosophischen Lehre dargestellt wurden, ganz offensichtlich in der Tatsache, dass sie im Menschen eine Reihe von psychologischen Veränderungen von wachsender Bedeutung hervorrufen und fördern, die ihn von dem Zustand der Unsicherheit und Verwirrung entfernen, in dem er sich befand, bevor er sich die logosophische Lehre aneignete. Diese Werte äußern sich gleichermaßen in der Unterstützung, die sie durch den konstanten Beistand der erzeugenden Quelle ihrer Prinzipien zur vollständigen Entwicklung der Fähigkeiten und der übergeordneten Bedingungen seiner Existenz leisten.

Mittels der logosophischen Lehre wird das Leben neu aufgebaut, *allerdings versteht es sich, dass dies proportional zu dem Grad des guten Willens und der Entschlossenheit geschieht, in dem jeder Einzelne fähig ist, zu einem derartig hohen Ziel beizutragen.*

ZWEI ASPEKTE DER FRUCHTBAREN MACHT DER LEHRE

Der Prozess der mentalen Befruchtung, den die logosophische Erkenntnis herbeiführt, weist schon in seiner Anfangsphase Aspekte auf, die die Arbeit des Studenten anregen.

Die mentale Energie gewinnt infolge dieser fruchtbaren Handlung an Aktivität, welche in jeder Hinsicht einleuchtend ist. Dadurch wird eines der Ziele der Lehre erreicht, und zwar die intellektuelle Funktion so anzuregen, dass sie Schritt für Schritt ihre Kapazität erhöht, um den übergeordneten Problemen entgegen zu treten, die sich in dem weiten Bereich der logosophischen Wissenschaft aufwerfen. Dies legt uns einen bedeutsamen Aspekt des mentalen

Befruchtungsprozesses offen, der sich in der Erweiterung der Möglichkeiten bildet, die die Intelligenz durch das Studium der Logosophie erfährt. Nach der Prüfung jedes Fortschritts erklärt sich die Intelligenz sofort zu der angenehmen Arbeit bereit, übergeordnete Bedingungen für sich zu schaffen, die für die Entwicklung ihrer Ideen verheißungsvoll sind.

Häufig kann man beobachten, wie unter der befruchtenden Wirkung der logosophischen Erkenntnis die Ideen oder Projekte, die früher fehlerhaft aus dem Verstand entstanden, der sich diesem Studium widmet, sich heute, indem sie neu ausgearbeitet werden, mit ausgesprochener Vervollkommnung gegenüber den vorherigen, sowohl bezüglich der Details als auch in ihrer Gesamtanschauung, äußern. Indem die intellektuelle Kapazität entwickelt wird, werden so gleichzeitig Eignungen geschaffen, um neue Phasen der transzendenten Erkenntnis angehen zu können, die bis dahin der Intelligenz unzugänglich waren.

Es versteht sich, dass solche Veränderungen der inneren Haltung sich nicht auf einmal vollziehen, sondern schrittweise in dem Maße vorstatten gehen, in dem die logosophische Erkenntnis mit größerer Festigkeit bei der Bekräftigung der Prinzipien, die sie unterstützt, verinnerlicht wird. Oftmals wird gedacht, dass die Lehre mit sofortiger Wirkung im Menschen handelt und er folglich unmittelbare Veränderungen erfährt. Dies hängt logischerweise von den Voraussetzungen oder Eignungen jedes Einzelnen ab, selbst wenn es auch nicht schwierig sein dürfte, zu folgern, dass bei der Begründung des bewussten Evolutionsprozesses zur Vervollkommnung des Menschen auch eine angemessene Zeit für seine Realisierung festgelegt werden musste, in deren Verlauf die Veränderungen und Wandel durchgeführt werden sollten, die

diese Evolution vorschlägt zu erfüllen. Man darf niemals vergessen, dass in der Schöpfung nichts plötzlich entstand, sondern immer durch eine schrittweise Entwicklung, wie die Natur es zeigt, veranschaulicht und immer veranschaulicht wird.

Ein weiterer Aspekt der anregenden Wirkung des Prozesses der mentalen Befruchtung ist die vielfältige Reihe von Fragen, die im Verstand auftauchen. Dieser Aspekt definiert eine der ersten Bewegungen, die beim Kontakt mit der Lehre ausgelöst werden. Diese Tatsache könnte man auch gut als Wiedererwachen des inneren Lebens bezeichnen.

In den meisten Fällen weckt die logosophische Erkenntnis im Menschen Erinnerungen an Ereignisse, die seinen Verstand während einer Zeit beunruhigten, und an unvollständige Ahnungen, die er vergeblich versuchte zu erweitern; Erinnerungen, die statisch in ihm verharrten, weil Anregungen fehlten, um sie in Bewegung zu halten oder aufgrund anderer Ursachen, die er vielleicht nicht einmal selbst kennt. Die Lehre, die wie reaktivierend auf die mentalen Energien wirkt, weckt diese Erinnerungen, die den Anstoß geben, von Neuem nach einer Erklärung dessen zu suchen, was in Vergessenheit geraten war; einer Erklärung, die sich im Verstand einfindet, von Beweggründen angezogen, welche sich wiederbelebt in Form von Fragen äußern. Selbst wenn die Beantwortung durch die Bewegung, die wir soeben erklärt haben, nicht erleichtert wird, *wird die Intelligenz nie umsonst darauf bestehen, in der logosophischen Weisheit über diese Punkte oder andere, die für das Leben von Interesse sein könnten, nachzuforschen.*

Es ist andererseits sehr gewöhnlich, dass man die Probleme, die diese Fragen aufwerfen, dringlichst lösen will; doch jedes Mal, wenn dies geschieht, fordert die Logosophie dazu auf, ein ausführliches und ausgedehntes Studium durchzuführen, *wobei sie zuerst den Menschen mit seiner eigenen inneren Realität konfrontiert* und, während er sich schon in voller Entwicklung des Studiums befindet, in seine mentalen Hände, das heißt in die Hände seines Verständnisses, die genaue Antwort legt.

Man wird zu schätzen gelernt haben, wie die Fragen bei solchen Bewegungen als treibende Kraft des Willens mitwirken.

VORAUSSETZUNG FÜR DIE VERINNERLICHUNG DER LEHRE

Wegen der Art ihres Inhaltes erfüllt die logosophische Lehre eine äußerst schöpferische Funktion, die man ihr unmöglich zuschreiben kann, wenn man nicht über die vollständige Auffassung ihrer Werte verfügt.

Ihr Ziel kann somit weder darauf beschränkt werden, in der vernünftig urteilenden Seele ein einfaches Interesse an ihrer Lektüre zu fördern, noch eine oder zwei Meditationsbewegungen auszulösen. Sie wird auch nicht ihre Aufgabe erfüllen, wenn man sie nur zum Gegenstand eines eingehenden Studiums macht. Ihr Zweck ist es, im Verstand die gesündesten inneren Unruhen hinsichtlich der Zukunft des Lebens zu wecken und zugleich als aufbauendes Element in jeder Aktivität zu dienen, die nach einer Verbesserung der psychischen und moralischen Eigenschaften und

nach der Vervollkommnung der Bedingungen strebt, unter denen sich die Intelligenz entwickelt. Deshalb enthält jede Lehre eine ganze Menge Elemente, die, selbst wenn sie aufgrund ihrer Natur synthetisch zusammengefasst sind, sich dem Verständnis öffnen, das durch reichliche und eloquente Überlegungen nach ihnen sucht. Dies ähnelt, erlaube man den Vergleich, der Essenz, die man aus den Blumen zieht und die in Verbindung mit den Zutaten, die das „Bouquet“ bilden, mit ihrem Parfüm den Geschmack derjenigen überhäufen, die daran gewöhnt sind, es zu verwenden.

Die Augen des Verständnisses sollen wiederholt auf jeder Lehre ruhen, wenn man die von ihr ausströmende erbauliche Kraft empfangen und mit ihrer Hilfe Gedanken und Ideen höherer Ordnung begründen möchte. Dies gleicht der Aussage, dass man jede Lehre als aktive Kraft betrachten soll, die dauerhaft im Inneren wirkt, und zwar immer dann, wenn die Intelligenz häufig auf sie zurückgreift und das Ventil ihrer Inspirationen uneingeschränkt öffnet.

Genau in dem Moment, in dem man die Lehre auf das Leben anwendet, erfährt man ihre große erbauliche Kraft, denn während sie die Bewegungen des Verstandes lenkt, macht sie zugleich das Feld der Auffassung fruchtbar und dient somit zur Orientierung und als Fundament für das Zukünftige.

Die logosophische Lehre ist ein Strahl, dessen Leuchtkraft der Orientierung und Anregung derjenigen dient, die sie zu ihrem Nord- und Leitstern machen. Dies erklärt, warum ihre essentielle Funktion nicht mit einer einfachen Lektüre oder einigen wenigen Interpretationen endet. Diese essentielle Funktion setzt sich unendlich fort, wie eine Quelle aus mentaler Energie, die sich ohne Unterbrechung durch die Kraft ihres eigenen, schaffenden Impulses erneuert und klar und frisch sprudelt, um den Durst derjenigen zu stillen, die von ihr trinken.

Alles in der Lehre trägt dazu bei, eine Richtung zu definieren und für das Glück des Menschen ein Flöz zu entdecken, das ihn mit absoluter Sicherheit zur Begegnung mit den großen Ressourcen führen wird, die in jedem Leben verborgen vorhanden sind.

Die Ausdauer und die Loyalität bezüglich der eigenen aufrichtigen Bekenntnisse, die zu Diensten der von der logosophischen Lehre hervorgerufenen Forschung eingesetzt werden, sind unabdingbare Voraussetzungen. Denjenigen, die so handeln, ist der Erfolg der in Angriff genommen Arbeit garantiert.

WIE MAN DEN VERSTAND AN DIE LEHRE ANPASST

Die logosophische Lehre verlangt aufgrund ihrer dichten Synthese eine besondere mentale Konzentration seitens des Studenten.

Wenn man beachtet, dass die Lehre an sich eine Sache ist und die Interpretation, die man von ihr machen soll, eine andere, dann haben wir zwei Positionen aufgestellt: *die der Lehre in Bezug auf*

den Wert ihres Inhalts und die andere, die den Kapazitätsgrad des Verstandes aufzeigt, diesen Wert herauszuziehen.

Es kommt häufig vor, dass durch die Mangelhaftigkeit dieses Kapazitätsgrades am Anfang des Studiums Unstimmigkeiten auftreten, deren Ursachen nicht immer bemerkt werden. Dies ist nichts anderes als die Schwierigkeit, auf die der Verstand trifft, in den Inhalt der Lehre einzudringen; eine Schwierigkeit, die übrigens sehr verständlich ist, da der Verstand bisher noch nicht ausreichend geübt wurde, um die hohe Bedeutung der Lehre begreifen zu können.

Die Position des Verstandes, der nach der Lehre sucht und versucht, sie zu interpretieren, reagiert nicht immer von Anfang an auf die Voraussetzungen, die ihr lebendiger Teil fordert¹. Man könnte hier gewissermaßen den Vergleich mit einem Handschuh oder Schuh ziehen, wenn diese das Hineinschlüpfen der Hand oder des Fußes erschweren und sich erst mit der Zeit an die betreffenden Gliedmaßen anpassen, so dass sich diese wohl fühlen können, um sich zu bewegen und zu handeln. Das heißt, dass man, nachdem die ersten Unannehmlichkeiten überwunden sind, den Ausgleich erhält, sich daraus ein nützliches Element mitzunehmen.

Wir wiederholen, dass sich etwas Ähnliches im Verstand bezüglich der Lehre ereignet. Denn wenn der Verstand die Anpassung erreicht hat, die auf die mentale Anstrengung folgt, um die Erkenntnis zu verinnerlichen, die sie belebt, fördert diese in ihm eine Aktivität, die ihn in Bewegung setzt und darauf vorbereitet, ungezwungen und treffsicher zu handeln.

¹ Wenn wir von dem lebendigen Teil der Lehre sprechen, beziehen wir uns auf die aktive Kraft, die ihr eigen ist.

Es ist in jedem Fall notwendig, dass die Lehre in den Verstand eindringt, ohne dass sie auf größeren Widerstand stößt. Dieser Widerstand wird gewöhnlich *durch das Vorhandensein von Vorurteilen oder Begriffen definiert, die sich in der Auffassung dazwischendrängen, welche es zu erreichen gilt*. Das bedeutet aber nicht, dass man auf die freie Überprüfung verzichten sollte. Ganz im Gegenteil, die Lehre selbst erfordert dies, jedoch sollte diese Überprüfung, wie wir bereits sagten, unbefangen sein, d.h. *frei von Fesseln und Vorurteilen, die die Vernunft daran hindern, in vollkommener Unabhängigkeit zu urteilen*.

EINE UNUMGÄNGLICHE VERHALTENS NORM

Die Augen des Verständnisses müssen immer auf alles, was die Evolution des Menschen anbelangt, aufmerksam sein; wenn sich die physischen Augen zwischen die des Verständnisses stellen, wird die Vernunft benebelt, werden Tatsachen verdreht und es kommen Chaos und Durcheinander auf.

Nun gut, die Gesetze, die über das Erschaffene herrschen, sind unbeugsam in ihren Bestimmungen. Während sich die Weisheit, die von diesen Gesetzen regiert wird, der menschlichen Intelligenz mittels der Erkenntnis anbietet, verlangt sie natürlicherweise auch ein Verhalten, dessen Einhaltung man nicht umgehen kann.

Indem sie sich der menschlichen Intelligenz auf diesem Weg anbietet, legt sie die größte Geste des Altruismus an den Tag. Folglich kann die Erkenntnis nicht auf egoistische Weise empfangen

werden. Sie darf keinesfalls persönlichen Spekulationen noch anderen unrechtmäßigen Verwendungen dienen.

Die Logosophie warnt vor der allgemeinen Tendenz der Gier, die nicht immer vom negativen Verlangen des Menschen ausgeschlossen ist, selbst wenn es sich um die transzendente Erkenntnis handelt. Manchmal wünscht man sich, diese zu besitzen, so wie man sich Schmuck wünscht, um ihn zur Schau zu stellen und somit der persönlichen Eitelkeit zu schmeicheln.

Wenn man sich nicht des Wertes der erlangten Erkenntnisse und noch weniger ihrer Anwendung bewusst ist, passiert es, dass man, nachdem man sich lange ihren Besitz gewünscht hat, schließlich nicht weiß, was man mit ihnen machen soll und sie mit Gleichgültigkeit beiseite legt. Dieses Verhalten offenkundiger Inkompetenz macht den Willen für den Skeptizismus anfällig, denn eine Sache ist das Gute, das man durch den wahren Besitz der Erkenntnis¹ erlangen kann und eine andere ist das, was frustriert im Menschen infolge seiner eigenen Anmaßung zurückgeblieben ist.

Ein guter Forscher, der gleichzeitig nach der Erkenntnis und nach einer Möglichkeit zur Realisierung seiner eigenen Vervollkommnung sucht, findet in jeder Errungenschaft eine neue Quelle von Ressourcen, die ihn dazu führen, seine individuellen Eignungen zu übertreffen.

Wenig oder keine Bedeutung kann das Gelernte im Bewusstsein haben, wenn derjenige, der studiert, sei es nun Medizin, Jura oder Ingenieurwissenschaften, die Erkenntnisse, die Früchte

¹ Mit "wahrem Besitz der Erkenntnis" bezeichnen wir die bewusste Beherrschung derselben als aktive Kraft.

seines Studiums sind, nicht verknüpft und sie für seine Erfahrung und Anwendung nutzt. Im besten Fall wird das Erworbene an der Oberfläche der Persönlichkeit bleiben, als Anzeichen eines Gebildet-Seins, das nicht über die universitären Ansprüche fortgeschritten ist.

Wenn es sich um die transzendente Erkenntnis handelt, ist streng genommen wegen ihrer eigenen Natur eine fehlende Klarheit bezüglich des Gebrauchs, den man von ihr machen soll, nicht auszudenken. Dies ist, als ob man fleißig gearbeitet hätte, um sich ein Kapital zusammen zu sparen und später nichts Nützliches damit anzufangen wüsste. Es sind reichlich Lehren vorhanden, welche die Anwendung der Erkenntnisse veranschaulichen, wodurch es für niemanden schwierig sein sollte, wenn er sich von ihnen leiten lässt und zugleich durch diese Ermahnungen vorgewarnt ist, zu lernen, sein kleines logosophisches Vermögen treffend zu verwalten und so das Feld der Möglichkeiten darauf vorzubereiten, in Zukunft größere Mengen zu handhaben.

Besitz bedeutet Recht, aber zugleich auch Verantwortung und Initiative. Dies verlangt der Besitz eines Gutes, ganz gleich welcher Natur es sei.

LEKTION VIII

DIE LOGOSOPHISCHE METHODE

Ihre Eigenschaften und Reichweiten

Struktur und Funktion der Methode

Ein Aspekt ihrer praktischen Ausübung

Die logosophische Methode in der Selbsterkenntnis

Erfahrungsfeld der logosophischen Erkenntnis

IHRE EIGENSCHAFTEN UND REICHWEITEN

Die logosophische Methode, die grundlegend einzigartig ist, verfügt über die außerordentliche Eigenschaft, sich an jeden Verstand anzupassen und den Teil der Erkenntnis zur Verfügung zu stellen, den die individuelle Kapazität umfassen kann.

Die Prüfung der Eignungen und der Voraussetzungen für die Verinnerlichung sind Faktoren, die von ihr ganz besonders berücksichtigt werden. *Ihre Hauptader, welche die Lehre in der Seele dessen, der sie erlernt, pulsieren lässt, schreibt als Hauptfunktion der von ihr dargebotenen Erkenntnis die Notwendigkeit eines intimen Vertrautmachens mit der Lehre vor, bis dieser sich mit ihr durch die Vereinigung derselben mit dem eigenen Leben identifiziert.* Auf diese Weise schafft man es, das Ziel des Verhältnisses, das zwischen der logosophischen Lehre und der sie aufnehmenden Intelligenz errichtet werden musste, völlig zu erreichen.

Zur größeren Klarheit sollte verdeutlicht werden, dass unsere Methode in keine strikten oder dogmatischen Formen eingegossen ist.

Die Methode überlastet weder, noch verlangt sie die Erfüllung eines unflexiblen und zuvor festgelegten Maßes, wie es bei geläufigen Methoden der Fall ist. Sie foltert den Verstand nicht mit dem Spektrum von tausenden an Themen, die das Gedächtnis zwanghaft in ihrem ganzen Ausmaß dominieren muss.

Sie ist umfassend in ihren Reichweiten, denn sie betrachtet mit tiefem Einblick jede der menschlichen Möglichkeiten in ihren psychologischen und mentalen Strukturen und auf individuelle Art und Weise. Sie verkörpert somit eine Methode *sui generis*¹.

Zusammenfassend ist die logosophische Methode eine Quelle voller Richtlinien und Ratschläge, die ihre Funktion in all denen treffsicher ausübt, die sie bereitwillig und mit Studien- und Überwindungsgeist anwenden.

STRUKTUR UND FUNKTION DER LOGOSOPHISCHEN METHODE

Die logosophische Methode projiziert die Güte ihrer Ergebnisse auf den Menschen. Dies geschieht durch die kombinierte Wirkung der Bestandteile, in die sie aufgeteilt ist: Die Darstellung, die Anwendung und die Vervollkommnung.

1) *Methode der Darstellung*: Die Lehren, welche die schrittweise

¹ *sui generis*: einzig in ihrer Art

Entwicklung der logosophischen Studien ordnen, so sehr sie auf den ersten Blick auch unverbunden oder zusammenhangslos erscheinen mögen, *verflechten und stimmen ihre Inhalte mit solcher Genauigkeit aufeinander ab, dass es für einen einigermaßen an diese Arbeit gewöhnten Verstand einfach ist, den Kontaktpunkt zu finden, den eine Lehre mit einer anderen gemeinsam hat.*

Mittels der verschiedensten, subtilsten und hervorragendsten didaktischen Formen verknüpfen die Lehren Fragmente der Erkenntnis, die sich mit ursprünglicher Anordnung zunehmend vereinen, bis sie sich im Verstand perfekt ergänzen. Dies geschieht ohne jeglichen Verschleiß des Intellekts, der den Radius seiner Aktivität ausweitet, während er sich auf angenehme Weise in der Arbeit ihrer Zusammenfügung übt, um eine Auffassung von ihnen zu erreichen. Jede einzelne dieser Erkenntnisse ist gleichzeitig ein untrennbarer Teil anderer Erkenntnisse, die in unbegrenzter Anzahl die Aufgabe der Aufklärung und der Wegweisung in die Richtung der Vervollkommnung erfüllen.

Aufgrund der genannten Ursachen ist es keine einfache Aufgabe, die logosophische Lehre zu systematisieren. Wenngleich wir sie in diesem Buch mit dem Ziel, sie dem Studenten zugänglicher zu machen, geordnet haben, ist diese Systematisierung weiterhin keinesfalls unentbehrlich, um den Darstellungsteil unserer Methode weiter zu vervollkommen. *Die Anpassung der Lehre an eine aufsteigende Bildungslinie geschieht nämlich innerhalb des eigenen Verstandes dank ihrer besonderen Form, sich zu erklären.*

Da die logosophische Methode die logischen Schwierigkeiten beim Angehen von Erkenntnissen dieser Art vorhersah, hat sie nach den einfachsten Formen und Hilfsmitteln für ihre pädagogischen

Figuren gesucht. Ausgestattet mit unzähligen Elementen bringt sie, während sie die Anregung in all ihren aufbauenden Formen begünstigt, den intellektuellen Möglichkeiten jedes einzelnen das näher, was notwendig ist, damit sich diese erweitern und sich das Volumen der Auffassungskapazität schrittweise vergrößert – natürlich nur soweit, wie es die Evolution, die man auf diesem Wege verwirklicht, erlaubt.

Wenn man das logosophische Studium zu einer Gewohnheit macht, stellt man das Vertrautmachen mit dem wesentlichen Inhalt der Lehre her. Dies ist, was man mit größter Beharrlichkeit suchen soll, denn dort findet man die Essenz des logosophischen Wissens und damit auch ihre fruchtbare Kraft.

2) *Methode der Anwendung*: In dieser Hinsicht ist die Methode weder starr noch mechanisch, weswegen sie nicht in allen Fällen dasselbe Ergebnis hervorruft. Dies bedeutet, dass sie die individuelle Willensfreiheit respektiert und, indem sie sich auf die von ihr eingesetzten Elemente zur Erfüllung ihres Auftrags stützt, es ermöglicht, von diesen Elementen entsprechend der eigenen Eignungen und Anpassungsmöglichkeiten des Verhaltens an ihre Richtlinien Gebrauch zu machen.

Sie berücksichtigt die verschiedenen Evolutions- und Kapazitätsgrade und handelt unter besonderer Beachtung der Umstände, die jede Psychologie umgeben. Sie wirkt nicht immer von den gleichen Punkten ausgehend, *sondern von dort aus, wo diese die unmittelbarste und praktischste Anwendung bezüglich der individuellen Charakterzüge haben*. Der Interessierte übernimmt diese gemäß der von ihnen erlangten Interpretation, dem Grad

der Hochachtung, die er ihren Werten gibt, und im Rahmen seiner Bedürfnisse und Anstrengungen.

3) *Methode der Vervollkommnung*: Beim Voranschreiten in der aufbauenden Arbeit, die im Bewusstsein des Menschen jede von ihm mental verinnerlichte Erkenntnis festigen soll, vervollständigt die Methode diese Arbeit, indem sie entweder geeignete innere Berichtigungen ausführt, die mögliche Fehler in ihrer Ausübung ausgleichen, oder absolute Sicherheit bezüglich ihrer guten Ergebnisse gewährleistet.

Man wird die Bedeutung unserer Methode am Ende der drei Phasen wertschätzen können, die der Errungenschaft jeder einzelnen Erkenntnis entsprechen, da sie nicht nur im Inneren aufbauend handelt, sondern auch Sicherheit gegenüber dem verfolgten Prozess gibt, den sie mit voller Erkenntnis über ihren Mechanismus lehrt, auszuführen.

Jede logosophische Lehre ist in sich ein untrennbarer Teil der Methode und sie laufen ausnahmslos alle im gleichen Ziel zusammen: die bewusste Evolution des Individuums und seine Erhebung auf den Gipfel der menschlichen Erkenntnis im transzendenten Rang. Die drei Bestandteile der Methode sind zugleich innigst miteinander verbunden und tragen zusammen zum erwähnten Zweck bei.

EIN ASPEKT DER PRAKTISCHEN AUSÜBUNG DER METHODE

Wenn uns die logosophische Lehre sagt, dass wir für die bewusste Evolution alle unsere Gedanken und Handlungen des Tages aufmerksam verfolgen und diese mit dem als Lebensziel festgelegten Motiv in Beziehung setzen sollen, müssen wir insbesondere die Beobachtungsfähigkeit trainieren, damit diese während unseres Wachseins aktiv bleibt. Am Anfang wird uns dies ziemlich schwer fallen und wir werden gar unverzeihliche Versäumnisse begehen, aber wenn wir uns aufmerksam nach den Anweisungen der Methode richten, die wir anzuwenden lernen, werden wir unter vollem Einsatz daran arbeiten, uns gegen die Einmischung der Gedanken zu wehren, die uns mit dem Ziel ablenken, die Erfüllung unseres entworfenen Vorsatzes zu verhindern. Diese Haltung, die je nach Fall ein- oder mehrmals wiederholt wird, wird uns die Möglichkeit bieten, zu beobachten, wie sich die Verteidigungsbewegung des Verstands aktiviert und wie die Gedanken, die unsere Arbeit begünstigen, jedes Mal fließender unserem Aufruf folgen und zudem eine höhere Qualität aufweisen. Dies ist der sicherste Nachweis dafür, dass die Methode mit Erfolg angewendet wurde und macht zudem deutlich, dass wir uns zu jeder Zeit unserer Gedanken und Handlungen bewusst waren. Wenn wir dem hinzufügen, dass nichts zufällig geschehen ist, sondern das Ergebnis dessen ist, was im Gehorsam gegenüber dem Evolutionsplan unserer Person bezüglich ihrer psychischen, mentalen und geistigen Bildung erzielt wurde, so haben wir noch stärkere Gründe, zufrieden zu sein.

DIE LOGOSOPHISCHE METHODE IN DER SELBSTERKENNTNIS

Wir haben im Verlauf dieses Buches bereits erwähnt, dass die Lehre die Selbsterkenntnis anbietet. Es ist von daher logisch, dass man wissen möchte, was man tun muss, um eine solch fundamentale Errungenschaft zu erzielen.

Unsere Methode rät zu diesem Zweck, so früh wie möglich eine Bestandsaufnahme der mentalen, moralischen und geistigen Güter zu erstellen, über die man verfügt. Die Überprüfung, die mit diesem Ziel ausgeführt wird, wird zu Beginn unzulänglich sein und es ist nahezu sicher, dass man darauf zurückkommen wird, denn kurz nachdem man in die Orientierung der logosophischen Lehre eindringt, wird man bemerken, dass sich unser Begriff bezüglich dieser drei Punkte vom gewöhnlichen unterscheidet. Deswegen wird, wie wir schon sagten, eine nachträgliche Stellungnahme notwendig sein.

1) *Die mentalen Güter* sind jene, die den Schatz betreffen, den wir in Form von Erkenntnissen zu sammeln und mit Treffsicherheit anzuwenden wussten, nicht nur zum Nutzen der eigenen Überwindung, sondern auch in der Hilfe, die wir in diesem Sinne anderen zuteil werden lassen.

2) *Die moralischen Güter* werden, logosophisch betrachtet, durch den Begriff aufgebaut, den wir uns von unserer Würde durch das im Laufe des Lebens befolgte Verhalten gebildet haben. Dieser Begriff soll sich in all denen widerspiegeln, die uns kennen und mit

denen wir verkehren. Wir empfehlen bei diesem Urteil gerecht und gelassen zu bleiben, um uns nicht mit naiven Ausflüchten selbst zu täuschen, die leicht dem Gedächtnis zugeschrieben werden könnten.

3) *Das geistige Vermögen* wird durch die ersten beiden repräsentiert, zu denen die Erkenntnis, die man über den eigenen Geist¹ besitzt, hinzukommt, da die Behandlung, die wir ihm zukommen ließen, in seiner Wertschätzung als eigenes und individuell erreichtes Gut sehr bedeutend sein wird.

Ausgehend von der vorgeschlagenen Übung leitet die logosophische Methode den Menschen, seinen Verstand, in der Gesamtheit seiner komplexen Funktionsweise, tiefgründiger kennen zu lernen. Dies ist der Anfang der Selbsterkenntnis. Allerdings muss man noch einem anderen, äußerst wichtigen Aspekt dieser Erforschung nachgehen: *der Erkenntnis der eigenen psychologischen Defizienzen, die durch ihre Anwesenheit die bewusste Evolution blockieren oder erschweren.*

So lädt die Logosophie den Menschen dazu ein, ein umfassendes Studium seiner Psychologie durchzuführen: Das Studium seines Charakters, seiner Tendenzen, seiner Gedanken, seiner Qualitäten, seiner Defizienzen und all dessen, was direkt oder indirekt in seine mentalen Fähigkeiten hineinspielt und den Zustand seines Geistes in Betracht zieht. Dieses Studium ist der Ausweis, mit dem er sich in das Innere seines Wesens Zutritt verschafft, jedoch unter der Bedingung, sich von diesem Augenblick an nach den Normen, die die logosophische Methode aufstellt, zu verhalten. Die besagten

¹ Siehe „*Der Mechanismus des bewussten Lebens*“ des Autors auf S. 89

Normen legen eine Verhaltenslinie fest, die nicht verfälscht werden darf. Deshalb bedarf die Selbsterkenntnis einer geduldigen und konstanten Beobachtung, während die Lehren angewandt werden, welche die Arbeit der Unterscheidung erleichtern und die Meilensteine des zurückzulegenden Weges setzen.

Unsere Methode besteht genau darin: Den Menschen zu einem neuen und stabilen Verhalten bezüglich der Behandlung von sich selbst zu leiten. Hierbei handelt es sich aber nicht mehr um die Erforschung der Psychologie anderer, was im Übrigen eine sehr bequeme Position ist, sondern um die eigene Psychologie als Studieninhalt. Mit dem Zweck, dieses Studium ohne Irrtümer oder Auslassungen zu realisieren, führt die Methode mit sicherer Hand zu den wesentlichsten Teilen dieser Erkenntnis, damit der Mensch dort die Truhe der Forschung öffnen kann und ihr durch diese intime Suche, die sich über das ganze Leben erstreckt, die verborgensten Werte entnehmen kann.

Bisher ist man immer aus sich herausgegangen; gehen wir *jetzt in uns hinein*. Die logosophische Methode ist die Laterne, die selbst die dunkelsten Tiefen erleuchtet. Ihre Anwendung setzt voraus, dass man über die Erkenntnisse verfügt, welche die Methode ausmachen.

ERFAHRUNGSFELD DER LOGOSOPHISCHEN ERKENNTNIS

Unsere Lehre besteht aus zwei unverwechselbaren und in ihren grundlegenden Zielen unleugbaren Phasen: *die theoretische und die experimentelle*. Die erste erfüllt ihre Funktion vom Beginn des Mental- und Gedächtnisprozesses an bis zu dem Augenblick, in dem sie in die Praxis umgesetzt wird. Die Erfahrung kümmert sich dann darum, die nicht gründlich aufgefassten Bereiche zu ergänzen, womit man die vollständige Beherrschung der Lehre und damit ihre endgültige Eingliederung in das persönliche Vermögen erreicht.

Die logosophische Erkenntnis ist so real wie das Leben selbst. Aus diesem Grund erfordert sie, für ihre reinste Äußerung und um zugleich die in ihr enthaltene unbestreitbare Wahrheit offen zu legen, ein Erfahrungsfeld, in dem derjenige, der sich ihrer Ausübung widmet, ihre hohen Verdienste, ihren praktischen Nutzen und unvergleichlichen Wert als helfende Kraft der Intelligenz nachweisen kann.

Dieses Erfahrungsfeld, in dem die logosophische Methode eine aktive Teilnahme verlangt und die hohe Effizienz ihres Mechanismus beweist, wird durch vier Teilbereiche repräsentiert, die sich gegenseitig ergänzen: Die innere Welt, die logosophische Welt, die gewöhnliche oder umgebende Welt und die metaphysische Welt.

1) *Die innere Welt* stellt den Menschen gemäß der Bestätigungen, die man nach kurzem Vorwärtkommen im Studium erlangt, vor eine neue Realität: Positive Effekte zu seinem eigenen Nutzen durch die Veränderungen bewusst zu erzielen, die sich dank der neuen mentalen, sensiblen und geistigen Ausgestaltung, die seine

wahre und einzigartige Psychologie definiert, in ihm auswirken. In solch bedeutsamen Raum des Erfahrungsfeldes erfasst das Bewusstsein die Tatsachen, die Gedanken, die Worte usw. *Alles wird in diesem individuellen historischen Archiv untersucht und ordentlich aufbewahrt, das die Intimitäten der Seele erhält und bewacht und ermöglicht, dass die aus ihm stammenden Auskünfte getreu, nützlich und passend sind.*

2) *Die logosophische Welt* besteht aus den Studienzentren, in denen unsere Lehre in einem Umfeld von Verständnis und Zuneigung tiefgründig studiert wird, das zur uneigennützigem Gegenseitigkeit verpflichtet. In ihm werden die persönlichen Feststellungen mit jenen, die andere gemacht haben, gegenübergestellt, was eine größere Sicherheit in der Handhabung der logosophischen Erkenntnisse und ihrer Ergebnisse verleiht, die bei all denen, die sie mit dem gleichen Grad an Kapazität, Auffassung und Einsatz realisieren, gleich sein sollten. Außerdem erlangt gerade in dieser Welt die Fähigkeit des Beobachtens eine umfangreiche Entwicklung. Der Mensch findet dort alle urteilsbildenden Elemente vor, die ihm von jedem einzelnen derer, die wie er studieren und mit denen er die gleichen geistigen Unruhen teilt, angeboten werden.

3) *Die gewöhnliche oder umgebende Welt* bietet sich der individuellen Beobachtung gleichermaßen großzügig an, wiewohl sie dem Menschen ein vollkommen anderes Feld für seine Ausübungen zur Verfügung stellt, da sich die Beobachtung hier auf die psychologischen und mentalen Zustände der Personen konzentrieren muss, die ihn in diesem Gebiet umgeben oder umstandsbedingt mit ihm Kontakt haben. So bemerkt er, wie diese im Allgemeinen unbeweglich in ihren Gewohnheiten, ihren Ideen und ihrem Glauben verharren; ohne jegliche Veränderung über die Zeit, als

ob sie statisch wären. Während er dort sein Verhalten ausübt, das er zugunsten eines besseren Zusammenlebens flexibler werden lässt, analysiert er gleichzeitig die Vorteile der erfahrenen inneren Veränderungen und stellt Vergleiche mit denjenigen auf, die ihr ganzes Leben am gleichen Platz verbleiben, wie Bäume, die dort, wo sie entstehen, ihr Leben beenden.

4) *Die metaphysische Welt* umfasst den herrlichsten Teil des Erfahrungsfeldes. In ihr vervollständigen sich, um es so zu sagen, die Erfahrungen, die in den anderen Welten erlangt wurden. Sie ist so eng mit der inneren Welt verbunden, dass man manchmal annehmen könnte, dass sich beide vermischen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass im metaphysischen Bereich das Mentale als Hauptkraft von allem Existenten wirkt. Schreitet man im Prozess der bewussten Evolution voran, wird man von dort aus den Mechanismus der universellen Gesetze in der Verbindung, die sie mit dem Leben des Menschen haben, enthüllen können. In die metaphysische Welt einzudringen ist weder schwer noch einfach. Man benötigt Zeit, Geduld und Wissen. Damit wird man schrittweise die Schwierigkeiten beherrschen, die die Begrenzung der eigenen Reichweiten in den Weg stellt, wenn man dies in Angriff nimmt.

Zusammenfassend besteht das Erfahrungsfeld aus dem Leben selbst in all seinen Aspekten sowie all den Umfeldern, die dem Menschen eine unmittelbare Möglichkeit bieten können, die Erkenntnis zur Erfahrung zu tragen, durch die ihre Stärke und Stichhaltigkeit bestätigt wird. Aus der Erfahrung zieht der Mensch nach und nach die Erkenntnis, die durch Induktion derselben Lehre in das Verständnis als ein Element von unschätzbare Nützlichkeit fließt, um die Studien zu

vervollständigen und den Wirkungsradius der Intelligenz zu erweitern. Das heißt, dass durch die Erfahrung dessen, was man studiert und durch das Studium dessen, was man erfährt, in wechselseitiger Bewegung ein Hin- und Rückfluss zwischen dem Subjekt und dem Objekt (Erkenntnis) entsteht, bis es aufgrund der Summe der positiv zu schätzenden Werte, die allmählich das Vermögen der ewigen Güter bilden, zu einer Identifizierung zwischen den beiden kommt.

Die ersten logosophischen Erfahrungen, die einfacher und schlichter Natur sind, treten im Menschen auf, sobald logische Veränderungen eintreten, die durch die neue Aktivität bewirkt werden. Diese Aktivität ordnet das Leben, indem sie den Verstand neu gestaltet und über die Gedanken herrscht.

Die Logosophie kommt dem Menschen enorm zugute, wenn er all dies realisiert, was ihm die Lehre vorschlägt oder nahe legt. Gerade aus der Ausübung und dem Erfahren der Lehre wird er die Früchte der Anstrengungen im mentalen Bereich ernten, genauso wie es in gewöhnlichen Aspekten des Lebens geschieht, in denen man in der Erfahrung das findet, was die Theorie nicht ersetzen konnte.

LEKTION IX

RICHTLINIEN, DIE ZUR INDIVIDUELLEN VERVOLLKOMMUNG BEITRAGEN

Die bewusste Lebensführung ☉ Verteidigungen für den Verstand
Die Frage als ein Ergründungsfaktor ☉ Die mentale Diät
Die Interpretationsarbeit der Lehre
Die Richtlinien der transzendenten Erkenntnis dürfen nicht verändert werden
Das Umfeld in der Entwicklung des inneren Lebens
Die Errichtung des Bleibenden im Menschen
Der Wert der Zeit ☉ Die aktive und bewusste Geduld
Die Zuneigung, das Bindungsprinzip menschlicher Beziehungen

DIE BEWUSSTE LEBENSFÜHRUNG

Den individuellen Prozess der Vervollkommnung, über dessen Entwicklung im Inneren wir bisher informiert haben, realisiert man dank der Evolution, die die logosophische Erkenntnis fördert. Dieser Prozess verlangt, dass alle Tatsachen und Umstände, die sich auf ihn beziehen, besonders berücksichtigt werden, da es wesentlich ist, ihn zu begünstigen, indem man bei vollem Bewusstsein die Wichtigkeit und Bedeutung dessen, was im Laufe dieses Prozesses passiert, analysiert. Die besagte Analyse, mit Gelassenheit durchgeführt, erlaubt es, eindeutige Schlüsse zu ziehen, die dann in Erkenntnissen von unschätzbarem Wert zum

Ausdruck kommen, da sie bei den späteren, immer schwerer und komplizierter werdenden Handlungen als Hilfe dienen werden. Allerdings stehen diese Handlungen immer in Verbindung mit der eigenen Kapazität, welche durch Schulung und Ausdauer erhöht wird.

Die Ausübung des genannten Verhaltens ermöglicht es, den Kontrast zu den Geschehnissen vor der Einleitung des bewussten Evolutionsprozesses wertzuschätzen, als das Leben einzig und allein über den Inhalt verfügte, den ihm die geläufigen Überlegungen gewährten, und sich nur abhängig von den Eventualitäten entwickeln konnte, die sich im Leben fortwährend abwechseln. Die Mehrheit der Umstände bleiben dort vom Verständnis unbemerkt und, obwohl die Erfahrungen, die aus dem Leben hervorgehen, intensiv erlebt werden können, ist ihr Wert unbedeutend, relativ oder nichtig, solange die von der Logosophie angebotene analytische Regel nicht angewandt wird, mit der man dem Leitfaden dieser Erfahrungen, ohne ihn je zu verlieren, folgen kann. Wenn die Beobachtung fehlt, gehen die Erfahrungen vorbei, ohne dass aus ihnen der wesentliche Wert gewonnen werden kann, und von daher können aus diesen Augenblicken, die im Laufe der Existenz des Menschen ununterbrochen auftauchen und einander folgen, auch nicht die nützlichen Schlüsse gezogen werden.

Die bewusste Lebensführung durch die verschiedenen Schwierigkeiten, die das weite Erfahrungsfeld der Welt bietet, erfordert ein ständiges und bewusstes Eingreifen des eigenen Urteilsvermögens. Die logosophische Erkenntnis erlaubt durch die Erklärung der Gründe für die Tatsachen und Situationen, die in ihr auftreten, ihnen mit höchster Effizienz aus dem Weg zu gehen und sogar viele Umstände zu beherrschen, die oftmals dazu neigen, den Willen

des Menschen aufzuheben. Es gibt Gelegenheiten, bei denen Hindernisse auftauchen, die sich einem in den Weg stellen und bei denen es notwendig ist, dass man sie rechtzeitig zu beseitigen weiß. Aus einer schlichten, geläufigen Gegebenheit kann man eines der vielen Verhalten, die solche Missstände neutralisieren können, erschließen: Wenn ein heftiger Regen die Strasse überflutet, auf der wir mit unserem Auto unterwegs sind, bedeutet das nicht, dass unser Vorsatz, zu einem bestimmten Ziel zu gelangen, endgültig gescheitert ist, sondern dass es sich höchstens um eine Verspätung handeln könnte. Wir werden dann zu Mitteln greifen, die uns zur Verfügung stehen, um der Notsituation zu entkommen. Eine Möglichkeit wäre es, jemanden zu verständigen, der uns helfen kann, da es nicht schwierig sein sollte, dass passiert, was so oft passiert, nämlich dass uns jemand hilft, den überfluteten Bereich bis zu der Stelle zu durchqueren, von der aus wir die Fahrt alleine fortsetzen können. Dies ähnelt sehr dem, was oftmals auch auf dem Weg des höheren Studiums vorkommt: Es mangelt auf ihm nicht an „Regengüssen“ der Skepsis oder der mentalen Lustlosigkeit, die, wenn sie die Existenz mit Mutlosigkeit überfluten, den Menschen aufhalten, manchmal ohne dass dieser darauf kommt, daran zu denken, dass er auch auf jene zurückzugreifen könnte, die sich in einer besseren Lage befinden und ihm helfen würden, diese Strecke zu überwinden.

VERTEIDIGUNGEN FÜR DEN VERSTAND

Die logosophische Methode empfiehlt, im Verstand eine ständig wachsende Anzahl an Gedanken bereit zu stellen und diese als Soldaten-Gedanken einzusetzen, deren Aufgabe es ist, den Verstand zu verteidigen. Wie auch in militärischen Institutionen sollen diese Gedanken diversen Regimenten angehören. Wenn sie in ihrer Gesamtheit dieselbe Aktivität ausführen würden oder ihre Disziplin nur einen Aspekt der Erkenntnis umfassen würde, wären die anderen Stellen der mentalen Festung bei jeglichem Angriff verwundbar.

Die Defizienzen, die man gewöhnlich bei den Aspiranten dieser Erkenntnis beobachten kann, ergeben sich aus der Abwesenheit dieses Heeres von Soldaten-Gedanken, das, selbst wenn es klein und nicht entsprechend organisiert ist, trotzdem effizient in Aktion treten kann, auch wenn es nur in der Ausführung der ersten Disziplinen geschult ist.

Der Student soll daher versuchen, eine wachsende Zahl von Gedanken zu versammeln *und sie gemäß der Verteidigungsorganisation seines Verstands zu schulen und zu disziplinieren*. So wird es ihm niemals an mentalen Reserven fehlen, die in Notsituationen rasch zu seiner Hilfe herbeieilen werden, um das Eindringen von Gedanken zu verhindern, die seinen Vorsätzen fremd sind und den Frieden und die innere Harmonie stören könnten.

Es ist äußerst wichtig, sein eigener Herr zu werden und über ausreichende mentale Kräfte zu verfügen, um all das abzuwehren, was danach trachtet, die Bewegungsfreiheit des Willens zu behindern. So dominiert der Mensch sein eigenes Leben und

lässt für seine Existenz Gesetze gelten, die ihm wohlwollend gegenüberstehen; nicht unbarmherzig, wie sie ihm weiterhin gegenüberständen, wenn die Gedanken, selbst wenn sie vom Geist der logosophischen Wahrheit geprägt sind, durch das Fehlen an Disziplin und Schulung, welche ihre Handhabung so sehr erleichtern, den Verstand allen Eventualitäten aussetzen würden.

DIE FRAGE ALS EIN ERGRÜNDUNGSFAKTOR

Die logosophische Methode rät, dass die Fragen, die der Student an diejenigen stellt, die ihn bezüglich seiner Arbeit beraten, einem Ergründungsbedürfnis des inneren Wesens entsprechen. Dies bedeutet, dass solche Fragen weder einer einfachen Neugierde entsprechen, noch zufällig – ohne zu denken – gestellt werden sollen und auch nicht mit dem Ziel, die Anstrengung, die Antwort selbst zu finden, zu vermeiden, was sicherlich nicht zu einer besseren Auffassung beiträgt.

Gewöhnlich tendiert man dazu, die mentale Muße der ernsthaften Forschungsarbeit vorzuziehen. Dies ist genau der Grund, der uns dazu bewegt, den Wert und den Verdienst aufzuzeigen, den eine Frage erreicht, wenn man die Unmöglichkeit nachweisen konnte, ein Rätsel zu ergründen oder in eine Erkenntnis einzudringen, deren Inhalt oder Bedeutung uns beunruhigt, und dabei der Drang, diese Erkenntnis zu erlangen, weiterhin besteht.

Welchen Wert hätte die Entdeckung der präzisen Antworten für denjenigen, der forscht, wenn dabei seine Urteils- oder Abwägungsfähigkeit nicht beteiligt waren? Wahrlich keinen. Es wäre fruchtlos, auf einem unkultivierten Feld auszusäen. Anders verhält es sich allerdings mit bearbeiteter und zum Erhalt des Samens angemessen vorbereiteter Erde. In diesem Fall wird der Samen in Form einer Antwort stark und üppig im Verständnis sprießen.

Daher empfehlen wir dem Studenten, bevor er eine Frage stellt, sich zurückzuhalten und mit sich selbst folgende Rücksprache zu halten: „Habe ich etwas getan, um herauszufinden, was ich suche? Welche Schritte bin ich in diese Richtung gegangen? Habe ich auf eigene Faust in die Richtung geforscht, in der ich denke, die Antwort finden zu können?“ Wenn sich die hier empfohlene Anstrengung dieser Überlegung als unfruchtbar erwiesen hat, dann ist der Moment gekommen, die Hilfe eines fähigeren Verstandes zu suchen.

Wer sich, nachdem er alle ihm zur Verfügung stehenden logosophischen Elemente gesammelt hat, sich ihrem ausführlichen und ernsthaften Studium widmet, wird in den Fällen, in denen er keine befriedigenden Antworten findet, häufig nachweisen können, dass ihn seine Beständigkeit unverzüglich vor die Urteilelemente stellen wird, die seine Fragen klären. Er erntet so wertvolle Früchte, die ihm zugleich bei größeren oder umfangreicheren Suchen Orientierung bieten, denn indem er sich mit dem logosophischen Studium vertraut macht, weist jede Lehre aufgrund der Tatsache, dass sie alle eng miteinander verbunden und verschwistert sind, *auf die unmittelbare Anwesenheit anderer mitwirkender Erkenntnisse hin, die willig ihren Inhalt entfalten.*

Während sich der Mensch bewusst weiterentwickelt, erfährt er die Immanenz der Wahrheit, die ihn erleuchtet, und sein Bedürfnis nach Wissen passt sich an die von ihm unternommene Anstrengung an, um das Licht der Erkenntnis zu erhalten. Die Anstrengung ist hier der Ausdruck des Willens, der die Hindernisse überwindet und das Erreichen der Ziele des angestrebten Wissens ermöglicht.

Zuletzt möchten wir noch zum Ausdruck bringen, dass es angesichts der enormen Fülle an Lehren, die aus der logosophischen Erkenntnis stammen, einfältig wäre, in anderen Quellen nach Antworten auf die Fragen zu suchen, die innerhalb dieses Studiums auftauchen, da außerhalb dieser Lehren nichts mit dem Grundvorsatz im Zusammenhang steht, der diese Fragestellung verursachte, nämlich dem Vorsatz, ein unermüdlicher Arbeiter seines eigenen Schicksals zu werden.

DIE MENTALE DIÄT

Jede neue Erkenntnis, die wir zu erlangen beabsichtigen, muss in den Verstand eindringen, wo ihre Verinnerlichung nachgeprüft werden soll, die logischerweise Anlass zur Sorge geben sollte. Aus den Gründen, die wir auf den vorigen Seiten dargestellt haben, wird der Student verstehen können, dass der Verstand, wenn es sich um eine Erkenntnis wie die logosophische handelt, um so mehr zum Zielobjekt sorgfältiger Achtsamkeit werden soll. Dies ist eine von unserer Methode auferlegte Voraussetzung in Voraussicht der Schwierigkeiten, die wir weiter unten aufführen.

Es kommt sehr häufig vor, dass man beim Kontaktaufnehmen mit der logosophischen Erkenntnis diese mit demjenigen in Verbindung zu bringen versucht, was man über die offizielle Wissenschaft oder die philosophischen Strömungen weiß, die einst in Mode waren oder es aktuell sind. Wir haben bereits erwähnt, dass wir diese intellektuelle Position als unzutreffend ansehen, weswegen wir vor ihren Unannehmlichkeiten warnen.

Das bedeutet nicht, dass wir uns gegen eine strenge Überprüfung ihrer Inhalte stellen. Wir wollen allerdings darauf hinweisen, dass all das, was auf Veranlassung der logosophischen Lehre im Inneren überprüft wird, von außen niemals gesehen noch geschätzt werden kann. Es erübrigt sich daher zu sagen, dass es kaum möglich sein wird, ohne eine gelungene innerliche Überprüfung Vergleiche oder Gegenüberstellungen anzustellen.

Da es sich um vollkommen neue Erkenntnisse handelt, wird man auffassen, dass diese keine Referenzpunkte mit etwas Bekanntem haben können. Sie bilden eine Gedankenfamilie solch besonderer Natur, dass es sehr schwierig, wenn nicht sogar unmöglich sein wird, sie mit anderen in Verbindung zu bringen. Die erwähnten Referenzpunkte wird man hingegen *in sich selbst suchen müssen; dort, wo sich die logosophische Erkenntnis mit den statischen Stärken des Menschen verbindet, die diesen Kontakt erwarten, um sich in schrittweisem Fortschritt als aufbauende Kräfte ausdrücken zu können.*

Dies sind die Gründe, weswegen wir dem Studenten raten, während der Anfangsphase, in der er sich der logosophischen Quelle nähert, bei sich selbst eine mentale Diät anzuwenden. Diese Diät besteht darin, den Verstand nicht mit der Lektüre philosophischer, psychologischer oder theologischer Werke zu besetzen. Die besagte Lektüre erschwert den freien Zugang der logosophischen Wahrheiten zu den Herrschaftsgebieten der Intelligenz und verursacht wahrscheinlich sogar Verwechslungen, deren Auflösung viel Einsatz und mindestens genauso viel Geduld erfordert. Jeder einzelne hatte Zeit, all das kennen zu lernen, was bereits über den Menschen, seine Psychologie, sein Schicksal usw. gesagt wurde. Jetzt ist die Gelegenheit gekommen, die Zeit nicht mehr zu verlieren, sondern – so unser Rat – sie zu nutzen, um die größte und vollständigste aller Studien, insbesondere bezüglich der Erkenntnis über sich selbst und der transzendenten Welt, anzugehen.

Die mentale Diät betrifft auch die Gedanken, die seit langem als Herren des Verstands auftreten, oder die zumindest das Privileg genießen, beachtet zu werden, wenn es darum geht, das Gemüt für die Realisierung der Anstrengung vorzubereiten, welche die Denkfähigkeit aktiviert. Wir empfehlen insbesondere, dafür zu sorgen, dass diese Gedanken nicht in die weite Mentalzone eindringen, in der der Prozess der bewussten Evolution realisiert wird, der ebenfalls der Prozess der Erneuerung des Lebens ist. Hiermit zeigen wir die Zweckmäßigkeit auf, jeglichen Gedanken oder jegliche Idee auf Abstand zu halten, die nicht erleichternd zur Aufgabe des Vertrautmachens mit den logosophischen Erkenntnissen in der ersten Etappe des Prozesses beitragen. Diese Erkenntnisse werden die Elemente sein, die jeder nutzen soll, um die Türen seiner inneren Welt zu öffnen.

Wie man schon vermuten kann, beinhaltet die mentale Diät nicht das Lesen von Zeitungen, Zeitschriften oder anderen Veröffentlichungen, die zur Entspannung in der Freizeit dienen, die sich jeder gönnen mag. Aus diesem Grund kommt uns dieser Hinweis sehr gelegen, auch wenn er uns ein wenig vom Thema abbringt:

Die mentale Ruhepause beinhaltet eine Erholung der Gedanken, die zwar begünstigt werden soll, jedoch in angemessener Art und Weise, denn wenn die Gedanken die Funktion, die ihnen zugewiesen wurde, ausführen müssen, besonders wenn diese Funktion ein Höchstmaß ihrer Anstrengungen in Anspruch nimmt, wäre es abwegig, ihnen Ablenkungen zu erlauben, da dies unangenehme Konsequenzen, Zeitverluste oder bedauerliches Scheitern mit sich bringen kann.

DIE INTERPRETATIONSARBEIT DER LEHRE

Damit unsere Lehre einen größeren Nutzen und Vorteil für denjenigen erbringt, der sie studiert, raten wir, auf die konstruktive Arbeit der schriftlichen Interpretation zurückzugreifen.

Einer der außer Frage stehenden Vorteile dieser Arbeit ist das schriftliche Festhalten der erhaltenen Ergebnisse mit dem entsprechenden Datum auf Papier, was einen späteren Vergleich zwischen früheren und nachfolgenden Arbeiten über dieselben Themen ermöglicht und so die Fortschritte in der Erforschung und Evolution der Gedanken nachgeprüft werden können. In anderen Worten stellen die schriftlichen Arbeiten für denjenigen, der sie

realisiert, das Gedächtnis der Entwicklung seiner Studien und seiner Auffassungen dar, sowie die schriftliche Bestätigung, die ermöglicht, die eigenen Fortschritte nachzuweisen, und das Programm für die zukünftigen Aktivitäten vorbereitet. Diese können als eine Art Prolog betrachtet werden, dem immer tiefgreifendere Studien folgen, die, indem sie Aspekte der Lehre größerer Eingebung und größeren Interesses offen legen, dazu einladen, ihre tiefsten Stellen zu ergründen, um so eine Brücke der Vereinigung zwischen dem Verstand und der Erkenntnis zu schlagen. Abgesehen davon stellen sie jeden der betrachteten Punkte zur Verfügung, um sie auf Wunsch im Gedächtnis wieder zu beleben, und verhindern damit, dass die Vergessenheit die normale Entwicklung der Aktivitäten der Intelligenz beeinträchtigt.

Jedes ausgewählte Thema soll untersucht werden, indem man eine stete Übung der Überlegung durchführt. Dies wird dem Verstand eine bessere Eignung verschaffen, um die logosophischen Inhalte zu vertiefen.

Die schriftlichen Interpretationsarbeiten wecken in vielen Fällen einen Widerstand gegenüber ihrer Durchführung; nicht immer ist der Student dazu bereit, nach dem Füller zu greifen und ihn über die weiße Fläche des Blatts zu führen, denn die fehlende Vertrautheit mit den logosophischen Begriffen einerseits und die mangelnde Schulung bei dieser Arbeit andererseits zwingen ihn häufig dazu, diese Arbeit zu verzögern, sei es um die Idee selbst, die er ausdrücken möchte, zu berichtigen oder auch um das zu verbessern, was verzerrt oder unvollständig dargelegt wurde.

Diese Tatsache, weit davon entfernt ein Hindernis auszumachen, soll hingegen dazu führen, über die Notwendigkeit der Vervollkommnung des Prozesses nachzudenken, der von der Entstehung der Idee oder des Gedankens bis zu seiner schriftlichen Darlegung führt. Wenn man dies überlegt, soll man ebenfalls beachten, dass solche Unvollkommenheiten erst dann bemerkt wurden, als die Gedanken ans Licht kamen. Das bedeutet, dass sich diese Unvollkommenheit während des Aufenthalts der Gedanken im Verstand, ohne dass sie sich äußerten, verborgen oder durch eine der vielen Ressourcen getarnt blieb, welche die Intelligenz immer zur Verfügung hat, um Bilder ihres Eigengebrauchs zu kombinieren.

Andererseits soll man in Betracht ziehen, dass wenn das eigene Urteilsvermögen das Ergebnis dieser Arbeit als unbefriedigend einschätzt, das Urteil der anderen Personen, falls es eingreift, auch wenn es nicht anspruchsvoller ist, immer dann die gleiche Haltung annehmen wird, wenn das Geschriebene nicht so verbessert wurde, dass ein vollendetes und klares Bild des Gedankens wiedergegeben wird. Es ist also zweifellos so, dass man bei der Abschätzung der Werte der schriftlichen Interpretationsarbeit nicht nur die Bedeutung ihrer Vervollkommnung für das eigene Urteil beachten soll, sondern auch die für das Urteil anderer.

Hat man, soweit es die eigenen Eignungen erlauben, den logosophischen Begriff oder die Lehre aufgefasst, wird man sie in die Praxis umsetzen. Damit fördert man die Erfahrung, die die erzielte Auffassung vervollständigt oder berichtigt, da der intelligente Beobachter die zahlreichen Details bemerken kann, die er während des theoretischen Studiums übersehen hat. Aus solchen Erfahrungen sollen immer nützliche Schlussfolgerungen entstehen, welche ihrerseits dazu beitragen werden, den Wert des Aufgefassten

zu erhöhen, indem sie dieses entweder bestätigen oder stärken oder das verbessern, was eine falsche oder fehlerhafte Interpretation der Lehre bedeutet hätte.

Wenn man im Auge behält, dass derjenige, der sich vornimmt, sich bewusst weiterzuentwickeln, eine weit reichende und ständige Selbsterforschung durchführen muss, ist es nur logisch, dass er für seine Erinnerung und spätere Analyse alles, was sich in seinem Inneren ereignet, niederschreiben soll, wie zum Beispiel vorteilhafte evolutive Veränderungen, Fortschritte in der Auffassung dessen, was er zu realisieren beabsichtigt, Überprüfungen der erzielten Fortschritte in jeder einzelnen Etappe seiner Vervollkommnung usw. Da die logosophische Lehre zum Selbststudium führt, sollte man zu der Auffassung kommen, dass diese innere Tätigkeit, die gleichzeitig mit der Aufnahme größerer Portionen der Erkenntnis realisiert wird, ein unumgänglicher Teil in der Interpretationsarbeit von dieser Lehre ist.

Die Logosophie hat immer vor der spekulativen Tendenz gewarnt, die sich normalerweise im psychologischen Typ des Intellektuellen äußert, welcher die transzendenten Erkenntnisse nicht als Elemente aufnimmt, die ausschließlich für das Innere bestimmt sind. Er theoretisiert sie und sucht dadurch einen sofortigen Vorteil, oder verknüpft sie dabei mit dem, was er schon besitzt, mit der einzigen Absicht, seine Belesenheit zu vergrößern. In solchen Fällen kommt es somit nicht zur Integration der logosophischen Erkenntnisse in den Schoß des Lebens. Infolgedessen kann die bewusste Evolution keine Fortschritte machen, weil sie dort zum Stillstand kommt, wo die Spekulation begonnen hat.

Das Studium der logosophischen Lehre soll intensiv und tiefgründig sein, da es die Erkenntnis des eigenen Lebens, das heißt die Selbsterkenntnis, umfasst, von wo aus es in Richtung der Erkenntnis der transzendenten Welt aufbricht, die beide sehr eng miteinander verbunden sind.

Wir haben schon darauf hingewiesen, dass niemand mittels einer bloßen Lektüre unserer Lehre eine ernsthafte Arbeit über sie machen kann, noch sich mit ihr wirkungsvoll behelfen kann, da seinem Scharfsinn dabei die aktiven und außerordentlich fruchtbaren Elemente entgehen würden, die sie beinhaltet.

Zudem haben wir aufgezeigt, dass die Interpretationsarbeit der logosophischen Lehre nicht nur vom Gesichtspunkt der mentalen Schulung aus gewürdigt werden soll. Diese Arbeit muss auch zeigen, dass man in die Gesamtheit ihrer wesentlichen Eigenschaften eingedrungen ist. Die von ihr erzielte Auffassung, um als solche betrachtet werden zu können, muss von einem echten verinnerlichenden Charakter geprägt sein; noch klarer ausgedrückt, die besagte Arbeit, indem sie die Denkfunktion gemäß der logosophischen Methode trainiert, muss als Ergebnis die technische Beherrschung der Anwendung unserer Erkenntnisse auf das Leben aufweisen.

DIE RICHTLINIEN DER TRANSZENDENTEN ERKENNTNIS DÜRFEN NICHT VERÄNDERT WERDEN

Die Schwierigkeiten, die im Laufe des Prozesses der bewussten Evolution auftauchen, sind ausschließlich auf die Fehlerhaftigkeiten beim Angehen der Studien zurückzuführen, da man ihnen nicht den nötigen Beistand leistet, um ihre hohen Aufgaben erfüllen zu können. Normalerweise treten solche Schwierigkeiten aus Unerfahrenheit oder Vernachlässigung in der Befolgung der logosophischen Formel für die individuelle Vervollkommnung auf. *Die neuen Begriffe werden mit anderen, die ihnen fremd sind, vermischt; die Vorsätze werden unbewusst in Richtung anderer Ziele fehlgeleitet; die Handlungen werden dem Einfluss der noch unveränderten Gewohnheiten, Tendenzen oder Modalitäten überlassen usw.*

In dieser Angelegenheit wird es nützlich sein, der Technik, die in Laboratorien angewandt wird, strikt zu folgen: Wenn man gemäß einer Formel die Elemente, die sie bilden und ihren Nutzen genau bestimmen, verbindet und kombiniert, befolgt man diese Formel wortwörtlich, ohne in ihrer Zusammensetzung etwas hinzuzufügen, was diese verändern könnte. Daraus kann man schließen, dass *für die Realisierung der Formel zur individuellen Vervollkommnung diejenigen Elemente gesucht werden müssen, die ihre positiv wirkende Kraft bestimmen, damit sie, in der täglichen Ausübung zusammengestellt, effizient ihrem Zweck dienen.*

Hat man die Güte der Formel erprobt, beruht alles darauf, sie nicht zu verändern, falls man gegensätzliche Ergebnisse vermeiden will. Kennt man beispielsweise die Elemente, die sie bilden, wird man, wenn man es bemerkt, den unwiderstehlichen Impuls überwachen, in ihr durch beliebige Veränderungen Verbesserungen einführen zu

wollen, da, falls dies geschieht, die unausweichlichen Konsequenzen leicht vorauszusehen sind.

Es ist unerlässlich zu wissen, dass wenn sich mit der inneren Formel unvereinbare Elemente vermischen, dies zu Störungen und Konflikten führt, Energien verloren gehen und der Aspirant der Erkenntnis, auch wenn er das ganze Leben dafür arbeiten würde, überhaupt nichts erreichen wird.

DAS UMFELD IN DER ENTWICKLUNG DES INNEREN LEBENS

Die logosophische Lehre empfiehlt nachdrücklich, sich mit Gedanken zu umgeben, die den Beschluss der Selbstüberwindung unterstützen. Wenn der Mensch aber diesen Vorsatz vernachlässigt und den Tag mit Gedanken beginnt, die diesem widersprechen, werden ihn diese Gedanken, sofern er nichts dagegen unternimmt, zu anderen Zielen verleiten. Von diesen Gedanken angelockt und von ihrem Einfluss gefangen, wird der Mensch sicherlich in Umfeldern geraten, die sich der Erleichterung der fruchtbaren und ergiebigen Arbeit der Lehre entgegensetzen. Dies wird in ihm seinerseits innere Konflikte, Verstörungen und mentale Kämpfe hervorrufen. Kurz gesagt, er wird Zeit verlieren und die Leistung seiner Intelligenz wird empfindlich abnehmen.

Folgt man den Ratschlägen der Logosophie zur Erlangung der Selbstvervollkommnung, soll man ein günstiges Klima für die hohen Vorsätze schaffen, die zuinnerst gefasst wurden, was bedeutet, dass es notwendig ist, den Kontakt mit Umfeldern zu vermeiden,

die andersartig oder gegen diese Haltung gerichtet sind. Dies ist sehr gut nachvollziehbar, da die Gedanken, die die logosophische Lehre großzügig bereitstellt, unter diesen Einsprüchen leiden und sich sogar dazu gezwungen sehen können, sich gegenüber dem Vorrücken nicht affiner Gedanken zurückzuziehen. Man wird also verstehen, dass – nach einer eingehenden Arbeit, bei der der Mensch lernt, in welcher Art und Weise er das Leben in Richtung der Realisierung einer wahrhaftig bewussten Evolution führt, deren unmittelbares Ziel es ist, aufgrund der Essenz der Elemente, die zu ihr gehören werden, eine neue Individualität zu schaffen, – es notwendig ist, über die Erhaltung dieses inneren Zustands zu wachen. Wird dies nicht getan, wird sich dieser Zustand durch die Vorherrschaft ungünstiger Gedanken verändern, da im mentalen Gebiet, welches schroff gestört wurde, Verwirrung und Lustlosigkeit entstehen werden.

Die Natur selbst weist uns darauf hin, dass jede Existenz ein für ihre Entwicklung günstiges Umfeld braucht. Ist dies nicht der Fall, verliert diese Existenz an Kraft, knickt ein oder wird entstellt. Nimmt man die Natur zum Vorbild, wird man das innere Feld hegen und pflegen, indem man für ein geeignetes Umfeld sorgt. Ein Beispiel dafür ist das eigene Heim, genauso wie jeder Ort, der dem Geist angenehm ist, ohne die tägliche Beschäftigung auszulassen, die allmählich, wie alle anderen Dinge, in ein geeignetes Feld für Beobachtungen und Erfahrungen verwandelt werden sollte. Wenn man zum Beispiel in ein Restaurant geht, kann man dort über eine Lehre nachdenken, sich über sie äußern oder auch die eine oder andere Tatsache, die mit einer oder mehreren Lehren verbunden ist, analysieren, ohne deshalb den Versuch zu beeinträchtigen, ein beispielsweise wirtschaftliches, moralisches oder soziales Problem zu lösen.

Eine uralte Lehre besagt, dass während ein intelligentes Wesen den Körper wegen seiner physischen Schönheit liebt, der Körper des Instinktes wegen sein intelligentes Wesen bewundert und liebt. Daraus kann man schließen, dass es wichtig ist, sein physisches Wesen zu pflegen, jedoch ziehen wir in Erwägung, es nicht so lieb zu gewinnen und zu verwöhnen, dass es bis zum Extrem kommt, wo sich der Geist zurückzieht.

Das Dargestellte wird zweifelsohne erlauben, sich eine genaue Idee von dem zu machen, was man dementsprechend im Leben in Übereinstimmung mit dem logosophischen Ideal verwirklichen soll. Das bedeutet, umsichtig zu sein, aber vor allem *das Umfeld zu erhalten, welches das begünstigen wird, was der Geist so sehr sucht und was uns das Bewusstsein in intimen Überlegungen anvertraut hat.*

DIE ERRICHTUNG DES BLEIBENDEN IM MENSCHEN

Einer der fehlerhaften Wesenszüge, der in der menschlichen Psychologie am schwierigsten zu beseitigen ist, ist die Neigung zum Oberflächlichen, weil sie zu den Wesenszügen gehört, die den größten Widerstand gegenüber der Arbeit des inneren Wiederaufbaus zeigen. Daraus kann man ableiten, wie stark die Veranlagung des Menschen zur Täuschung, zum Illusorischen und zum Irrealen ist.

Das Instabile, welches der Mensch in sich trägt, verhindert in ihm die Anwesenheit des Stablen. Mit oftmals extremer Leichtigkeit lässt man das Täuschende zu und bietet im Gegensatz dazu festen

Widerstand gegen das Wahre. Der Grund dafür liegt fast immer darin, dass das Wahre nicht die Verlockung dessen hat, was mit dem bunten Kleid des Scheinbaren umhüllt ist.

Der Konflikt, der dadurch im Menschen hervorgerufen wird, entsteht aus dem Gegensatz zweier natürlichen Tendenzen: die eine, die zur Aufdeckung der Wahrheit antreibt und die andere, die diesen Vorsatz erschwert. Aus dem Kampf dieser beiden Tendenzen soll dennoch der endgültige Standpunkt entstehen, der, wenn er einmal eingenommen wurde, verhindern soll, dass der besagte Konflikt ohne absehbares Ende besteht.

Die Logosophie bringt die universelle Botschaft der Errichtung des Bleibenden im Menschen mit sich, eine Botschaft, die sich vollständig aus den Anschauungen des realen Wissens bildet und die sich dem Verständnis mit wahren, schöpferischen Worten zu erkennen gibt, die im Verstand anders als die verführerischen Worte der Täuschung handeln.

Wenn man tief in sich nicht die Immanenz der transzendenten Erkenntnis fühlt, kann man nicht das Gefühl haben, sie zu besitzen. Wenn diese Erkenntnis es nicht schafft, den Schauplatz der individuellen Vernunft ständig zu beleuchten, erlischt ihr Licht und verschwindet in der Dämmerung der Vergessenheit wie ein flüchtiger Lichtstrahl, der uns für einen kurzen Augenblick erleuchtete.

Wenn sich der Mensch also, während er dem instinktiven Impuls bei seinen Abenteuern in die trügerischen Lichter der Irrealität folgt, mit tausend trivialen Dingen beschäftigt, anstatt sich um das Erlangen einer beständigen und konsequenten Entwicklung seiner Fähigkeiten zu kümmern; wenn er seine Aufmerksamkeit

auf Oberflächliches ablenkt, gerade wenn die Selbstbeobachtung besonders genau und bewusst sein sollte, wie kann er dann sicher, ohne Stolpern und Verzögerungen, diesen Weg der Wahrheit entlanglaufen, *auf dem man die Realität der Schritte anhand der Evolution nachweist, die zur Vervollkommnung führt?*

Die Bilder, die von der Logosophie vorgestellt werden, haben die Eigenschaft, alles Positive mit diesem aktiven Prinzip zu verknüpfen, welches Bewusstsein genannt wird und im tiefsten Inneren des Menschen vibriert. Es ist also die Erkenntnis, die es dem Menschen erlaubt, ohne Irrgänge auf den Wegen seiner Existenz fortzuschreiten.

Jede logosophische Erkenntnis ist ein sicheres Fahrzeug, um ohne Hindernisse auf diesem Weg zu reisen, der den Möglichkeiten des Menschen offen steht; ein Fahrzeug, welches der Mensch in geeigneter Weise nutzen soll, während er sich bemüht, sich dem Ziel zu nähern, das er sich zum Vorsatz gemacht hat.

Die höhere oder transzendente Erkenntnis stillt alle inneren Unruhen und befriedigt ebenso alle Bestreben der Seele. Daher empfehlen wir so nachdrücklich, Störungen oder Unterbrechungen dort zu vermeiden, wo das Morgenlicht der geistigen Ausdehnung ihren Anfang nimmt. Diese geht der Klarheit voraus, die die Schöpfung auf das menschliche Verständnis projiziert und die es ihm ermöglicht, eine Vision zu betrachten, die über die Jahrhunderte hinweg niemals erlöschen wird.

Durch jede Unterbrechung werden die Vorsätze, die aus der innigen, zu einem hohen Ziel antreibenden Inspiration entstehen, beeinträchtigt und können dadurch sogar scheitern. Jede Unterbrechung kommt einem Rückschritt, einer Vergeudung von Energien gleich

und kann sogar einen unbestimmten Zeitaufschub einer jeglichen Möglichkeit auf dem Weg der Vervollkommnung bedeuten.

Die Beständigkeit im Einsatz ist, im Gegenteil dazu, die Kraft, die die Schwierigkeiten und alles, was sich dem Willen entgegenstellt, abkehrt.

Um zu triumphieren, ist es notwendig zu siegen; um zu siegen, ist es notwendig zu kämpfen; um zu kämpfen, ist es notwendig, vorbereitet zu sein; um vorbereitet zu sein, ist es notwendig, sich mit großer Gemütsfestigkeit und durchweg erprobter Geduld zu versehen. Dies erfordert außerdem, *dass man den Ansporn der höchsten Hoffnung, das zu erreichen, was man als glücklichen Höhepunkt der Existenz von Herzen wünscht, fortwährend in das Innerste des Lebens hineinträgt.*

Das, was die Logosophie lehrt, darf nicht in Vergessenheit geraten. Das Erlernete soll im Inneren des Menschen als Verwahrung der angesammelten Erkenntnisse verbleiben, damit diese nicht verschwinden und ihn so in der Dunkelheit stehen lassen, nachdem sie ihn erleuchtet haben. In diesem Fall wäre jeder der direkte Verantwortliche für sein eigenes Unglück.

DER WERT DER ZEIT

Die Zeit hat für die Logosophie einen Wert, der sich in allen Handlungen des Lebens widerspiegelt. Damit wollen wir ausdrücken, dass der Mensch durch ihre gute Nutzung dazu fähig ist, viel oder nichts zu sein und zu tun. Deswegen raten wir immer, sich nicht mehr als notwendig mit den Sorgen des alltäglichen Lebens aufzuhalten, um

diese Zeit nicht nutzlos zu beanspruchen, deren Wert multipliziert werden kann, wenn man sie für die Suche nach dem nutzt, was einem dauerhafte Zufriedenheit geben wird und gleichzeitig hilft, die Probleme zu lösen, die einen im Innersten betreffen, aber nicht gelöst werden können, solange die gewöhnlichen Sorgen nahezu die ganze Zeit des mentalen Lebens beanspruchen.

Das Leben darf nicht innerhalb der Probleme untergebracht werden, sondern die Probleme innerhalb des Lebens.

Wenn man richtig versteht, dass die grundlegende Funktion der Existenz nicht in der täglichen Aktivität widergespiegelt wird, kann man leicht erkennen, wie man Zeit verlieren kann, deren Wiedererlangung schwierig wird. Man wird zudem merken, dass uns diese Zeit viele glückliche Möglichkeiten anbietet, wenn wir, während sie an uns vorbeizieht, ihrer Einladung folgen und von ihr guten Gebrauch machen.

Die Zeit zu suchen, die schon in der Vergangenheit versinkt, ist eine mühsame Arbeit. Weniger schwierig ist es, der Zeit, die uns noch zum Leben bleibt, entgegenzulaufen und ihr einen Platz in uns zu bieten, damit sie, indem sie erst das Heute und später das Morgen bildet, das Leben in seiner herrlichsten Ideenbildung und Realität erblühen lässt.

Die Zeit ist die geheime Essenz des Lebens; sie ist das Leben selbst auf seiner gesamten Strecke. Wir sollten die verlorene Zeit als Leben ansehen, das uns verloren geht, ohne es in seiner ganzen Fülle erlebt zu haben. So werden wir lernen, im Bewusstsein des echten Existierens zu leben, während wir das Leben endlos verlängern, indem wir die Zeit aufhalten und sie in den Dienst der Ziele der Evolution stellen. Passiert nicht etwa genau dies, wenn wir heute jenes tun, was andere

erst Monate, Jahre oder Jahrhunderte später tun werden? Probiert man die Handhabung der Zeit nach unserer Methode aus, wird man sehen, wie viel innige Zufriedenheit man dadurch erreicht.

Wir wissen genau, dass man nicht immer in der Lage ist, das logosophische Wort augenblicklich aufzufassen; manchmal übersteigt dieses die mentale Kapazität des Menschen, doch mit Anstrengung, Ausdauer und gutem Willen schafft man es, in jenes einzudringen und jeden Tag unverzichtbare Elemente für die eigene Evolution zu entdecken.

DIE AKTIVE UND BEWUSSTE GEDULD

Niemand verkennt, – lastet uns das vorwegnehmen – dass der Mensch von sich aus ungeduldig ist. Dies ist eine der Defizienzen des Charakters, die dem Menschen die meisten Schwierigkeiten bereiten und ihn sogar daran hindern, seine Vorsätze, sich zu verbessern, voranzutreiben.

Wer sich durch ihren Einfluss unter dem Eindruck der Machtlosigkeit und der Mutlosigkeit duckt, macht seine eigenen Kräfte zunichte. Unter solchen Bedingungen wird der Kampf schwierig und es ist sehr einfach, wenn man einmal besiegt wurde, der Hoffnungslosigkeit zu erliegen. So enden die Ungeduldigen, jene, die ihre inneren Kräfte nicht zu koordinieren wussten, um sich der Widrigkeit zu stellen, die in jedem Moment ein neues Kampffeld bietet.

Die Geduld, wenn sie in den nützlichen Aufwendungen der Anstrengung als Erfolgsfaktor gesehen wird, darf in ihrem

dynamischen Ausdruck nicht eingegrenzt werden, wenn man durch sie die Zeit gewinnen möchte, die jeder Umstand in Anspruch nimmt. Um dies wertschätzen zu können, ist es notwendig, klar zu verstehen, dass die Geduld keine Tugend ist, wenn sie in Gestalt von Passivität auftritt. Dies geschieht, wenn sich der Mensch darauf beschränkt, zu warten, dass sich die Dinge von allein lösen mit dem Anspruch, dass ihm die göttliche Vorsehung zulächelt und ihm als Preis für seine Beständigkeit beim Warten, ohne irgendetwas zu tun, das zukommt, was Frucht der Vernunft und des Fleißes sein sollte.

Die Geduld als Tugend *muss aktiv und bewusst sein*. Damit sie mit solchen Eigenschaften versehen werden kann, ist es erforderlich, eine Reihenfolge im Bereich der Realisierungen festzulegen, denn das Schmieden eines Plans muss der geduldigen und intelligenten Lenkung der Anstrengung, die an seiner Ausführung beteiligt sein soll, vorausgehen. Diese Geduld muss den Menschen bis zum Endergebnis begleiten, da sie die Energie ist, welche die Anstrengung bis zu seiner glücklichen Vollendung aufrechterhält.

Wir haben mehrmals erwähnt, dass die Geduld die Intelligenz der Zeit schafft. Sicherlich wird man verstehen, dass wir uns dabei immer auf die Geduld desjenigen bezogen haben, der zu warten weiß. Das bedeutet, dass je besser man den Wert der Geduld auffasst, umso größer wird die Effektivität sein, mit der uns die Zeit zu Nutzen kommt, wobei sie uns darüber hinaus mit einer Gelassenheit des Geistes ausstattet, die der Ungeduldige nicht kennt.

Der Mensch, der die Geduld unter dem wohltuenden Einfluss seines Bewusstseins ausübt, weiß, dass für ihn nichts endet. Genau das Gegenteil passiert demjenigen, der aus mangelnder Geduld das

eigens beendet, was er sich als Möglichkeit nicht hätte ausschließen sollen. Für den Geduldigen kann alles in seiner Vernunft so lange weiter existieren, wie es erforderlich ist, um sein Ziel zu erreichen; für den Ungeduldigen hört jegliche Kontinuität auf.

Man kann mit Recht sagen, dass das Geheimnis der Erfolge, die der Mensch in der Eroberung des Guten erzielt hat, in der aktiven Geduld liegt. Diese äußert sich in der Standhaftigkeit, der ununterbrochenen Arbeit, der Hingabe und auch im bewussten Vertrauen, das sich, durch die eigenen Nachweise begünstigt, in der Seele nach und nach verwurzelt.

DIE ZUNEIGUNG, DAS BINDUNGSPRINZIP MENSCHLICHER BEZIEHUNGEN

Die Logosophie nimmt die Realisierung des Werks auf, das sie sich als Ziel gesetzt hat, indem sie die Zuneigung als unersetzliches Mittel für ihre Umsetzung und Fortdauer einführt. Aus diesem Blickwinkel gestaltet, stellt sie den Menschen genau in den Mittelpunkt seiner Möglichkeiten und veranlasst somit, dass die grundlegenden Inhalte des menschlichen Gefühls in ihm bestehen.

Da die wesentliche Aufgabe der Logosophie die bewusste Evolution ist, sehen wir, dass diejenigen, die ihre Hilfe erhalten, während sie sich miteinander durch die von ihr angebotenen Erkenntnisse verbinden, die Reichweite des logosophischen Werks auf die ganze Menschheit ausdehnen. Die Zuneigung greift dabei als Bindungsprinzip der menschlichen Beziehungen ein, wobei man

verstehen muss, dass diese nur dann eine Realität darstellt, wenn sie unter den Mitmenschen bewusst gefühlt und ausgeübt wird.

Dies ist das Ziel, das die logosophische Erkenntnis durch das universelle und gegenseitige Verständnis der Gründe, der Rechte und der Erfahrungen anstrebt, die mit der in der Schöpfung pulsierenden Existenz verwandt sind. Alle ihre Ziele laufen in der Vereinigung des menschlichen Gefühls in seinen reinsten Ausdrucksformen zusammen, was den hohen Prinzipien der universellen Verbrüderung entspricht.

Dieselbe Vervollkommnung, die zur Selbsterkenntnis führt, würde keinen größeren Fortschritt machen, wenn sie nicht von der Idee unterstützt würde, seinen Mitmenschen zu helfen, die jeder seinerseits auf einer weiten Strecke des Prozesses der bewussten Evolution brauchen wird, um seine Beobachtungen durchführen zu können und Vergleiche und Gegenüberstellungen von höchstem Nutzen für die individuellen inneren Berichtigungen ausführen zu können.

Den Vorteil, den diese Tatsache zur Realisierung der Vervollkommnung beiträgt, wird man besser wertschätzen können, wenn man weiß, dass man bei der Beobachtung einer Defizienz im anderen gleichzeitig die Beziehung herstellen soll, die diese mit den eigenen haben könnte. Dies verhindert die Unnachgiebigkeit, da wir sehr oft die Anwesenheit der beobachteten Defizienz in uns selbst nachweisen werden, ein Umstand, der uns vor den anderen in die gleiche Haltung versetzen wird wie die desjenigen, der Anlass unserer Beobachtung war. So wird eine Bereitschaft zur Toleranz geschaffen, welche der Zuneigung Schutz gewährt, mit der wir unseren Nächsten behandeln sollen, und zugleich ein Zeichen von

guter Ethik an den Tag legt, da es die Exzellenzen eines unleugbar gesunden und erbaulichen Benehmens aufweist.

Die logosophischen Erkenntnisse bleiben miteinander verbunden, wenn sie sich von ihrer erzeugenden Quelle lösen. Deshalb erlauben sie in demjenigen, der sie ausübt auch keine Absonderung. Das Wissen verbindet, verbrüdert, vereint. Wenn dies nicht geschieht, soll man den reaktionären Gedanken aus dem Verstand verbannen, da er ein Gesetz bricht. Dies drückt sehr klar aus, wie sich derjenige, der diese Erkenntnisse erhält, verhalten und welchen Gebrauch er von diesen im Umgang mit seinen Mitmenschen machen soll.

Die logosophische Lehre besagt, dass alles, was der Mensch denkt und tut, unbedingt von dieser inneren Kraft beeinflusst sein soll, die Zuneigung heißt. Sie lehrt außerdem, dass jedes Studium mit selbstlosem Gefühl durchgeführt werden soll, damit die individuelle Anstrengung zur Erhebung und zum Glück der menschlichen Gattung beiträgt.

Wir werden die Zuneigung noch besser definieren, wenn wir sagen, dass sie der Teil der Liebe ist, den man sich bewusst gemacht hat. Es ist also offensichtlich, dass ihre Stabilität nicht so gefährdet ist, wie die Liebe, die immer Schwankungen und Veränderungen unterliegt.

Wir möchten noch hinzufügen, dass die logosophische Methode unzählige Verhaltensweisen empfiehlt, wie die in dieser Lektion erwähnten, die alle eine strikte innere Anwendung haben, wobei wir die für den Zweck dieses Buches unerlässlichen ausgewählt haben.

SCHLUSSWORT

Wenn unsere Worte nicht in die mentale Leere fallen, dann haben sie die Kraft das Verständnis dessen, der sie aufnimmt, effizient zu unterstützen. Es wäre bedauerlich, wenn durch eine Unvorsichtigkeit die Anstrengung missglücken würde, die für die Auffassung dieser Worte realisiert wurde.

Möglicherweise fiel es dem Leser nicht schwer zu bemerken, dass die Kraft der logosophischen Erkenntnis, während sie lehrt, sehr stark ist, da sie die Äußerung des Gedankens ist, der das Leben animiert und anregt, genauso wie die Sonne, die jeden Tag aufgeht und dem Menschen Licht und Wärme spendet, obwohl dieser sie nicht beachtet; die Sonne, die um alle Welten gekreist ist, die so viele Imperien aufsteigen und wieder fallen gesehen hat, die die Einsamkeit der ersten Tage der Welt erleuchtete und die letzten Stunden der letzten Generation auf der Erde erleuchten wird.

Wenn die logosophische Erkenntnis entschieden hat, ihre Stimme zu dieser Stunde hörbar zu machen und sie auf der ganzen Welt zu verbreiten, dann ist es mit der Hoffnung, dass viele sie hören, dass viele dabei von Enthusiasmus und Anregung erfüllt werden und ebenso, dass viele später diese Stimme in ihrem Inneren fühlen, verschmolzen mit der Freude, sie so auszusprechen, wie sie gehört wurde, mit derselben Klarheit, mit derselben Fruchtbarkeit, mit derselben Stärke und mit derselben Leuchtkraft.

Es ist unumgänglich, den Menschen aus den Schatten der Unkenntnis von sich selbst herauszuholen und ihn zu der Erkenntnis zu führen, die seine Realität erleuchtet wird. Aus einem Menschen, der dazu berufen war, sich in einem Leben ohne Projektionen zu sterilisieren, tritt das wahre Wesen hervor, welches sich seiner Mission und all dem bewusst ist, was es realisieren kann, wenn es den hohen Absichten gerecht wird, die ihm vom Schöpfer zugewiesen wurden.

Niemand wird die Bedeutung der Wahrheit, die auf den Seiten dieses Buchs dargelegt ist, leugnen können und man wird sogar nachweisen können, wie jede Erkenntnis, die in ihm ausgedrückt und auf das eigene Leben übertragen wird, ein neuer Glücks- und Freudenmoment ist, den man erfährt. Kein anderer Grund könnte für den Geist dankbarer sein, da er weiß, dass jede Erkenntnis, die Teil des individuellen Wissens wird, ihn einen weiteren Schritt der Großen Wahrheit näher bringt, die er sich so von Herzen zu erreichen wünscht.

Diese Große Wahrheit ist die höchste Anschauung eines jeden Gedankens oder des Gedankens von Gott und ist gleichzeitig Gott selbst, da sie die Daseinsberechtigung und die wirksame Ursache aller Dinge ist.

Wenn wir die Daseinsberechtigung unserer eigenen menschlichen Entität suchen, dann tun wir dies, indem wir diesem Gedanken bis zur Wurzel unseres eigenen Ursprungs folgen, und diese Wurzel unseres Ursprungs befindet sich logischerweise in dem, was wir die Große Wahrheit genannt haben.

So wird jeder, der auf der Suche nach sich selbst ist, am Ende der Suche seinen eigenen Schöpfer finden und sich dann, indem er sich mit Ihm identifiziert, in einen Schöpfer von sich selbst und in einen direkten Mitarbeiter der Schöpfung verwandeln.

Alles lässt folglich vermuten, dass wenn man Kräfte mit der Intelligenz und der Erkenntnis lenken kann, dann bedeuten die Kräfte, die man hinzufügt, um die des Geistes zu vergrößern, die graduelle Eroberung dieses Glücks, das man für gewöhnlich überall sucht, außer dort, wo es wirklich zu finden ist.

INTERNETSEITEN DER LOGOSOPHISCHEN STIFTUNG

Logosophischer Verlag:
www.editoralogosofica.com.br

Internationale Internetseite:
www.logosophie.info

Logosophische Stiftung Argentinien:
www.fundacionlogosofica.org

Logosophische Stiftung Brasilien:
www.logosofia.org.br

KULTURELLE ZENTREN DER LOGOSOPHISCHEN STIFTUNG

Die Logosophische Stiftung ist eine Institution privaten Rechts, ohne gewinnorientierte, politische oder religiöse Interessen, die als Körperschaft öffentlichen Nutzens von der Regierung der Länder, in denen sie tätig ist, anerkannt ist.

In ihren kulturellen Zentren wird die Lehre dieser neuen Wissenschaft vermittelt und ausgeübt. Diese bieten Aktivitäten in folgenden Ländern der Welt an:

SÜDAMERIKA

ARGENTINIEN: Buenos Aires, Córdoba, Jujuy, Paraná, Rosario

URUGUAY: Montevideo

BRASILIEN: Belo Horizonte, Brasília, Chapecó, Curitiba, Florianópolis, Goiânia, Rio de Janeiro, São Paulo, Uberlândia

VENEZUELA: Caracas

NORDAMERIKA

MEXICO: México D.F.

VEREINIGTEN STAATEN: Miami, New York

KANADA

EUROPA

DEUTSCHLAND

ITALIEN

FRANKREICH: Nizza

SPANIEN: Barcelona

PORTUGAL

ASIEN

ISRAEL: Kfar Saba, Natanya

AUSTRALIEN/OZEANIEN

AUSTRALIEN

AFRIKA

ANGOLA

**Dies ist ein Studienbuch, das sichere
Wege öffnet, um die Aufmerksamkeit auf
die großen Ziele zu lenken, welche
die Logosophie festgelegt hat:
Die Selbsterkenntnis, die Erkenntnis über die
Mitmenschen, über die mentale und
die metaphysische Welt und vor allem die
Annäherung an die Ewige Weisheit
durch die Bereicherung des Bewusstseins
und die Erhebung des Geistes in seine
wahre und vollkommene Gestaltung.
Diese Erhebung wird durch die Verbindung
des Menschen mit seinem Schöpfer anhand
der Identifizierung des Geistes und seines
physischen Wesens oder Seele bestimmt.**

ISBN 978-85-7097-075-6



9 788570 970756